The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 315 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 18. August 1908. — 5 Uhr-Ausgabe. — 20. Jahrgang.—No. 197

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Es wetterleuchtet noch!

Angriffe auf Milizvorposten zu Springfield zwischen Nacht und Morgen.—Feuernde Neger und Soldaten treffen Niemanden.— Lächerlich aufgebauschte, geringfügige Affären.

Springfield, Jll., 18. August. Die Unruhen haben sich zwischen Nacht und Morgen wieder erneuert, wenn auch in viel geringerem Umfange, als es nach den ersten wilden Gerüchten schien. Diesmal waren hauptsächlich Neger das Karnickel.

Ein Angriff auf Schildwachen und der erzwungene Umzug von 150 Negern aus Maisfeldern im Vorstadtgebiete nach dem staatlichen Zeughaus erhielten die Milizen geschäftig.

Man hörte kurz vor drei Uhr Morgens Feuern an der Ecke der 8. und Jefferson Str. her, keine zwei Gevierte von General Youngs Hauptquartier im Countygefängniß. Es war auf eine Schildwache geschossen worden, aber ohne daß Jemand verletzt wurde. Die Milizen feuerten gleichfalls, und der Kugelwechsel rief im ganzen Bezirk Bestürzung hervor.

Diese Unruhen folgten einem anscheinenden Versuche, die Fabrikgebäude an 8. Straße, zwischen Jefferson und Madison, in Brand zu setzen. Der Gemeine G. Howell vom 1. Kavallerieregiment bemerkte einen Neger, welcher sich dort im Schatten herumdrückte, nachdem er schon im Laufe der Nacht mehrmals von dieser Stätte weggewiesen worden war, und forderte ihn zum Weitergehen auf. Der Neger erwiderte die Aufforderung mit einem Revolverschuß und rannte dann die Straße hinab, ohne die Haltrufe anderer Schildwachen zu beachten. Korporal Adelman und Gemeiner Löwenstein feuerten nach ihm, ohne zu treffen. Die Schüsse rüttelten aber das, kaum zwei Gevierte entfernte Hauptquartier auf, und eine ganze Infanteriekompagnie wurde schnellstens auf den Schauplatz gesandt. Das betreffende Gäßchen und die Nachbarhäuser wurden durchsucht; doch entdeckte man keine Spur von dem Flüchtling.

Dies war schon das dritte Mal im Laufe der Nacht, daß Mordangriffe auf Militärposten versucht worden waren.

Daß man sich entschloß, die Maisfelder südöstlich von der Stadt von den Negern zu säubern, war eine Folge der unruhigen Auftritte im Harvard-Park, und im ganzen Vorstadtgebiet, woran nur jenes Negerflüchtlingslager schuld gewesen sein soll. So wurde denn bei Tagesanbruch die Kompagnie E des 1. Infanterieregiments, unter Kapt. Jakob Junson von Chicago, dorthin gesandt, um auch diese Neger nach dem Zeughaus heimzubringen.

General Wells hatte während der Nacht allerlei belustigende Erlebnisse: Er sandte Soldatenabtheilungen nach Orten, wo keine beburft wurden, und eskortirte die Feuerwehr nach Bränden, welche — nicht existirten. Manche der gegebenen Alarme waren eine Folge der Nervosität der Bürger, — andere aber waren offensichtlich nur Juxmacherei! Das ganze greifbare Ergebniß von alledem war die Verhaftung zweier betrunkener Neger. Eins dieser Vorkommnisse führte zu einem Gerücht, daß Neger einen Weißen umgebracht und ganz zu Fetzen zerschlitzt hätten, bis sie von der Miliz auseinandergetrieben worden seien!

Dieses Gerücht war nur dadurch verursacht worden, daß ein paar Neger darum ersucht hatten, auch die Nachbarschaft der 15. und Ash Str. in das Patrouillirungsgebiet der Milizen aufzunehmen, und darüber ein Wortwechsel entstand, und mehrere andere Milizen, welche denselben hörten, einige Löcher in die Natur schossen.

Jn einem anderen Falle wurde ein ganzes Regiment in Aktion gebracht, als eine Melassekanne in einem Grocerladen explodirt war, und der Jnhalt sich über einen, vor dem Laden stehenden Neger ergossen hatte, welcher davonlief und nebst Andern Zetermordio schrie!

Alsbald hieß es, der ganze Laden sei in die Luft gesprengt, und Jeder in und vor demselben getödtet worden. Als mehrere Jnfanteriekompagnien dort in größter Hast eintrafen, lachte der Grocer so furchtbar, daß er kaum imstande war, den Soldaten den wahren Thatbestand zu erzählen. Diese fanden denn auch den melassebespritzten Neger, welcher sich alle Kleider vom Leibe gerissen hatte, aber vollständig unverletzt war.

Der Fuhrmann Thomas Richardson, ein Bruder des (muthmaßlich unschuldigen) Negers, welcher unter der Anklage verhaftet ist, den verbrecherischen Angriff auf Frau Mabel Hallam verübt zu haben, floh vergangene Nacht nach Mississippi, nachdem er von Weißen in Harvardpark angegriffen worden war, während er einen Wagen von Swift & Co. fuhr. Er sprang ab, überließ Wagen und Pferde ihrem Schicksal, eilte nach dem Bahnhof und fuhr mit dem nach Süden abgehenden Zuge davon.

Später wurden zwei andere Brüder Richardson's verhaftet, — nur der Sicherheit halber, weil sie sich sehr seltsam benommen hatten; sie waren früher Jnsassen des Jacksonville-Irrenasyls gewesen.

Etwa anderthalb Hundert Personen sind bereits in Verbindung mit den Lynchkrawallen verhaftet. Roy Young, 22 Jahre alt, einer der Gefangenen, der erst vor etwa einem Monat von Missouri hierher kam, gestand eine Reihe Brandlegungen. Ueber das Lynchen von Donegan legte der verhaftete Abraham Raymer, erst seit einigen Monaten aus Rußland hier, ein theilweises Geständniß ab.

Gouverneur Deneen hat in sechs Proklamationen eine Belohnung von $200 für die Festnahme und Ueberführung jedes der Männer geboten, welche die Opfer der Rassenkrawalle tödteten. Die Gesammtzahl der Todesopfer ist jetzt auf 7 gekommen, da noch G. Scott und Wm. H. Bowe starben.

Gleicher Schutz für Alle!

Springfield, Jll., 18. Aug. Unter den Auspizien der Handelskammer fand eine sehr erregte Versammlung repräsentativer Bürger statt, in welcher Resolutionen angenommen wurden, die gleichen Schutz für alle Bürger ohne Rücksicht auf Rasse oder Hautfarbe fordern. Etwa 300 hervorragende Bürger waren zugegen, und E. L. Chapin, der Präsident der „Business Men's Association", eröffnete die Versammlung.

Alle Anwesenden verpflichteten sich, den Behörden allen möglichen Beistand in dem Bemühen zu leisten, die schuldigen Gewaltthäter zur Rechenschaft zu ziehen. Der Staatsanwalt Hatch wohnte der Versammlung bei.

Dr. J. W. Scott, Vorsitzender des demokratischen Stadtausschusses, protestirte übrigens dagegen, daß in die sagte Resolution die Worte: „ohne Rücksicht auf Rasse oder Hautfarbe" aufgenommen wurde. Er meinte, das könnte gerade aufreizend auf den Mob wirken.

Springfield, Jll., 18. Aug. Es wird berichtet, weiße Grubenarbeiter im Springfielder Distrikt hätten erklärt, daß alle farbigen Grubenarbeiter fort müßten! Es besteht ohnehin eine alte Erbitterung gegen die Neger, deren viele in den letzten Jahren als Streikbrecher in diesem Bezirk gebracht worden sind.

J. Bert Miller, Staatsanwalt für Kankakee County, und Hilfssheriff Begg hatten mit Gouv. Deneen eine Besprechung über die Tödtung von Earl Nelson durch den Gemeinen Klein, vom 1. Milizregiment. Der Hilfssheriff brachte einen Haftbefehl mit, welcher vom Vater des todten Burschen beschworen wurde.

Ein Gerücht, daß auch ein Versuch gemacht worden sei, die Heimstätte des Märtyrerpräsidenten Lincoln, an der 8. und Jackson Str., in Brand zu setzen, erweist sich als vollkommen grundlos!

Sherman benachrichtigt.

Rep. Vizepräsidentschaftskandidat nimmt Nomination in kurzer Rede an.— Festlichkeiten in seinem Heimathsstädtchen. —Taft konnte nicht kommen.

Utica, N. Y., 18. Aug. Bei schönstem Wetter wurde heute James Schoolcraft Sherman in seinem Heim dahier in aller Form benachrichtigt, daß die republikanische Nomination für das Amt des Vizepräsidentschaftskandidaten auf ihn gefallen ist.

Es war ein festlicher Tag für Utica, das reich geschmückt war, und eine Mnege Besucher aus dem mittleren und westlichen Theile des Staates New York traf mit den Dampf- und elektrischen Bahnen am Vormittag ein.

Das Shermann'sche Haus selbst, an der Genesee Str., und die Rednertribüne, welche man vor der vorderen Veranda aufgeschlagen hatte, waren fast ganz in Flaggenzeug gehüllt.

Um 11 Uhr Vormittags (ursprünglich war dies schon für 7 Uhr Morgens geplant) wurde ein Böllersalut von 19 Schüssen abgefeuert. Musikkapellen gaben auf drei der öffentlichen Plätzen der Stadt Konzerte. Der örtliche Empfgansausschuß empfing alle Gäste im Baggs Hotel.

Die jährliche Jnspektion und Parade der Utica-Feuerwehr fanden ebenfalls während des Morgnes statt und wurden zu einem Theil der Festlichkeiten gemacht.

Am Baggs Square organisirten sich eine Parade, deren Kern der Marschirklub „Conkling Unconditionals" war, mit einer Musikkapelle. Dieser Zug bildete nachher die Eskorte für die Mitglieder des Benachrichtigungsausschusses, welche in Automobilen nach dem Sherman'schen Heim gebracht wurde, eine Meile von ihrem Ausgangspunkt. Die Parade bewegte sich auch unter einem riesigen Bryan- & Kern-Banner hindurch; die hiesigen Demokraten hatten sich freundlich erboten, dasselbe für diesen Anlaß zu entfernen, aber Herr Sherman selber wollte das nicht.

Die Nominationsbenachbichtigung erfolgte um 12 Uhr Mittags, und als der Akt erledigt war, unterhielten Herr Sherman und seine Gattin die Ausschußmitglieder und einige andere Gäste bei einem Mahl. Am Nachmittag folgten, wie angekündigt, noch viele andere Vergnügungen, und heute Abend schließen elektrische Jlluminirungen die Festlichkeiten ab.

Bundessenator Julius C. Burrows von Michigan hatte auch diesmal die Ehre, die Benachrichtigungsrede zu halten. Er erging sich darin zum Theil auch in einer Kritik der Annahmerede Wm. J. Bryans als demokratischen Präsidentschaftskandidaten und erörterte besonders den, von Bryan zur Hauptloosung des Wahlfeldzugs gemachten Satz: „Soll das Volk herrschen?" Das sei, sagte er, ein nur dünn verschleierter Angriff auf die republikanische Verwaltung; es solle mit dieser Frage der Eindruck erweckt werden, daß die republikanische Regierung die Volksherrschaft unterdrückt habe. Aber das Volk werde im nächsten November diese Frage damit beantworten, daß der Präsidentschafts- und der Vizepdäsidentschaftskandidat der republikanischen Partei triumphirend erwählt würden.

Hr. Sherman antwortete in ziemlich kurzer Rede, worin er ebenfalls die Zuversicht auf den Sieg der republikanischen Partei aussprach und die Nomination dankend annahm.

Jm Uebrigen schloß er sich allen Erklärungen an, welche Herr Taft selber in seiner Nominationsannahmerede abgegeben hatte.

Hr. Hitchcock, der bekannte Vorsitzer des republikanischen Nationalausschusses, traf gelegentlich dieser Feier wieder mit einer Anzahl republikanischer Führer zusammen und vereinbarte mit ihnen eine Reihe rednerischer Engagements. Leslie M. Shaw von Jowa (früherer Schatzamtssekretär) versprach telephonisch, nächste Woche in Vermont zwei oder drei Reden zu halten. Er wird später auch in Maine sprechen, nebst dem Ackerbausekretär Wilson.

Utica, N. Y., 18. Aug. Zu dem Benachrichtigungszeremoniell im Heim des republikanischen Vizepräsidenschaftskandidaten Sherman ist noch hinzuzufügen, daß auch Dr. M. W. Stryker, Präsident des „Hamilton College", eine Bewillkommnungsrede im Namen der Stadt an die Vertreter der Nation und des Staates hielt.

Auch der Staatssekretär Root, Bürgermeister Wheeler und der Vorsitzer des hiesigen Empfangsausschusses, Charles S. Symonds, hielten kurze Ansprachen.

Hr. Sherman selber belobte besonders stark die Zollplanke der republikanischen Platform und trat für Gleichheit Aller, einschließlich der arbeitenden Klassen, vor dem Gesetz ein.

Hot Springs, Va., 18. Aug. Herr Taft, der republikanische Präsidentschaftskandidat, sandte schriftlich den Ausdruck seines lebhaften Bedauerns darüber, daß er der Nominationsbenachrichtigung des Vizepräsidentschaftskandidaten Sherman in Utica nicht beiwohnen konnte. „Jch zweifle nicht," sagte er am Schluß des betreffenden Schreibens an Sherman, „daß das, was Sie bei dieser Gelegenheit zu sagen haben, mit den höchsten Jdealen der republikanischen Partei im Einklang stehen wird."

Oyster Bay, N. Y., 18. Aug. Eine auf's Neue verbreitete Angabe, daß Präsident Roosevelt sich erboten habe, diesen Herbst für Taft auf den Stump zu gehen, wird vom Hilfsprivatsekretär des Präsidenten, Randolph Forester, abermals bestimmt in Abrede gestellt.

In der Fabel zerschmettert der Bär, die störende Fliege zu verscheuchen, seines Herrn Kopf — in der Wirklichkeit kommt's anders.

Ausland.

Beinahe, doch nicht ganz!

Der neueste Durchschwimmer des Britischen Kanals.

London, 18. Aug. Von allen Versuchen, über den Aermelkanal nach Frankreich hinüberzuschwimmen (dreißig Meilen weit), kam derjenige des Grobschmieds T. W. Burgeß dem vollkommenen Erfolg am nächsten. Aber als Burgeß kaum noch eine Meile von Kap Grisnez, Frankreich, entfernt war, mußte er wegen der ungünstigen Strömung das Schwimmen aufgeben! Er war 20 Stunden und 11 Minuten im Wasser.

Als er aufhörte, war er noch immer stark genug, daß er ohne Beistand an der Seite des begleitenden Schleppbootes hinaufklettern konnte.

Ebenfalls erfolgreicher Flug.

Militärballon war etwa 6 Stunden in der Luft.

Berlin, 18. August. Der lenkbare Militärballon, welcher gestern Abend um 10 Uhr von Tegel aufgestiegen war, kehrte mit Tagesanbruch nach dem Ballonpferch zurück. Er war nahezu 6 Stunden in der Luft gewesen, nach Neustadt und zurück geflogen und hatte eine durchschnittliche Schnelligkeit von 20 Meilen pro Stunde erreicht.

„Freie Hand für Holland".

Doch keine mil. Besetzung Venezuelas, sagt Onkel Sam!

Jm Haag, 18. Aug. Wie man hört, hat die Regierung der Ver. Staaten Holland freie Hand in Bezug auf ein etwaiges Einschreiten gegen den Präsidenten Kastro von Venezuela gegeben, — mit der einzigen Einschränkung, daß keine militärische Besetzung venezolanischen Gebietes stattfinden dürfe.

Sieg von Abdel Aziz?

Casablanca, Marokko, 18. August. Meldungen, die noch der Bestätigung bedürfen, besagen, daß der Sultan Abdel Aziz die Stadt Marokko erreicht habe, nach einem Marsch, auf welchem er die Streitkräfte von Mulai Hafid völlig besiegt habe.

Franz Josephs 78. Geburtstag.

Wien, 18. August. Jn ganz Oesterreich und Ungarn wurde heute die 78. Geburtstagsfeier des Kaiserkönigs Franz Joseph gefeiert, durch Gottesdienst, Volksfeste, Militärparade und Schmuck der Häuser.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen.
An Nantucket, Mass., vorbei: President Lincoln, von Hamburg nach New York; Campania, von Liverpool nach New York; Oceanic, von Southampton nach New York.
Jokohama: Keemum von Seattle u. s. w.
Gibraltar: Slovonia, von New York nach Triest und Fiume.
Fiume: Ultonia von New York, über Neapel und Triest.
Christiansund: Hellig Olav, von New York nach Kopenhagen.
Liverpool: Mauretania von New York.

Wird epidemisch.

Wieder eine Anzahl Personen von Hunden gebissen.

Auch in den letztverwichenen 24 Stunden sind hier wieder mehrere Personen von Hunden gebissen worden, am schlimmsten die 2½jährige Ellen Schatz auf dem Hausgang des Gebäudes Nr. 426 Clybourn Ave. Das Kind wurde dort von einer der Frau A. Meyer, 173 Dayton Str., gehörenden Bulldogge angegriffen, und diese Bestie verbiß sich in ihr Opfer derartig, daß es dem hinzugekommenen Polizisten Dale erst gelang, die Kleine zu befreien, nachdem er dem Hunde drei Kugeln in den Leib gejagt hatte. Das Thier lebt noch und befindet sich jetzt im Hunde-Pfandstall unter Beobachtung.

Andere Hundebisse wurden der Polizei gemeldet, wie folgt: Hund von E. A. Rich, 7855 Normal Ave.; hat Donald Dillon, 7425 Normal Ave., in die rechte Wade gebissen. — Hund von Joseph Ryan, 1067 Argyle Ave.; biß den Handlungsgehilfen Thomas A. Bennett, 904 Rosemont Ave., in die rechte Wade. — Hund von Frau N. Madison, 1551 Windsor Avenue; biß den 14jährigen Cornelius Delehanty, 1960 Magnolia Ave., ins linke Bein. — Vor dem Hause Nr. 623 W. 21. Str. wurde der 8jährige Joseph Konin, 911 Ashland Ave., von einem Hunde in den linken Arm gebissen.

An die Großgeschworenen.

Charles Martin kann angeblich eine Frau nicht ernähren.

Charles Martin, im Englewood-Stadtgericht heute Richter Lantry unter Anklagen vorgeführt, die von der 18jährigen Jda Kinderling, 1329 W. 49. Str., erhoben worden waren, wurde unter $1,000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Die beiden jungen Leute sind gewillt, einander zu heirathen, aber die Mutter des Mädchens, die vorher ihre Zustimmung gegeben hatte, äußerte vor dem Richter Bedenken, ob Martin auch im Stande sein würde, ihre Tochter zu ernähren. Durch Befragen einiger anwesender Freunde Martins erfuhr der Richter, daß der junge Mann sein Kostgeld nicht pünktlich bezahlen kann. Er hielt es deshalb für angebracht, den Fall den Großgeschworenen zu überweisen, so lange die betheiligten Parteien sich über die Heirath nicht verständigen können. Martin wurde auf der hinteren Veranda der Kinderlingschen Wohnung auf Veranlassung von Nachbarn verhaftet.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
315
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Healy fügt sich.

Er wird die Wahl seines Gegners J. E. W. Wayman nicht anfechten.

Foß gibt Kampf nicht auf.

Er wird seine Kampagne für den Sitz Alb. J. Hopkins' im Bundessenate fortsetzen. — Die Republikaner im Staate sagen Stevenson ihre Unterstützung zu.

Trotzdem seine Anhänger angeblich Beweise für Wahlbetrügereien in großer Zahl im Besitz haben, wird Staatsanwalt John J. Healy die Nomination seines siegreichen Gegners John E. W. Wayman doch nicht anfechten, sich vielmehr damit begnügen, gegen die Personen, die sich der angeblichen Betrügereien schuldig gemacht haben, strafrechtlich vorzugehen. Eine dahingehende Erklärung wurde heute von seinem Vertreter, dem ersten Hilfsstaatsanwalt James J. Barbour, einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber abgegeben. „So viel ich weiß," erklärte Herr Barbour, der den in der Sommerfrische in Massachusetts befindlichen Staatsanwalt vertritt, „wird Herr Healy die Wahl des Herrn Wayman nicht anfechten. Dagegen werde ich in meiner amtlichen Eigenschaft als Vertreter des Staatsanwaltschaft gegen die Schuldigen vorgehen."

Wie an anderer Stelle berichtet ist, hat Herr Barbour bereits mit der Untersuchung der angeblichen Unregelmäßigkeiten begonnen. Er erfreut sich dabei der Unterstützung des Generalanwalts Robert McMurdy der „Chicago Law and Order League" des bekannten Geschäftsreformers Arthur B. Farwell, für den die Niederlage des gefälligen Staatsanwalts natürlich einen schweren Schlag bedeutet. Auch der Anwalt der Wahlbehörde Frank Ayers hat Herrn Barbour seine Unterstützung zugesagt. Eine längere Konferenz zwischen den drei Anwälten fand heute Vormittag statt, nach der sich der erste Hilfsstaatsanwalt daran machte, die angeblich schuldigen Personen dingfest zu machen. Die Wahlbehörde hat eidliche Aussagen von 75 Personen in ihrem Besitz, in denen den Gegnern Healys Wahlbetrügereien und grobe Unregelmäßigkeiten zur Last gelegt werden. Darunter befinden sich Aussagen, daß in der 19. Ward Personen, die gar nicht in der Ward wohnen, ihre Stimme abgegeben haben, und daß in der 27. Ward ebenfalls zahlreiche Personen, die nicht stimmberechtigt sind, für Wayman gestimmt haben.

Sollte es sich herausstellen, daß die Anschuldigungen begründet sind und daß Stimmen für Wayman widerrechtlich abgegeben worden sind, die nicht für ihn gezählt werden können, so wird der Staatsanwalt davon doch keinen Vortheil haben, solange er die Wahl Waymans nicht förmlich anficht. Nach den Vorschriften des Vorwahlengesetzes muß er binnen fünf Tagen nach Verkündigung des Resultates der amtlichen Zählung beim Countyrichter ein Gesuch um eine Nachzählung einreichen, auf die hin er eine Ungiltigkeitserklärung der Wahl seines Gegners verlangen kann, wenn die amtliche Nachzählung für ihn eine Stimmenmehrheit ergibt. Wie Herr Barbour erklärt, ist dies kaum anzunehmen. Herr Healy weiß augenscheinlich selbst nur zu gut, daß er, selbst wenn er die Nomination erhalten sollte, nicht gewählt werden kann. Alles, was er thun kann und anscheinend thun will, ist, seine Wuth an den Personen auszulassen, die er für seine Niederlage verantwortlich macht.

Foß läßt nicht locker.

Kongreßmitglied George Edmund Foß wird den Kampf um den Sitz Senator Albert J. Hopkins' im Bundessenate nicht aufgeben, trotzdem der Senator in der Vorwahl eine bedeutende Stimmenmehrheit zu verzeichnen gehabt hat. Er hat von verschiedenen Mitgliedern der Legislatur aus den Landbezirken Zusagen, daß sie für seine Wahl stimmen werden, erhalten und wird während der Herbstmonate seine Kampagne im Staate fortsetzen. Er beabsichtigt, in den Landbezirken Ansprachen zu halten.

Republikaner für Stevenson.

Wie Roger C. Sullivan heute erklärte, wird Adlai E. Stevenson, der demokratische Kandidat für das Gouverneursamt, eine große Anzahl republikanischer Stimmen in den Landbezirken erhalten. Zahlreiche Republikaner haben ihm ihre Unterstützung zugesagt, da sie mit den Verhältnissen in ihrer eigenen Partei ganz und gar nicht zufrieden sind. Die Mehrzahl der unabhängigen Vereinigungen im Staate wird auch nach der Ansicht des Herrn Sullivan den demokratischen Gouverneurskandidaten unterstützen, der außerdem noch einen großen Theil der Stimmen der „Independence League" erhalten wird, die, wie Herr Sullivan erklärt, ganz bedeutend an Einfluß verloren hat.

Aus dem dem. Hauptquartier.

Norman E. Mack, der Vorsitzende des demokratischen Nationalausschusses, hatte heute eine längere Konferenz mit Kongreßmitglied J. T. Lloyd von Missouri, dem Vorsitzenden des Ausschusses, der den Kampf um die Sitze im Kongreß leitet. Es wurde vereinbart, daß die beiden Ausschüsse Hand in Hand arbeiten sollen. Kongreßmitglied „Tim" Sullivan von New York, einer der Häuptlinge von Tammany Hall, traf heute von einer Reise durch die westlichen Staaten kommend hier ein und sprach im Hauptquartier im Auditorium Annex vor. Er erklärte, daß die Stimmung an der Pazifikküste Bryan entschieden günstig sei, und daß die Aussichten auf einen demokratischen Sieg in diesen Landestheilen außerordentlich gut seien. Was die Lage in New York anlangt, so erklärte der Tammanyhäuptling, daß Tammany Hall das demokratische Ticket mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen werde, und daß Bryan den „Kaiserstaat" sicher erobern werde.

Herr Bryan wird am Samstag hier eintreffen und mit den Vorsitzenden der verschiedenen Unterausschüsse des Nationalausschusses konferiren. Er wird sich bis zum Montag hier aufhalten und sich von hier nach Jndianapolis begeben, wo John W. Kern amtlich von seiner Nomination in Kenntniß gesetzt werden wird.

Anfang September wird Herr Mack mit den Vorsitzenden der verschiedenen Staatszentralausschüsse der Staaten des mittleren Westens konferiren und sich später voraussichtlich nach Denver begeben, um daselbst mit den Vertretern der West- und Küstenstaaten Rücksprache zu nehmen.

Col. Fred. H. Smith von Peoria, Vorsitzender des dortigen Countyzentralausschusses, wurde heute zum Mitglied des Hilfsfinanzausschusses des republikanischen Nationalausschusses ernannt. Jhm fällt die angenehme Aufgabe zu, im Staate Jllinois Beiträge zum republikanischen Kampagnefonds aufzutreiben.

Das Los entscheidet.

Wahlrichter von vier Wahlbezirken, in denen die Abstimmung über die Stellungen von Bezirksführern Stimmengleichheit ergeben hatte, ließen heute in den Räumen der Wahlbehörde den Vorschriften des Vorwahlengesetzes gemäß das Loos entscheiden. Die folgenden Bezirksführer blieben Sieger: 17. Bezirk, 1. Ward — W. D. Graham, Soz.; 7. Bezirk, 3. Ward — Martin Fensholt, Soz.; 21. Bezirk, 3. Ward — F. E. Olinger, Dem.; 35. Bezirk, 3. Ward — Moses Weinberg, Sozialist.

Noch nicht erwischt.

Fremder Detektive sucht nach dem farbigen Mörder Bob Meyers.

Seit Sonntag weilt hier, von Beulah Williams begleitet, der farbige Detektive Robert Walker aus Flora, Miss. Er hofft hier den farbigen Bob Meyers zu finden, der im Oktober 1907 den Sheriff von Carroll County, W. C. McDougal, erschossen und beraubt hat. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von $1000 ausgesetzt worden. Gleichzeitig fahndet Walker, der hier bei Frau R. Jacobs, Nr. 3444 Dearborn Straße, abgestiegen ist, auf andere, von den Behörden des Staates Mississippi wegen Mordes gesuchte Neger.

Meyers war seiner Zeit wegen Pferdediebstahls verhaftet worden, entsprang aber aus dem Gefängniß. Bald darauf befahl er einen Landwirth. Sheriff McDougal begab sich, von der Polizei begleitet, nach der Wohnung des Mohren. Die Kläger blieben draußen. Der Sheriff erlangte mühelos Einlaß und erklärte den Neger für verhaftet. Letzterer bat, sich umziehen zu dürfen. McDougal erlaubte ihm das und setzte sich. Jm nächsten Augenblick knallte Meyers ihn nieder, nahm ihm die goldene Uhr und den Revolver ab, sprang aus dem Fenster und lief davon. Er entkam und hat sich bis heute seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Walker hat hier erst vor zwei Jahren einen farbigen Mörder verhaftet und zwangsweise nach Mississippi zurückbefördert.

Fordert Meldungszwang.

Die meisten Straßenbahnunfälle werden angeblich verheimlicht.

Neun Straßenbahnunfälle sind gestern bei der Polizei gemeldet worden, und das entspricht etwa der durchschnittlichen Zahl derartiger Meldungen, die täglich einlaufen. Der städtische Verkehrs-Kommissär Hereley ist aber der Ansicht, daß die Zahl der Unfälle eine weit größere ist, und daß die Mehrzahl von diesen verheimlicht, bezw. nicht zur Kenntniß der Behörden gebracht wird. Er befürwortet nun, daß auch hier in Jllinois, wie es kürzlich in New York geschehen ist, ein Gesetz erlassen werde, das den Verkehrsgesellschaften die Pflicht auferlegen würde, alle Unfälle zu melden, die in ihren Betrieben sich ereignen.

Das Wetter.

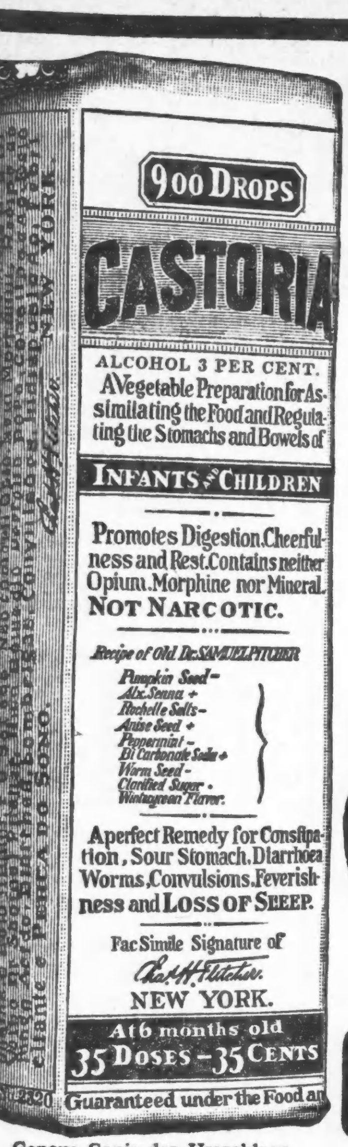
Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar bei mäßiger Luftwärme; wechselnde Winde.

Jllinois und Jndiana: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; im äußersten Süden des Gebietes heute Abend etwas kühler.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; mäßige Luftwärme.

Wiskonsin: Heute und morgen im Allgemeinen klar; heute Abend etwas wärmer.

Der Temperaturstand in Chicago stellte sich von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 78 Grad, Nachts 12 Uhr 70 Grad, Morgens 6 Uhr 64 Grad, Mittags 12 Uhr 72 Grad.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Das Wittwenhaus.

Roman von H. von Mühlau.

(12. Fortsetzung.)

„Eine schöne Frau!" sagte er noch einmal, und Frau von Hilbach erzählte ihm leise, daß das auch eine von den Wittwen sei, die in ihrem Hause wohnten, und zwar die einzige, die nicht arm sei. Ein toller Gedanke bewog sie, den Lasker von sich abzuschieben und dieser Frau zuzuwenden, und sie, die sonst den Miethern in ihrem Hause so zurückhaltend gegenüberstand, brachte es fertig, eine Vermittelung zwischen den beiden Tischen herbeizuführen und machte die Damen mit Herrn Lasker bekannt, und wie die Wogen einer angeregten, überlustigen Unterhaltung so recht hoch schlugen, nahm sie ihr Kind an die Hand, und ehe sie Jemand halten konnte, hatte sie Abschied genommen, war aus dem Wirthshaus heraus, rannte, als würde sie verfolgt, und hielt erst ein, wie sie mitten im wirbelnden Schnee auf der einsamen Chaussee stand und sicher wußte, daß Niemand hinter ihr war.

Da sank sie auf einen abgesägten Baumstamm und staunte über sich selbst und schüttelte den Kopf. Erst wie das Bübchen ungeduldig und verwundert neben ihr stand, stieg ein tobender, wüthender Schmerz in ihr auf.

„O Gott, Gott", jammerte sie, „was soll nun werden? Warum so viel Häßliches und Kleines? Warum läßt Du mich so lange warten, lieber Gott?"

Sie hatte die Hände vor's Gesicht geschlagen.

„Mein ganzes Leben ist eine Täuschung, eine Lüge!" sagte sie trostlos. „Bin ich ruhig, so sehne ich mich nach dem Leben, und kommt das Leben, dann laufe ich fort."

„Mütterchen, mir ist kalt!" sagte der Junge. Sie stand auf, nahm das Kind wieder an die Hand und ging langsam und müde über die verschneite Chaussee; und bei jedem Schritt war ihr, als müsse sie zusammenbrechen unter einer entsetzlichen, unsichtbaren Last.

Zu Hause fand sie den zierlich gedeckten Tisch; die hohe Stehlampe mit dem rothen Schirm stand mitten darauf zwischen all den Leckerbissen, die die Kosy für den reichen Lasker aufgebaut hatte.

Frau von Hilbach lächelte wehmüthig; es that ihr der Kosy wegen leid, daß Alles so gekommen war. Sie zog ihren Jungen aus, brachte ihn in's Bett und setzte sich wieder an ihren Fensterplatz.

Es war Nacht geworden, und der Himmel wölbte sich klar und blau über der weißen Landschaft. Von ferne hörte sie feines Glockengeläut, das war Laskers Schlitten, der über die Brücke flog. Eine Minute später hielt er vor ihrem Haus. Sie hörte lachen und plaudern.

Lasker half den beiden Frauen aus dem Wagen, und alle Drei stiegen die Treppe hinauf. Nach einer halben Stunde klopfte Frau Spechts Minna bei Frau von Hilbach an, brachte ihr die sechzig Pfennige, die die Kosy ihr zur Besorgung von Pilsener Bier aus dem „Muthigen Ritter" gegeben hatte, stellte auch den leeren Krug auf den Tisch und erzählte, daß der Herr mit Frau Hänflein und Frau Specht zu Nacht esse, und daß sie sich eine Punschbowle gebraut hätten.

Frau von Hilbach erwiderte nichts. Nachdem das Mädchen gegangen war, räumte sie den Tisch ab und öffnete einen Augenblick die Fenster. Dann ging sie zu ihrem Kind in's Schlafzimmer, und ihr war zumuth wie Einem, der zwar sein ganzes Vermögen verloren, sich aber etwas gerettet hat, was viel mehr werth ist, etwas, was ihn froh und zufrieden mit sich selbst macht.

Sie dachte nicht mehr über die Erregungen des Tages nach, sie wußte nur das eine: Einmal kommt doch das Ersehnte, das Wunderbare in mein Leben; ich muß nur warten und allen Stürmen standhalten!

VIII. Kapitel.

Wenn der Winter ein strenges Regiment hielt und das kleine Thüringer Nestchen so ganz und gar in Schnee und Eis eingebettet hatte, dann herrschte Todtenstille rings um's Saalehaus.

Die Luft war klar und hell und durchsichtig; der Wind hatte sich seit vielen Tagen schlafen gelegt. Das kleine Gärtchen am Saaleufer lag wie erstarrt da, und das Wehr, das sonst durch sein Rauschen und Schäumen eine beständige Unruhe in die große Stille brachte, war nun auch verstummt, denn die Saale war seit Wochen fest zugefroren.

Mittwochs und Sonnabends hatten sich öfter ein paar Musikanten zusammengethan und gerade vor dem Saalehaus ein Eisfest veranstaltet, aber jetzt, bei zweiundzwanzig Grad Kälte hatte kein Mensch Lust, aus dem Haus zu gehen, und die Kosy schimpfte, daß sie allmorgendlich Bahn kehren mußte rein für nichts, denn Briefträger, Bäckerjunge und Milchmann, die brauchten das bischen Schnee und Glatteis doch nicht zu fürchten.

Wenn sie mit ihrer großen Schneeschippe auf der Straße hin und her lief, dann trug sie dicke gestrickte Fausthandschuhe, und über die Kapuze hatte sie ein großes, wollenes Tuch gebunden, so daß nur die zwei schielenden Aeuglein und eine blaurothe Nasenspitze hervorsahen.

Alle zwei Minuten hielt sie in ihrer Arbeit inne, klatschte in die Hände, sah nach oben und schüttelte den Kopf. Das sah nicht aus, als sollte sich's ändern, da hing noch viel Schnee und Frost am Himmel. Dreißig Brikettsteine mußte sie täglich in den Ofen bei Frau von Hilbach einlegen. Das war zu viel, auf diese Weise war man Mitte Februar mit der Feuerung fertig — und dann?

O, wenn sie darüber nachdachte, dann kam etwas Häßliches in ihr Gedächtniß, etwas, was ihr oft wieder die Thränen in die Augen trieb.

„Kosy — da nimm!" rief Erwin v. Hilbach und reichte ihr mit beiden Händchen ein Stück Papier, auf dem ein Häufchen Brotkrumen lag.

„Da, Kosy, für meine Spatzen!"

„Mach's Fenster zu, Jungchen!" sagte sie ärgerlich. „Wir haben's nicht überflüssig, laß das bischen Wärme nicht heraus!"

Im ganzen Haus, in allen Stockwerken schalten sie, daß sie so viel Feuerung brauchten, und alle sangen ihr Klagelied vor Frau von Hilbach; die Specht hatte ihr geradezu gesagt, dieses Haus sei so kalt und so schlecht gebaut und die Oefen seien so miserabel, daß man rechtlicherweise etwas vom Miethspreis ablassen müßte, statt die Miethe noch zu steigern.

Aber der Baumeister, der zu Rathe gezogen wurde, hatte Frau von Hilbach getröstet.

„Wenn nur alle neuen Häuser so fest gebaut würden wie das Saalehaus, das wäre ein Glück!" hatte er gesagt, und daß man bei einer Kälte von 22 Grad mehr Briketts gebrauchte, als bei den milden Wintern der vergangenen Jahre, das müsse doch Jeder einsehen, und dafür sei kein Hausbesitzer verantwortlich.

Sie klagten aber Alle, und Frau v. Hilbach hatte immer das peinliche Gefühl, als müsse sie sich entschuldigen.

Die Hänflein war die Einzige, die mit lächelnder Ueberlegenheit diese Unannehmlichkeit ertrug, aber die Pastorin Melzing war ganz gebrochen. Sie hatte im Herbst versäumt, sich die Feuerung zu Sommerpreisen zu besorgen und mußte sich nun zentner- und stückweise Briketts und Torf anfahren lassen. Oft kam der Kohlenmensch nicht pünktlich, und sie borgte sich in allen Stockwerken ein paar Torfsteine oder eine Handvoll Holz, aber Niemand gab es ihr gern, weil man der Pastorin Vergeßlichkeit in solchen Dingen kannte.

Wenn die Kosy ihr ein paar lumpige Torfstücke verabreichte, machte sie jedesmal eine hämische Bemerkung, und einmal rief sie der armen Gräfin noch über die Treppe laut nach: „Wiedersehen macht Freude!"

„Ungebildete Person!" murmelte die Pastorin leise, ging in einiger Erregung die Treppe hinauf, und wie sie oben war, warf sie den Torf vor den Ofen und begann zu suchen.

Sie hatte einen Hundertmarkschein verloren, und obschon sie Alles um und um gekehrt hatte in ihrer Wohnung, konnte sie ihn nicht finden; aber diesen Hundertmarkschein konnte sie unmöglich entbehren, denn ihre reiche Ernte vom Sommer war dahin, und ihre Söhne schrieben alle Drei um Geld, und auf dem Schreibtisch lag eine Menge kleiner Rechnungen.

„Wenn ich ihn nun wirklich aus Versehen in den Ofen geworfen hätte!" sagte sie verzweifelt und setzte sich in einen tiefen Lehnsessel aus weiß lackirtem Holz mit goldenen Rokokoverzierungen und einem hellrothen Sammetbezug. „Es wäre furchtbar, furchtbar!"

Sie stützte den Kopf in die Hand und versank in tiefes Sinnen, aus dem sie erst erwachte, als ihre Hände und Füße vor Kälte erstarrt waren und ein heftiges Frostgefühl ihr einen Schauer durch den Körper jagte.

Sie kniete vor dem Ofen, warf Papier und Holz hinein und versuchte vergebens, ein Feuer instand zu bekommen. Das Papier brannte ab, aber das Holz war zu feucht, es wollte nicht brennen.

Drei, viermal hatte sie neues Papier entzündet, die Stube mit den weißgoldenen Möbeln aus dem Grafenschloß zu Wehringen füllte sich mit Qualm, und die Pastorin begann zu weinen.

„So viel Jammer, so viel Elend!" schluchzte sie, „und wenn ich meinen Hundertmarkschein nicht finde, kann ich hungern in der nächsten Zeit, himmlischer Vater, warum suchst Du mich so schwer heim!"

Sie begann von Neuem, Papier zu entzünden; pustete in die Asche, aber es nutzte nichts. Nur ihr Gesicht wurde von Ruß bedeckt, und die Augen thaten ihr weh.

„Ich werde zu Frau von Hilbach gehen! Die ist gut und hat eine warme Stube, und wenn ich der Gemüsefrau ein gutes Wort gebe, kocht sie mir mein Süppchen mit!"

Sie traf aber nur den kleinen Erwin unten an, und er sagte ihr, daß Frau Natusius seine Mutter zu sich gerufen habe, und daß Frau Natusius so furchtbar geweint hätte.

Die Pastorin nahm den Jungen auf den Schoß, las ihm ein Märchen von Andersen vor und war glücklich, daß sie im Warmen saß und für die nächsten Stunden geborgen war. — —

„Setzen Sie sich, liebe Frau von Hilbach!" sagte Frau Natusius und schob ihrer Flurnachbarin einen Stuhl neben ihre Strickmaschine, „und bitte, seien Sie nicht böse, daß ich Sie herüberrief. Ich darf aber keinen Augenblick versäumen. Uebermorgen muß die Kiste fort, und es fehlen noch zweieinhalb Dutzend Rücken zu den Leibchen."

Sie hatte rothgeschwollene Augen, und ihre alte Mutter, die am Ofen saß, weinte leise vor sich hin.

„Was ist denn, Frau Rechnungsrath?" fragte Frau von Hilbach erschrocken und theilnahmsvoll. „Haben Sie eine schlechte Nachricht? Ist Jemand von Ihren Kindern krank?"

Frau Natusius schlug neue Maschen auf. „Einen Augenblick", bat sie, schlang den Faden um die Stäbchen, zählte bis fünfundzwanzig, schob den schweren Eisenkolben nach rechts und links, griff mit einem Häkchen in die losen, feinen Stahlnadeln und mit hartem, schnurrendem Geräusch warf sie den Eisenarm hin und her.

„Krank, sagen Sie, Frau von Hilbach? Ach, wenn sie nur krank wäre, — einmal abnehmen, bitte, einen Augenblick, Frau von Hilbach, ich habe mich verzählt, — so!"

Sie nahm ihr Taschentuch und fuhr sich über die Augen.

„Todt wär' besser für sie!" rief die alte Frau aus der Ecke, und Frau Natusius weinte laut.

„Aber was ist denn, um Gottes willen, Frau Natusius? Ist etwas mit Frieda passirt?"

Da reichte ihr Frau Natusius zwei Briefe, und sagte mit erstickter Stimme:

„Das hab' ich nicht verdient, Frau von Hilbach. Mein Leben lang hab' ich meine Pflicht gethan und hab mich hochgehalten, und nun das!"

Die alte Mutter war aus ihrer Ecke gekommen und hatte die Arme um ihre schluchzende Tochter gelegt.

„Es gibt noch einen Gott", sagte sie. „Er wird wissen, warum er uns das schickt. Sei still, mein Kind."

Frau von Hilbach war beim Lesen der beiden Briefe roth und bleich geworden. Sie nahm die Hand der Frau Natusius und sagte mit Thränen in den Augen: „Nein, das haben Sie nicht verdient, Frau Natusius — das ist hart, sehr hart!"

Die Natusius weinte still vor sich hin.

„Da hat man nun Alles, Alles an die Kinder gewandt, hat sich vom Morgen bis zum Abend abgearbeitet, immer in dem Gedanken: es kommt den Kindern zugut! und nun das!"

Sie begann wieder die Nadeln in Bewegung zu setzen.

„Eins, zwei, drei, einmal abnehmen; eins, zwei, abnehmen; eins!"

„Das arme Kind!" jammerte die alte Frau, aber Frau Natusius unterbrach sie heftig.

„Nein, das darfst Du nicht, Mutter! In Schutz nehmen darfst Du sie nicht! Für's erste ist sie mein Kind nicht mehr. Alles hätte ich verziehen, aber daß sie Schimpf und Schande über die Familie bringt, daß man mit Fingern auf uns zeigt, das kann ich nicht verwinden."

Sie weinte, trocknete die Augen und strickte wieder.

Frau von Hilbach war erschüttert. „Aber was wollen Sie mit ihr machen? Sie muß doch nach Hause kommen!"

„Hierher kommt sie mir nicht, nein, nicht in's Haus. Geheim halten kann man so was nicht, das weiß ich, aber ich kann sie nicht sehen. Wenn sie mir so gegenübertritt, ich weiß nicht, was geschähe! — — Eins, zwei, drei, einmal abnehmen", zählte sie wieder und beugte sich tiefer zu der Maschine hinab.

Sie war eine schmale Frau mit einem feinen, blassen Gesicht, von vielen, vielen Fältchen durchzogen. Ihr Haar war blond, und um die Schläfen lag wie ein Schleier das erste Grau darüber. Sie trug dunkle, schmucklose Kleider und eine große Schürze aus schwarzem Wachstuch, denn die Maschine brauchte viel Oel, und die gelbliche Baumwolle flockte stark; man mußte alte, dunkle Kleider tragen, wenn man strickte.

„Ich habe Ihre Frieda so aufrichtig lieb gehabt!" sagte Frau von Hilbach, die ganz fassungslos war, „ich kann es noch gar nicht glauben!"

(Fortsetzung folgt.)

Frei an Rheumatismus Kranke.

Wenn Ihr mit Rheumatismus oder Gicht behaftet seid, dann schickt sofort Euren Namen ein und Ihr werdet frei ein Probe-Packet „Gloria Tonic", und außerdem das mit vielen Abbildungen denkbar sorgsamst ausgestattete Buch über Rheumatismus und Gicht gänzlich frei zugesandt erhalten. In diesem Buch werdet Ihr Alles über Euren Zustand finden. Noch niemals ist ein Mittel hergestellt worden, von dem so viel Gutes gesagt worden, als von „Gloria Tonic". Bedenkt, daß dieses Mittel Tausende heilte, darunter Hunderte, welche an Krücken gingen und Andere, welche von Aerzten als unheilbar erklärt worden waren. Dies ist keine leere Behauptung, sondern eine Thatsache, die von ehemaligen Leidenden aus allen Theilen des Landes durch freiwillige Zeugnisse erhärtet wird. Patienten, die das hohe Alter von 80 Jahren und darüber erreicht haben, hat „Gloria Tonic" die Gesundheit wieder verschafft. Hochbetagte Frauen, die kein Glied rühren konnten, die gefüttert werden mußten, können sich selbst helfen, sie wissen nicht, wie sie ihrem Jubel darüber Ausdruck geben sollen. Das Mittel heilte einen Herrn, der über 30 Jahre gelitten und dem fünf Aerzte nicht helfen konnten. Schreibt sofort. Adressirt: John A. Smith, 4916 Gloria Building, Milwaukee, Wis.

Verkrümmung der Hände im allgemeinen chronischen artikularem Rheumatismus.

13mai.bl*

Lokalbericht.

Großer Festchor.

Anmeldungen dazu sollten bis spätestens 28. August gemacht werden.

Bei der Feier des Deutschen Tages im Auditorium am 4. Oktober soll außer einem Männerchor auch ein Frauen- und Kinderchor mitwirken. Es werden deshalb alle stimmbegabten, im Chorgesange erfahrenen deutschen Sängerinnen, besonders auch diejenigen, die bei der Prinz Heinrich-Feier mitwirkten, gebeten, sich bis spätestens 28. August schriftlich oder persönlich im Zimmer 503, Händel-Halle, Nr. 40 Ost Randolph Straße, zu melden. Gleichzeitig werden die deutschen Eltern, soweit sie stimmbegabte Kinder haben, ersucht, diese Kinder ebenfalls dortselbst anzumelden. Der Chor wird unter der Leitung von Herrn Katzenberger stehen, der demnächst bekannt geben wird, wo und wann die Proben stattfinden.

Kaum glaublich.

Zweijähriges Kind soll mit Bier betrunken gemacht worden sein.

Frau Frances Reid, 6253 Cottage Grove Ave., hatte am Samstag Gäste in ihrem Hause. Nachbarn theilten der Jugendgerichtsbeamtin Jennie M. Barnard mit, daß bei dieser Gelegenheit der zweijährigen Alice Hafele, die vom Jugendgericht in die Obhut von Frau Reid gegeben worden ist, mehr Bier zu trinken gegeben worden sei, als selbst für eine erwachsene Person gut sei, und Frau Reid wurde daraufhin verhaftet. Als gestern der Fall vor Richter Walker aufgerufen wurde, äußerte der Richter, die Anklage erscheine ihm unglaubhaft und sei wohl nicht genügend geprüft worden. Vom Zeugenverhör wurde vorläufig Abstand genommen, und der Fall wurde auf eine Woche verschoben. Inzwischen soll Frau Barnard erforschen, welcher Art die Umgebung und Pflege ist, in der die kleine Alice sich im Reidschen Hause befindet.

— Netter Begriff.—Herr (zu einem Knaben, der seinen Kameraden mit den gröbsten Ausdrücken traktirt): „Was schimpfst Du denn so, Du Grobian?"—„Ach, ich mein' es ja gar nicht ernst; wir spielen ja bloß Schullehrer!"

Die Radsteuer.

Es werden Maßnahmen getroffen, deren Bezahlung zu erzwingen.

Vorgehen gegen Rauchfrevler.

Die städtischen Kontraktoren treiben's am schlimmsten.—Schankwirth beschwert sich über einen Ordnungswächter.—Empfindlicher Mangel.

In der städtischen Rechnungskammer hat man es schon vor Jahr und Tag Schwarz auf Weiß herausgebracht, daß die Radsteuer, welche zu erheben die Stadt inzwischen von der Legislatur ermächtigt worden ist, einen Ertrag von mindestens $600,000 das Jahr abwerfen würde. Jetzt ist das fragliche Steuergesetz seit Monaten in Kraft; auch ist es vom Staatsobergericht als rechtsgiltig bestätigt worden. Die Steuereingänge beziffern sich aber vorderhand nur auf $55,000. Ein verschwindender Bruchtheil der Fuhrwerksbesitzer nur hat sich bemüßigt gesehen, die Steuer zu erlegen. Im Straßenamt hat man auf die zu erwartenden großen Einkünfte, die nach der gesetzlichen Bestimmung auf die Ausbesserung schadhaften Straßenpflasters verwendet werden sollen, bereits schöne Pläne gebaut, ausführen hat man davon bisher nur blutwenig können. So ist denn der Straßenamtsvorsteher Doherty dem Stadteinnehmer Magerstadt mit Vorstellungen auf die Bude gerückt, welche von Woche zu Woche dringlicher wurden. Herr Magerstadt hat sich nun bei der Korporationsanwaltschaft erkundigt, was er in der Sache thun könne, und da Hilfskorporationsanwalt Haft begutachtet hat, er sei berechtigt, die fälligen Steuerbeträge mit gerichtlicher Hilfe beizutreiben, so wird er jetzt hierzu schreiten. Er hat sich polizeilicher Unterstützung versichert, und nun soll ohne weiteren Verzug die Arbeit losgehen. Daß die städtischen Klageanwälte ohne große Mühe auf alle Strafanträge, die sie in dieser Verbindung stellen, Zahlungsurtheile erlangen werden, liegt auf der Hand. Die säumigen Zahler werden außer den auf sie entfallenden Steuerbeträgen auch ziemlich hohe Gerichtskosten zu erlegen haben, und sobald einige oder ein paar Dutzend von ihnen diese trübe Erfahrung gemacht, werden die andern sich wohl dazu bequemen, „freiwillig" zu blechen.

Das Rauchübel.

Der städtische Rauchinspektor hat gestern, wegen angeblichen Rauchfrevels, Strafanträge gestellt gegen die O. Adams Mfg. Co., 104 Michigan Str., gegen die Eigenthümer des Hartford Block, Ecke Madison und Dearborn Str., und gegen die City Fuel Co. Er hat ferner veranlaßt, daß der städtische Kommissär der öffentlichen Arbeiten, Herr Hanberg, die Behörde für örtliche Verbesserungen amtlich ersucht hat, es in Zukunft bei der Vergebung von Kontrakten zur Bedingung zu machen, daß bei deren Ausführung als Heizmaterial für Dampfkessel entweder Koks-, oder Hart- oder rauchlose Weichkohlen verwendet werden müssen. Rauchinspektor Bird stellt fest, daß einige Unternehmerfirmen, die große städtische Kontrakte auszuführen haben, z. B. die Hanredy Co., die George W. Jackson Co. und die Parker Washington Co., zu den ärgsten Rauchfrevlern der Stadt gehören. Auf Vorstellungen, welche man den Vertretern dieser Gesellschaften gemacht, haben diese erklärt, die geringen Kontraktpreise, für die sie zu arbeiten hätten, machten es ihnen unmöglich, anderes Feuerungsmaterial als gewöhnliche Weichkohle zu verwenden. Diese Ausrede will man aber nicht gelten lassen. Rauchinspektor Bird erklärt, er werde die Gesellschaften nochmals verwarnen; sollte das nichts helfen, so werde er mit Strafanträgen gegen die Luftverpester vorgehen. Er hat auch die Abwasserbehörde ersucht, sie möge in der Folge ihren Kontraktoren gegenüber auf Verwendung von rauchfreiem Feuerungsmaterial bestehen.

Der Bock als Gärtner.

Vor der Disziplinarbehörde der Polizeiverwaltung wird sich morgen unter anderen der Schutzmann Franklin A. Crowe von der Bezirkswache an der Maxwell Straße zu verantworten haben. Gegen diesen ist Beschwerde erhoben worden von Charles Chamberlain, dem Inhaber des Schanklokals 718 Sangamon Straße. Wie Chamberlain in der Beschwerdeschrift bekundet, die er sich hat aufsetzen lassen, hatte er am Sonntag Abend, dem 2. August, das zweifelhafte Vergnügen, den vorbesagten Sicherheitswächter unter seinen Gästen zu begrüßen. Crowe zeigte sich ungemein spendabel und ließ wiederholt „einschänken für Alle, die im Hause sind". Aber er bezahlte nicht, und dieser Umstand fiel dem Gastgeber schließlich auf. Als er sich aber erkühnte, Zahlung zu heischen, wurde Crowe grob, erklärte das Chamberlain'sche Lokal für eine arge Spelunke, die von Rechts wegen gesperrt werden müßte, und entfernte sich dann unter lästerlichem Fluchen. Chamberlain, den dieses Benehmen des Schutzmannes mit Recht empörte, war so unvorsichtig, diesem auf die Straße hinaus zu folgen. Das nahm Crowe ihm dermaßen übel, daß er angeblich über ihn herfiel, ihm das Nasenbein einschlug und ihn anderweitig dermaßen mißhandelte, daß der Unglücksmensch ins nächste Hospital geschafft werden mußte. — So lauten die Klagen des Wirthes, und Crowe wird sich bemühen müssen, sie zu entkräften.

Verlangt: Sitzgelegenheiten.

Auf den Haltestellen der Hochbahnschleife waren früher Bänke in so unzweckmäßiger Weise angebracht, daß sie den Weg versperrten. Das städtische Verkehrsbüro tadelte das und erreichte damit, daß die fraglichen Bänke entfernt wurden. Seither gibt es auf den besagten Haltestellen keine Sitzgelegenheiten mehr für das Publikum, das oft lange auf einen Zug zu warten hat. Superintendent Hereley vom Verkehrsbüro, bei dem zahlreiche Beschwerden hierüber eingelaufen sind, will nun darauf dringen, daß diesem Mangel abgeholfen werde. Zugleich wird er die Gesellschaft darauf aufmerksam machen, daß es weder hübsch von ihr, noch auch zulässig ist, die Bahnsteige als Lagerplätze für Kehricht und Abfälle aller Art zu benutzen, wie es besonders auf der Haltestelle an der Adams Straße schon lange der Fall ist.

Großartigste Behandlung für Nasen-, Hals- und Lungen-Krankheiten

Laßt Euch jetzt auf meine Kosten untersuchen.

Konsultation Untersuchung Probe-Behandlung. Frei.

DR. BOYD.

269 Dearborn Straße, Chicago.

Stunden 9 bis 6 täglich. 2. Floor.

Deutsch und englisch gesprochen.

dag*2

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Apartmenthaus auf der Südseite findet einen auswärtigen Käufer.

Das Brighton - Apartmentgebäude an Indiana Ave. und 41. Str. ist von Frederick H. Bartlett und John F. Wallace für $150,000 an James T. Burton von Fulton, Ky., verkauft worden. Der Käufer übernahm die Belastung von $67,000, gab Eigenthum in Fulton im Werthe von $50,000 in Tausch und zahlte den Rest baar. Das vierstöckige Gebäude steht auf einem Grundstück von 100 bei 160 Fuß, enthält 32 Wohnungen von je 6 und 7 Zimmern und liefert einen jährlichen Miethsertrag von $15,000.

John Kamper von Meridian, Miss., hat von Rocco und Antonio Romani das vierstöckige Laden- und Wohngebäude an der Nordwestecke von Peoria Str. und Grand Ave., 77½ bei 116 Fuß, mit $20,000 belastet, für $64,500 gekauft. Vom Kaufpreise hat der Käufer $20,000 von der Chicago Title & Trust Company auf 5 Jahre zu 5 Prozent geliehen.

Jacob J. Kern hat von Mildred Bauer das Laden- und Wohngebäude an der Südwestecke von Blue Island Ave. und 12. Str., 42½ bei 76 Fuß, mit $6200 belastet, für $22,000 gekauft.

Die Heimstätte von Jesse Spalding, 1709 Prairie Ave., ist von Spaldings Erben für $28,000 an Philo A. Otis verkauft worden. Das Eigenthum ist auf der Ostseite der Straße, das Grundstück hat 99 Fuß Front bei einer Tiefe von 213 zu 243 Fuß. Das Haus ist ein dreistöckiger Backsteinbau und enthält achtzehn Wohnungen. Im Kaufvertrag ist bestimmt, daß die südlichen 14 Fuß des Grundstücks 50 Jahre lang unbebaut bleiben sollen, falls nicht das Eigenthum und das auf der Südseite anstoßende Grundstück zu Geschäftszwecken benutzt werden. Der Käufer nahm $27,500 vom Kaufpreise als Hypothek auf 5 Jahre zu 5 Prozent auf.

Die St. Francis Xavier Female Academy und die Erzdiözese Chicago haben ihre Anleihe bei der Northwestern Mutual Life Insurance Company auf das Eigenthum an der Nordwestecke von Wabash Ave. und 29. Str. und an der Nordostecke von State und 29. Str. um 5 Jahre verlängert. Die Anleihe, bisher $75,000 zu 4 Prozent, beträgt jetzt $50,000 zu 5 Prozent.

Edgar M. Snow & Co. haben Alois Podrasnik auf das Eigenthum 75—77 Lake Str., 40 bei 180 Fuß, mit fünfstöckigem Gebäude, $60,000 auf 5 Jahre zu 4½ Prozent geliehen.

Rothschild Bros. haben von Ben J. Greenbaum das vierstöckige Gebäude an der Südwestecke von Madison und Desplaines Str., 40 bei 100 Fuß, auf 20 Jahre gepachtet. Der Pachtzins beträgt jährlich $8400 in den ersten und $9000 in den letzten zehn Jahren.

Die Steuer-Revision.

Abschreibungen und Streichungen, kleine und große.

Die Butler Bros. Paper Co. erwirkte gestern von der Steuerrevisionsbehörde, daß die Bewerthung ihrer Fahrhabe von $300,000 auf $250,000 herabgesetzt wurde. Gestrichen wurde ein Posten von $1500, den die Unity Safety Deposit Vault Co. hätte versteuern sollen. Ein Vertreter dieser Gesellschaft führte aus, daß diese zwar große Werthe für Andere aufbewahre, selber aber keinen Theil habe an den in ihrer Obhut befindlichen Schätzen. Gestrichen wurde auch ein Posten von $1000, den die Assessoren hatten eintragen lassen als angenommenen Werth der Habe einer Schülerverbindung, die auf dem Grundstücke Nr. 5635 Lexington Ave. ihr eigenes Vereinshaus stehen hat. L. J. Sauter, der mit einem Wochenlohn von $20 für eine aus dreizehn Personen (neun Kinder, die Eltern und die Großeltern) bestehende Familie zu sorgen hat, legte mit Erfolg Verwahrung ein gegen die Zumuthung, sein bischen Hausrath zu versteuern.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.90
Oesterreich: 100 Kronen	20.40
Schweiz: 100 Franken	19.45
Holland: 100 Gulden	40.35
Dänemark: 100 Kroner	26.90
Rußland: 100 Rubel	52.00

Eine neue Wünschelruthe.

Von einer merkwürdigen Erfindung will eine englische populär-wissenschaftliche Zeitschrift gehört haben. So werthvoll soll sie sein, daß ihr Erfinder, Mr. Alfred Vischer, nur bei seltenen Anlässen mit ihr die vier Wände seines Laboratoriums verläßt und sich dann stets mit einer Leibwache von Detektives umgibt. In einem kleinen Kasten, in dem ein Guckloch angebracht ist, durch das aber außer dem Erfinder Niemand hindurchsehen darf, ist der Apparat untergebracht. Dessen Konstruktion ist in das strengste Geheimniß gehüllt und nur so viel hat bisher verlautet, daß er unterirdische Ausströmungen von Radium offenbaren soll.

Etwas Werthvolleres als den „Stein der Weisen" glaubt Mr. Vischer gefunden zu haben, und wenn er mit seiner Entdeckung auch nicht unedle Metalle in Gold zu verwandeln vermag, so kann er damit doch etwas viel Kostbareres auffinden, nämlich — Wasser. Mit dem Apparate in der Hand kann man genau angeben, über welche unterirdischen Wasserläufe man hinwegschreitet; man kann genau sagen, an welcher Stelle man sich über dem Mittelpunkt einer unterirdischen Strömung befindet, und was noch wunderbarer ist, man vermag sogar anzugeben, in welcher Tiefe das Wasser liegt und wieviel seine Masse beträgt.

In welcher Beziehung aber Radium zu artesischen Brunnen stehen mag, werden sich wohl die wenigsten vorstellen können. Beim Durchsickern durch die Tiefen der Erde scheint das Wasser auch Schichten zu durchfließen, die Radium enthalten, und dieses Radium macht das Wasser radio-aktiv, das heißt, dieses Wasser nimmt eine Zeitlang gewisse Eigenschaften des Radiums an.

Die unterirdischen Wasserläufe, in die beständig aus dem umgebenden Erdreich Wasser hineinträufelt, enthalten genügend radioaktives Wasser, um als Ganzes radioaktiv zu werden, und die Ausströmungen dieser Gewässer sind auch stark genug, um diesen Apparat derart zu beeinflussen, daß er die Nähe von radioaktivem Wasser anzeigt.

Bei Sonnenaufgang kann man oft wahrnehmen, wie Bäche und Flüsse mit einem dunstigen Nebel bedeckt sind, der aber von den Sonnenstrahlen zart zertheilt wird. In ähnlicher Weise bilden die Ausstrahlungen des Radiums über und um die unterirdischen Wasserläufe eine Art von Nebel, der durch Fels, Erde und Gestein hindurch an die Oberfläche steigt, wie ja auch die X-Strahlen durch den menschlichen Körper hindurchdringen.

Diese Ausstrahlungen kann das Auge zwar nicht wahrnehmen, es ist jedoch möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß sie das Nervensystem gewisser empfindlicher Personen beeinflussen und diese dadurch in den Stand setzen, die Stellen anzugeben, unter deren Oberfläche sich Wasser befindet. Die „Quellenfinder", die mit einer Weidengerte in der Hand so lange umherlaufen, bis diese „zuckt", und dann einen Wasserlauf gefunden haben, haben diese Quellen mit ihren Nerven, die das Zucken der Gerte unwillkürlich veranlaßt haben, gefunden. Bisweilen haben diese „Quellenfinder" außerordentliche Erfolge aufzuweisen, aber ebenso häufig versagt ihre Kunst auch vollständig.

An Stelle eines oft Täuschungen unterworfenen, reizbaren Nervensystems soll nun bei Mr. Vischers Erfindung ein kaltes, exakt arbeitendes wissenschaftliches Instrument treten. Eine Art Auge scheint sein Apparat darzustellen, und wie das menschliche Auge die Lichtstrahlen sieht, wie die photographische Kamera die dem menschlichen Auge nicht wahrnehmbaren ultravioletten Strahlen in sich aufnimmt, so vermag dieses künstliche Auge die Ausstrahlungen des Radiums zu sehen. Mit seinem „Radium-Auge" bewaffnet geht Mr. Visher über Land, und so lange jenes sich nicht ändert, weiß er genau, daß er keine verborgenen Wasserläufe unter seinen Füßen hat. Plötzlich leuchtet das „Auge" auf. Den Ufern eines unterirdischen Flusses hat er sich genähert, und je weiter er an ihn herankommt, desto heller glänzt das „Auge". Hat Mr. Visher aber den Fluß überschritten, so wird der Glanz seines „Auges" immer trüber, bis es sich schließlich ganz verdunkelt hat. Wechselt nun der Quellenfinder die Richtung seines Ganges und geht er so, daß das „Auge" stets seinen hellsten Glanz zeigt, so folgt er dem Laufe des in den Tiefen der Erde dahinfließenden Stromes; ob er aber stromauf oder -abwärts geht, kann er nur aus der Beschaffenheit des Geländes muthmaßen. Ein kleiner Wasserlauf, der nahe der Oberfläche liegt, läßt das „Auge" plötzlich aufleuchten und ebenso rasch sich wieder verfinstern. Ein schmaler Strom ist daran zu erkennen, daß seinem Laufe schwer zu folgen ist. Die Ausdehnung eines großen Wassers, das in geringer Tiefe fließt, verräth sich ebenfalls durch die Länge der Zeit, während deren das „Auge" hell leuchtet. Ein großes Wasser, das tief unten im Erdreich fließt, läßt den Apparat zwar nur schwach, aber so lange leuchten, solange der Quellenfinder in seinem Bereiche weilt.

Auch die Lage unterirdischer Seen läßt sich durch diese Erfindung stellen, indessen nur sehr schwer und manchmal auch überhaupt nicht. Der Grund hierfür scheint daran zu liegen, daß die Radioaktivität von stillem Wasser, auch unterirdischem, nur sehr gering ist. Der Erfinder hat sich erboten, in einem Boote einen Mereshafen zu befahren und die Stellen zu bezeichnen, an denen sich Ströme süßen Wassers finden.

— Druckfehler.—(Aus einem Roman.)—Der ganze Strand des Badeortes war wie mit Mauscheln übersät.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Arbeit und Kapital.

Grubenstreik in Indiana anscheinend doch unvermeidlich!

Terre Haute, Ind., 18. Aug. In einer Sitzung des Verbandes der Weichkohlen-Grubenbesitzer wurde beschlossen, das „Abdeckungs-System" nicht wieder aufzunehmen. Auch die „Vandalia Co.", welche dieses System beibehalten wollte, trat von ihrer Stellung zurück.

Die Grubenarbeiter stehen also vor derselben Lage, wie am letzten Freitag, als sie einen Streik bereits begonnen hatten.

Knoxville, Tenn., 18. Aug. Sheriff Huddleston befindet sich mit einer Partie von 100 Gehilfen zu Ontras, dem Schauplatz der drohenden Grubenstreikunruhen im Bezirk von Jellico. Er glaubt, daß er die Lage vollständig unter Kontrolle hat. Das Kommissariat, in welchem die Sheriffspartie und die Neger verschanzt sind, ist von einer Schaar Grubenarbeiter und Gebirgler umgeben. Oefters hört man um das Lager herum Schüsse in den Hügeln; doch ist noch kein unmittelbaren Angriff auf die Sheriffspartie erfolgt, welche in ihrer festen Stellung auch selbst eine mehrfach größere Uebermacht zurückschlagen könnte.

Die Neger, welche zu Jellico und an anderen Orten anlangen, sind sehr erschreckt, und andere kampiren in geschlossener Masse im Freien. Es wird für möglich gehalten, daß irgendwo im Gebirge Neger abgeschlachtet worden wären, ohne daß man bis jetzt davon wüßte!

Die Grubenbesitzer hielten wieder in Knoxville eine Konferenz ab, über deren Ergebniß jedoch noch nichts Bestimmtes bekannt ist.

Erdbeben in Kalifornien.

Milwaukee, 18. Aug. Das Wetteramt dahier meldet über ein Erdbeben, welches sich zu Eureka, Kal., am Vormittag ereignete.

Washington, D. K., 18. August. Im Wetteramt hier, und in mehreren anderen Städten hat man am Seismographen nur geringe Anzeichen des in einer Depesche aus Milwaukee behaupteten Erdbebens zu Eureka, Kal., bemerkt.

Eureka, Kal., 18. Aug. Zwei scharfe Erderschütterungen, die sich aber offenbar nicht über ein großes Gebiet verbreiteten, wurden im Laufe des Vormittags hier verspürt. In einer Anzahl Häuser wurde Porzellangeschirr zerbrochen, und an der Mauer des Courthauses gab es einige kleine Risse; sonst aber scheint kein nennenswerther Schaden entstanden zu sein.

(Eureka liegt 14 Meilen nördlich von San Franzisko, an der Küste, im County Mendocino.)

Indianapolis, 18. Aug. Im Laufe des Tages wurde die Angabe, daß auch die „Vandalia Co." dem Abkommen der Grubenbesitzer betreffs Aufgebens des „Check off"-Systems beigetreten sei, von deren Präsidenten widerrufen. Das ist von Wichtigkeit, da diese Gesellschaft allein 30 Kohlengruben kontrollirt. Es ist doch noch schwache Hoffnung, daß der Streik vermieden wird, und die Unterhandlungen darüber werden fortgesetzt.

(Jenes System besteht darin, daß die Grubengesellschaften den Arbeitern die Beiträge, welche sie ihrer Gewerkschaft schulden, sofort vom Lohne abrechnen und der Gewerkschaft zuführen. Viele Grubenbesitzer wollen dieses System nicht mehr beibehalten, während die Gewerkschaftsarbeiter auf seiner Beibehaltung bestehen.)

Ausland.

Höhere Löhnung beschlossen

Für die Mannschaften des deutschen Armee. — Zeppelinspende wächst in die Millionen. — Keine Feindschaft zwischen starren und nicht starren Luftschiffinteressen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 18. Aug. Wie verlautet, wird der nächste Reichsetat einen Posten enthalten, welcher die Löhnung der Mannschaften der deutschen Armee um acht Pfennige täglich erhöht. Dadurch wird im Herresetat eine Mehrausgabe von jährlich fünfzehn Millionen Mark veranlaßt.

Trotz der mißlichen Finanzlage des Reichs dürfte dieser Posten doch die Billigung aller Parteien finden.

Die Maßregelung des Bürgermeisters von Husum, Dr. Lothar Schücking, der sich den Zorn der Regierungsbehörden in erster Linie der Provinz Schleswig-Holstein durch eine scharfe öffentliche Kritik der in der preußischen Verwaltung bestehenden Methoden zugezogen hat, wächst sich zu einer immer unangenehmeren Affäre aus. Das gegen Dr. Schücking eingeleitete Verfahren hat in den weitesten Kreisen Mißstimmung erregt.

Dieser Mißstimmung ist in einer zu Kiel stattgehabten Protestversammlung entschieden Ausdruck gegeben worden.

Die Disziplinarverhandlung gegen Dr. Schücking, welcher vorläufig beurlaubt ist, beginnt am Donnerstag.

Kaiser Wilhelm sandte ebenfalls seinen telegraphischen Gruß an den Weltkongreß der Esperantisten in Dresden.

Das deutsche Volk hat die Sache des Grafen Zeppelin zu seiner eigenen gemacht. Die Spenden wachsen täglich. Bei der „Allgemeinen Rentenanstalt" in Stuttgart, einer der Sammelstellen für die Zeppelinfonds, ist bereits über eine Million Mark eingegangen. Die „Motorluftschiff-Studiengesellschaft" ist auf ein eigenartiges Mittel verfallen, den Fonds anschwellen zu lassen. Sie gibt eine Zeppelin-Marke aus, und schon sind Hunderttausende von Bestellungen eingelaufen.

Halbamtlich wird abermals die Unterschiebung, daß die militärischen Luftschifferkreise dem Zeppelin'schen System des starren Ballons abweisend gegenüber ständen, als den Thatsachen nicht entsprechend zurückgewiesen. Major Groß, der Kommandeur des Luftschifferbataillons, dessen Ballon nach dem halbstarren System konstruirt ist, erkennt rückhaltlos die unvergleichlichen Eigenschaften des Zeppelin'schen Luftschiffs an, ebenso auch die Vorzüge des unstarren Parseval'schen Systems. Allerdings gibt er seinem eigenen halbstarren System für die Erfüllung militärischer Aufgaben den Vorzug vor den beiden anderen.

Jedenfalls sind nach der Ansicht der Sachverständigen alle drei Systeme dazu bestimmt, einander zu ergänzen.

Ludwig Barnay übernimmt die Intendantur des königlichen Theaters in Hannover. Er wird der Nachfolger des bisherigen Intendanten v. Lepel-Onitz.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Luftschiffbehörde unserer Armee beschloß endgiltig, Kapt. Baldwin's lenkbaren Ballon anzukaufen.

— Präsident Roosevelt sandte eine Glückwunschdepesche an Kaiser Franz Joseph zu dessen heutigem Geburtstage.

— Infolge eines Gießerstreiks und der gedrückten Finanzlage ist die „Allentown Foundry & Machine Co. zu Allentown, Pa., bankerott.

— In Port Keels, Britischkolumbia, entgleiste die erste Abtheilung des Ringling'schen Zirkuszuges. Ein Halbdutzend schwerverletzte Angestellte.

— Die Grubenarbeiter im Evansviller Distrikt, Indiana, wollen nur streiken, wenn die Grubenbesitzer das „Check off"-System aufgeben. Darüber wird noch unterhandelt.

— Der Farmknecht Chas. Fischer zu Allus, Okla., erschoß die 11jährige Alice Carter und beging dann Selbstmord, weil sie einen Heirathsantrag von ihm abgewiesen hatte.

— Zu Unga, Alaska, traf der Bundeszollkutter „Bear" mit 75 verhafteten japanischen Robbenwilderern ein. Letztere hatten eines ihrer Boote so aufgetakelt, daß es dem Zollkutter „McCullough" ähnelte.

— Vom 7. bis 9. Oktober findet im Auditorium zu Chicago die Konvention statt, welche Pläne und Kostenanschläge für einen Kanal zur Verbindung des Michigansees mit dem Golf von Mexiko ausarbeiten soll.

—Frau Jennie Roberts in Cincinnati starb infolge einer Verletzung, die ihr im Bette bei einem Mordangriff beigebracht wurden, und ihr Gatte, der eine große Erbschaft von seinem verstorbenen Vater erwartet, ist in Haft.

— Um zu verhindern, daß seine Leiche von seinen Verwandten an eine medizinische Anstalt verkauft wurde, vermachte Mike Holka, der heute zu Franklin, Pa., gehängt wurde, dieselbe testamentarisch dem Pfarrer Donohue von der dortigen kath. St. Patrickskirche.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 5, Philadelphia 1; St. Louis 0, New York 3 (in 6 Gängen). „American League" — Washington 4, Chicago 4 (in sieben Gängen, wegen Regens abgebrochen); Philadelphia 2, St. Louis 2 (in 10 Gängen; Boston 0, Detroit 1; New York 1, Cleveland 5.

Ausland.

— König Leopold von Belgien ist erkrankt.

— Die Leichenfeier für den „plötzlich gestorbenen" türk. Kriegsminister Redscheb Pascha gab Anlaß zu einer riesigen Sympathiekundgebung des Volkes.

— Die Vorhut des amerikanischen Schlachtschiffgeschwaders („Alabama" und „Maine") traf auf der Fahrt nach der Atlantischen Küste zu Kolombo, Zeylon, ein.

— Bei Berlin wurde der lenkbare Militärluftballon „Parseval" in einer Höhe von 60 Fuß durch einen Windstoß heruntergerissen; die Gondel schlug heftig auf, und Hauptmann v. Krogh trug einen Armbruch davon.

— Aus Algerien, Französich-Nordafrika, wird gemeldet, daß wieder ein Aufstand an der französ.-marrokanischen Grenze droht, angeblich von Agenten Mulai Hafids geschürt. Zwei franz. Grenzposten sollen in großer Gefahr stehen.

— Die Grundeigenthümer am Bodensee, da wo Zeppelin seine eigenen Luftschiffwerkstätten bauen will, fordern so unverschämte Preise, daß Z. droht, die Anlagen nach einer anderen Stadt zu verlegen ,wo ihm Land kostenfrei angeboten wurde.

— 1600 Perosnen wohnten der Eröffnung des Esperanto-Weltkongresses in Dresden bei. Ein Vertreter des Königs Friedrich August und der Bürgermeister hießen die Delegationen willkommen, und Dr. Zamenhof, der Erfinder jener Sprache, dankte.

— „Man" fürchtet in Persien, daß sich die Vorgänge von Tabritz bald auch in Ispahan wiederholen werden. Dort befreiten die Einwohner gewaltsam einen Führer der Verfassungspartei, welchen die Leute des Schahs aus dem Lande abschieben wollten.

Haut geklärt.

Durch einfachem Wechsel in der Nahrung.

Es hat ein Arzt gesagt, daß die meisten Krankheiten die Folge von Unverdaulichkeit sind.

Unzweifelhaft liegt viel Wahrheit darin, sogar im Falle von vielen entstellendem Ausschlag, der, wie viele glauben, durch äußere Mittel beseitigt werden kann.

Durch einen Nahrungswechsel befreite sich ein Mädchen in Kansas von Hautausschlag, der sie sehr entstellte. Sie schreibt:

„Seit fünf Monaten litt ich an Ausschlag in meinem Gesicht und Händen, was unser Doktor mit Eczema bezeichnete und mir sehr viel Unbehagen verursachte. Die Leiden waren fast unerträglich.

„Die Medizin, die ich nahm, brachte mir nur zeitweise Linderung. Eines Tages las ist irgendwo, daß Eczema durch Unverdaulichkeit verursacht werde. Dann las ich, daß viele Leute durch Grape-Nuts von Unverdaulichkeit befreit wurden.

„Ich beschloß es zu versuchen. Mir gefiel der Geschmack der Nahrung und mit Genugthuung bemerkte ich, daß meine Verdauung sich besserte und daß der Ausschlag verschwand wie durch Zauber.

„Wenn ich ein Opfer dieser Art finde, denke ich an mein eigenes früheres Leiden und rathe zu einem Versuch mit Grape Nuts Nahrung anstatt mit Medikamenten. „Es hat seinen Grund."

Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. „Leset: „Der Weg nach Wohlstadt" in den Packeten.

Je obigen Brief gelesen? Ein neuer erscheint von Zeit zu Zeit. Sie sind echt, wahr und voll menschlichem Interesse.

Lokalbericht.

Fand das Leck.

Verursachte eine Explosion, die Menschenleben gefährdete.

Mit einer brennenden Kerze in der Hand suchte gestern Abend C. J. Mick im Erdgeschoß des auch von ihm bewohnten Hauses Nr. 740—742 52. Straße die schadhafte Stelle der Leitungsröhre zu ermitteln, aus der seit geraumer Zeit Gas entströmt war. Er fand das Leck. Im selben Augenblick entzündete sich aber das herausströmende Gas an der Kerzenflamme. Es erfolgte die unausbleibliche Explosion. Das Erdgeschoß gerieth in Brand. Die sechs im Hause wohnhaften Familien mußten Hals über Kopf auf die Straße flüchten. Sie entkamen unversehrt, bis auf Frau J. B. Jusley, die in ihrer, im ersten Stock gelegenen Wohnung vom Rauch überwältigt zusammenbrach. Sie wurde von zwei Polizisten rechtzeitig gefunden und ins Freie geschleppt, wo sie sich bald wieder erholte. Die sofort alarmirte Feuerwehr beschränkte den Brand auf das Erdgeschoß. Der Sachschaden dürfte etwa $100 betragen.

Aus dem Stadtgericht.

Richter gab einer Dirne den freundlichen Rath, sich zu ertränken.

Die fünf Insassen der heute früh, wie an anderer Stelle berichtet, ausgehobenen Lasterhöhle Nr. 94 West Adams Straße wurden heute Vormittag dem Stadtrichter Going vorgeführt. Sie waren noch ausnahmslos mehr oder weniger benebelt und hatten das heulende Elend.

Der 25jährigen Bertha Lazelle hatte der Kadi eben $5 Strafe und die Kosten aufgebrummt, als er ganz beiläufig sie fragte, ob sie schon früher einmal verhaftet worden sei.

„Jawohl", lautete die Antwort.

Der Richter wandte sich an den Schreiber: „Setzen Sie eine Zwei vor die Fünf", sagte er, „also $25 und die Kosten.

Dann bemerkte er, sich an die Sünderin wendend: „Wenn Sie nicht im Stande sind, einen besseren Lebenswandel als bisher zu führen, so kann ich Ihnen nur rathen, Chicago zu verlassen, oder in den See zu springen. Das gilt für alle Frauenzimmer Ihres Schlages."

McDonald wurde um $5 und die Kosten, seine Frau um $3 und die Kosten gestraft; Jennings und Artery aber brauchten nur je $1 und die Kosten zu zahlen.

Die McDonald hatte bekanntlich im Suff angegeben, daß ein Polizist sie getraut hätte, später aber, nachdem sie etwas ernüchtert war, berichtigte sie die Aussage dahingehend, daß ein Friedensrichter den Eheknoten geschürzt habe.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen auf der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die gestrigen Schlußpreise:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	17. Aug.
Weizen—					
Sept	.91¾—⅞	.92⅝	.91¾	.91⅞—92	.91⅞
*Dez	.93⅝—¾	.94—⅛	.93½—⅝	.93¾	.93⅝—½
Mai	.98—⅛	.98¼—⅜	.97⅝	.98¼	.97⅝—⅞
Mais—					
Sept	.76—¼	.76⅝	.76	.76⅝	.75¼
Dez	.63½—¾	.64½	.63½	.64½	.63¾
Mai	.62¾—3⅛	.63⅝	.62¾	.63½	.62⅝—¾
Hafer—					
Sept	.46¾	.47¼	.46⅝	.46⅞—47	.46⅜
Dez	.47½—⅝	.47¾—⅞	.47⅜	.47½	.46⅞—47
Mai	.49¾—⅝—½	.50	.49¼	.49⅝	.47⅛
Gepökel. Schweinefleisch—					
Sept	15.07½	15.07½	14.97½	14.97½	15.07½
Okt	15.25—22	15.25	15.10	15.10	15.22½
Jan	16.00	15.02—05	15.97½	15.97½	16.02½
Schmalz—					
Sept	9.27½	9.27½	9.20	9.20	9.27½
Okt	9.35—37	9.37½	9.30	9.30	9.37½
Jan	9.10	9.10	9.10	9.10	9.10
Rippchen—					
Sept	8.77½	8.77—80	8.75	8.75	8.77½
Okt	8.90—87—90	8.90	8.82½	8.82½	8.87½
Jan	8.07½	8.07½	8.05—07	8.05—07	8.07½

*Neu.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 199,800, von Mais auf 208,800, von Hafer auf 368,431 Bushels. Verschickt von hier wurden 231,812 Bushels Weizen, 435,563 Bushels Mais und 154,942 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 3,808,000 Bushels, von Mais auf ...... Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 3,806,000 Bushels, Mais 16,000 Bushels, und für dieselbe Woch: des Vorjahres: Weizen 3,808,000 Bushels und Mais 1,276,000 Bushels.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Am Kap Race vorbei: Deutschland, von Hamburg nach New York. (Donnerstag Nachmittag gegen halb 8 Uhr am Dock erwartet.)

Abgegangen:

New York: Nieuw Amsterdam nach Rotterdam; Kaiser Wilhelm der Zweite nach Bremen; Kansas City nach Savannah.
Fiume: Colombia, nach Boston.
Neapel: Romanic nach New York.
Rotterdam: Estonia, von Libau nach New York.
Moville: Hesperian, von Glasgow nach Montreal.
Am Lizard vorbei: Präsident Grant, von Hamburg nach New York.

Die Staatsanwaltschaft.

Ihr Verweser nimmt sich der Interessen seines Chefs an.

Wittert Wahlbetrügereien.

Will sie aufzudecken und die Aufstellung Waymans zu verhindern suchen. — Ergebniß der Primärwahlen in den Landbezirken amtlich ermittelt.

Staatsanwalt Healy hat sich nach Neu-England in die Sommerfrische begeben, und sein erster Assistent und Stellvertreter Barbour macht kein Hehl daraus, daß er Wahlbetrügereien nachzuweisen versuchen will, die angeblich in verschiedenen Wards auf der Südwestseite vorgekommen sein sollen.

Herr Barbour ist eifrig bei der Arbeit und spricht bereits von einer Sonder-Grandjury, die einberufen werden müßte, um das Belastungsmaterial zu prüfen. Er hat heute die der Staatsanwaltschaft beigegebenen Detektives Kinder und Bell persönlich nach verschiedenen Stimmbezirken der Südwestseite begleitet und sie angewiesen, dort nach Handhaben für das geplante Vorgehen zu suchen.

Die Abstimmung im County.

Das Ergebniß der am 8. August abgehaltenen Primärwahlen der politischen Parteien liegt nunmehr, soweit die Landbezirk von Cook County in Betracht kommen, amtlich vor. Die eingereichten Wahlberichte sind in der Countykanzlei gesichtet worden, und die dort zusammengerechneten Ergebnisse gelten. Wesentliche Aenderungen von den anfänglich gemeldeten Resultaten der Abstimmung haben sich bei der Durchsicht nicht herausgestellt. Auf republikanischer Seite zeigte es sich, daß die Pluralität Mamers (Sekretär des Staats-Obergerichts) über J. McCan Davis um 148 geringer war, als ursprünglich berichtet, die Porters (Appellhof-Sekretär) über O'Connell nur 37 beträgt statt 98, während Healy (Staatsanwalt) in den Landbezirken eine um 68 Stimmen größere Pluralität über Wayman hat, als es anfänglich geschienen. — Die Prohibitionisten haben bei der Primärwahl in den Landbezirken im Ganzen 234 Stimmen abgegeben, die Sozialisten gar nur 230.

Es folgen nun, nach Parteien geordnet, die Ergebnisse der Abstimmung über die Bewerber um die Kandidaturen für die wichtigsten Aemter. Aemter.

Republikaner.

Bundes-Senator — A. J. Hopkins, 4572; Wm. E. Mason, 3078; George E. Foß, 7342; Wm. G. Webster, 694.

Gouverneur—Deneen, 9875; Yates, 6428.

Unterhaus des Kongresses — 3. Bezirk — Sadler, 1405; Wilson, 2749; Stewart, 285; Reid, 445. 6. Bezirk — Lorimer, 2457; Barnes, 2809. 7. Bezirk — Lundin, 639; Smith, 243; Peterson, 314; Webster, 228. 10. Bezirk — Delang, 410; Foß, 2297; Johnson, 772.

Abwasserbehörde — Hazard, 2899; Clark, 4649; Paullin, 4745; Cloidt, 1942; Lee, 2584; Seinwerth, 856; Norey, 1289; Jones, 1702.

Staatsanwalt — Healy, 8713; Wayman, 5434; Litzinger, 890.

Einschätzungsbehörde — Weber, 10,629; Wolf, 8144; Healy, 2904; Propper, 2367; Snow, 2501.

Revisions-Behörde — West, 8860; Magner, 2721; Burmeister, 2242.

Präsident des Countyraths—Busse, 12,032; Scully, 1455; Rothermel, 1149.

County-Kommissäre — Busse, 12,096; Boeber, 9777; Carolan, 9343; Hartray, 9742; Van Steenberg, 8809; Bartlett, 5060; Ellie, 4238; Hohman, 4580; Jepson, 2907; Scharringhausen, 3291.

Demokraten.

Bundes-Senator—Stringer, 1612; Blakely, 273.

Gouverneur — Pattison, 182; McGoorty, 238; Lewis, 538; Gunther, 311; Stevenson, 654; Kimbrough, 16, Munroe, 54.

Unterhaus des Kongresses—3. Bezirk: Crowley, 193; Lawrence, 88; O'Reilly, 106; Bell, 58; Dratz, 267. 6. Bezirk: Wood, 450. 7. Bezirk: Rohm, 68; Buchanan, 138. 10. Bezirk: Starr, 259; O'Hara, 69.

Abwasserbehörde — Legner, 442; Flanagan, 372; Furman, 370; Fanning, 252; Reichardt, 157; Schönbeck, 134; Kuflewski, 163; Podzinek, 89; Colgan, 125; Gilchrist, 157; Monear, 105.

Staatsanwalt — Kern, 545; McKinley, 269; Burke, 81; Hoyne, 384; Coburn, 285; Dever, 285; McDonald, 72; Cruice, 130.

Einschätzungsbehörde — McGurn, 545; O'Rourke, 702; Bowman, 366; Stolte, 439; Schwahne, 201; Plumer, 278; Ryan, 278; Brittain, 136; Sheppard, 294.

Revisionsbehörde — Stuckart, 936; Doggett, 141; Harding, 666.

Präsident des Countyraths — Ebertshäuser, 1509.

Countykommissäre—Bloeser, 1505; Fritz, 1379; Marienkowski, 1391; Dunlap, 1432; Kircher, 1373.

Opfer der Hitze.

Der 35 Jahre alte Neger Charles Gorsy, 3237 Dearborn Str., wurde gestern bei der Arbeit im Schlachthause von Swift & Co. von der Hitze überwältigt und war bereits todt, als ein Arzt zur Stelle kam. Dieser stellte Hitzschlag als Todesursache fest. Die Leiche wurde in das Bestattungsgeschäft 4706 Paulina Straße geschafft.

Schlüpfriges Ufer.

Frau Peter M. Nelson fiel in den Calumet Fluß und ertrank.

Sonstige Unfälle.

Die 56jährige Frau Peter M. Nelson, Nr. 529 136. Straße, glitt gestern Nachmittag am lehmigen und schlüpfrigen Ufer des Calumet Flusses, am Fuße der 135. Straße, aus, rutschte in das Wasser und ertrank. George Carboyle, Nr. 320 W. Jackson Boulevard, und andere Angler hatten sich vergeblich abgemüht, sie zu retten. Zwei Stunden später wurde von Polizisten der East Side-Wache ihre Leiche geborgen.

War nicht zu retten.

Frau Ida Salomon, Nr. 54 Waller Straße, die gestern, wie berichtet, infolge einer Gasolinexplosion schwere Brandwunden erlitt, ist heute Morgen im County-Hospital gestorben. Beim Versuche, sie zu retten, haben bekanntlich auch ihr Mann und eine Nachbarin, Frau Jennie Deutschmann, sich die Hände verbrannt.

Kostete ihm das Leben.

Aus der Ferien-Kolonie der Gad's Hill-Siedelung bei Lake Bluff stahlen sich gestern sechs Knaben fort, um unbeaufsichtigt in dem zur Marinestation gehörigen Schwimmbecken ein erfrischendes Bad zu nehmen. Nach etwa zwei Stunden kehrten fünf der Schlingel zurück. Der Sechste war ertrunken.

Michael O'Grady 13 Jahre alt, wohnhaft Nr. 220 Sebor Straße, war von der starken Unterströmung erfaßt und in die Tiefe gezerrt worden. Die Gebrüder Tom und George Buckley, 12 und 13 Jahre alt, wohnhaft Nr. 635 Larrabee Straße, hatten sich vergeblich bemüht, ihn zu retten. Er mußte elend ertrinken. Erwachsene bargen die Leiche.

Die Mutter des Opfers war, als ihr die Trauerkunde übermittelt wurde, untröstlich. Zu ihrem Besten wurde in der Ferienkolonie eine Geldsammlung veranstaltet.

Der gestrige Unfall war der erste, der sich seit Bestehen der Ferienkolonien dort ereignet hat.

Der entfesselte Blitz.

In Batavia, Ill., berührte gestern die dreijährige Adele Rudolph das herunterbaumelnde Ende eines kürzlich vom Sturm heruntergerissenen Leitungsdrahts. Sie erhielt einen elektrischen Schlag. Als sie, im Todeskampfe zappelnd, aufschrie, sprang ihr Bruder Wesley ihr bei und versuchte, sie von dem Drahte fortzuzerren. Bei dieser Gelegenheit wurde er selber zu Boden gestreckt. Er erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Das Schwesterchen starb auf der Stelle.

Der Maschinenbauer John Rudolph ist der Vater der Kinder.

Saß todt am Tisch.

Vor dem gefüllten Suppennapf am Küchentische sitzend, wurde gestern der 65jährige Schneider Jakob Scheuermann, Nr. 430 Noble Straße, von seiner 30jährigen Tochter Annie entseelt aufgefunden. Die Küche war mit Gas angefüllt, das einem offenen Herdbrenner entströmte. Man muthmaßt, daß der seit Monaten schwindsüchtige Mann, der aber seines Leidens ungeachtet seinem Beruf nachging, sich die Suppe gewärmt, aber vergessen hatte, den Brenner vollständig zuzudrehen.

Muthmaßlich ermordet.

Auf „No Man's Land" wurde eine Kindesleiche gefunden.

Auf dem westlich von Evanston und Wilmette gelegenen, unter dem Namen „No Man's Land" bekannten, öden Gelände wurde heute Morgen von einem gewissen Joseph Ester die mit einem dünnen, weißen Röckchen bekleidete Leiche eines etwa zwei Monate alten Mädchens gefunden. Ester benachrichtigte die Polizei zu Wilmette, erhielt aber den Bescheid, daß die Fundstätte nicht zur Ortschaft gehöre, die Obrigkeit also auch nichts angehe. Als aber bald darauf auch Michael Miller, Nr. 1602 Spencer Straße, die gleiche Meldung erstattete, wurde der Polizei zu Evanston Bericht erstattet. Die setzte sich mit dem Koroner in Verbindung. Auf dessen Anordnung hin wurde die Leiche nach Blocks Bestattungsgeschäft zu Wilmette geschafft. Dort fand man drei anscheinend von einer Hutnadel herrührende Löcher im Kopfe des Kindes. Die Kleine ist also höchstwahrscheinlich ermordet worden. Die Polizei bemüht sich jetzt, die Eltern des Kindes zu ermitteln.

Erhängte sich.

Krankheit hat Henry Jansen vermuthlich in den Tod getrieben.

H. O. Stone, ein Bewohner des Hauses Nr. 5708 Wentworth Avenue, fand heute Morgen den Hausmeister Henry Jansen an einem Gasrohr im Keller hängend todt auf. Er holte einen Arzt, welcher feststellte, daß der Tod schon vor mehreren Stunden eingetreten war. Die Leiche wurde dann in Dahlgrens Bestattungsgeschäft, Nr. 5822 Wentworth Avenue, gebracht. Jansen war seit längererZeit kränklich, und die Beamten der Englewood-Bezirkswache glauben, daß Schwermuth darüber ihn zum Selbstmord veranlaßt hat. Er war 57 Jahre alt.

Der 43jährige Philipp Burdie, Nr. 15 90. Straße, machte einem Polizeibericht zufolge heute Morgen in seinem Zimmer einen Selbstmordversuch, indem er den Gashahn öffnete. John Patcish, Nr. 8957 Green Bay Avenue, fand ihn bewußtlos und benachrichtigte die Polizei. Krankheit soll auch Burdie das Leben verleidet haben.

— In der Hochsaison.—Fremder: Ihr seid gar nicht für Sommerfrischler eingerichtet?—Bauer: So, hab' i' vielleicht koan Heuboden?

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Skinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, B. F. Roeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Frb, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geißpitz, L. F., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str., Ecke Siegel Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Ladish, C. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lindstrom & Co., Chas. O., Apotheker, 93 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Meißner, Ignaz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Pioneer Drug Co., 316 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str.
Reiß, A. M., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Romans, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, S. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Seßler, Geo. A., Bäckerei, 239 Wells Str., nahe Locust Str.
Stolze, F. C., Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Topf, Jacob, Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.
Voiß, Arcadius Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Kindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Kindt, L. F., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menomonee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. F., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, M. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Bruder, Ott E., Apotheker, 1784 Lincoln Ave., nahe Verteau Ave.
Burhop, Albert F., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Danden, A. von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Doerr, Chas. H., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Ecke Winthrop, Edgewater.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Eikenloeter, Frank, Apotheker, 456 E. Addison Str., Ecke N. Lincoln Str.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Danke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hautan, F. O., Apotheker, 4010 N. Clark Str., nahe Francis Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Kleinerts Pharmacy, Ecke Irving Park Blvd. und Ashland Ave.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Krueger, F. F., 2293 Evanston Ave., nahe Winona Str.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommel, H. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert R., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, F. F., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Swanson, Jos., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Umenhofer & Aumann, Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Weireter, F., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wellington Pharmacy, 1515 N. Clark Str., Ecke Wellington.
Kobel, C. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Allen, A. W. & Co., 81 N. Hamlin Ave., Ecke Fulton Str.
Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave., Ecke Ballou Str.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Berman, Joseph, Apotheker, 472 S. Winchester Ave., Ecke Taylor Str.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Bjerke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Bornhoeft, J., 578 W. Diversey Blvd., nahe Albany Ave.
Brill, C. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
Brod, John, Chemical Co., 340 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave., Ecke Central Park Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Chwatell, F. F., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Coffey, P. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str., nahe Albany Ave.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Dreissel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elisburg, Louis A., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grand Pharmacy, F. Windmüller, Apotheker, 1950 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave., nahe Halsted Str.
Graßly, G. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Hoyne Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Hartwig, O. F., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, C. F., Apotheker, 764 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, F., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., nahe Western Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve., Ecke California Ave.
Kappus, G. F., Apotheker, 1754 W. North Ave., nahe Tripp Ave.
Karafiat Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
Kann, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Kowarik, Victor, Apotheker, Ecke North Ave. und Leavitt Str.
Kowarik, Victor B., Apotheker, 538 W. Division Str., Ecke Leavitt Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Leigh, L. R., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. F., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Lincoln Pharmacy, 627 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
Lion Pharmacy, 1784 N. California Ave., nahe Elston Ave.
Liveseh, R. F., Apotheker, 849 Grand Ave., nahe Western Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Ave., Ecke Albany Ave.
Mann, S., Apotheker, 724 18. Str., Ecke Paulina Str.
Mattas Pharmacy, Ecke 22. Str. und Robey Str.
Mattas, Jos. E., 1540 W. 22. Str., Ecke Albany Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 West Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Matthei, E. F., Apotheker, 1471 35. Str., Ecke Wood Str.
Merz Drug Co., 560 N. AshlandAve., Ecke Milwaukee Ave.
Meßirow, W. H., Apotheker, 723 Elston Ave., nahe Clybourn Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
Meyer, U. F., Apotheker, 473 W. 12. Str., Ecke Centre Ave.
North Ave. Pharmacy, A. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave., Ecke Dickson Str.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave., Ecke Ashland Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave., Ecke Polk Str.
Quales, Iver L., Apotheker, 1086 Milwaukee Ave., zwischen Lincoln Str. und Evergreen Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Roesing, F. G., Apotheker, Ecke 12. Str. und Hoyne Ave.
Roeske, C. H., Zeitungshändler 124 S. Western Ave., nahe Monroe Str.
Robin, R., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Ruden, E., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sachs, H., Apotheker, 915 W. North Ave., nahe California Ave.
Sattler, Dr. Philips, 1324 Ogden Ave., Ecke Sawyer Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Schroeder, W. H., Apotheker, Ecke Winnemac und N. Western Ave.
Shaver, S. M., Apotheker, 1369 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storkan, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Streroel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Stulik, Henry, Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Sweeney, Thos. U., Apotheker, 626 W. Harrison Str., Ecke Laflin Str.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave., nahe Lawndale Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
Vlcek, Chas., Apotheker, 2170 W. 26. Str., Ecke 42. Ave.
Wrede, F., Apotheker, Ecke Chicago Ave. und Noble Str.
Zelomsky, F. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zack, Jos. F., 2798 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave.
Koeffler, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Rogers Park, Ill.

Newel, F. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bate, Henry F., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Bowen, R. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Straße und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Ecke Paulina Str.
Diez, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Janda, F., 3601 S. Winchester Ave., Ecke 36. Straße.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 3053 S. Halsted Straße.
Krenßler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Manning, E. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Ortenstein & Bauie, Apotheker, 51. Straße und Prairie Ave.
Lagard, F. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Philips, W. R. & Co., Apotheker, 2458 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schleier, W., Apotheker, 938 31. Str., Ecke Loomis Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Sheblessen, Mike A., Apotheker, 35. Str. und Indiana Ave.
Stach, Chas. A., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave., und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.
Woodward, P., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Auber, A. E., Apotheker, 51. Str. und Wentworth Ave.

Hat ausgelitten.

Frank Muegeck fand durch Leuchtgas seinen Tod.

In seiner Wohnung Nr. 1130 W. 13. Straße wurde gestern der 50jährige Frank Muegeck an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß der seit langer Zeit kränkliche Mann Selbstmord begangen hat.

War Joseph F. Fresch.

Die Leiche des Lebensmüden, der sich gestern, wie berichtet, auf der alten Mole am Fuße der 19. Straße erhängt hat, ist als die des 50jährigen Joseph F. Fresch, Nr. 644 Milwaukee Avenue, identifizirt worden. Man muthmaßt, daß er in einem durch Arbeitslosigkeit verursachten Anfalle von Schwermuth zum Strick gegriffen hat.

Starb im Grünen.

Im Douglas Park, nahe Ogden Ave., hat sich heute Vormittag gegen elf Uhr ein etwa 40jähriger, gut gekleideter Mann erschossen. Parkpolizist Marshall Cook fand die Leiche und veranlaßte ihre Ueberführung nach der County-Morgue. In den Taschen des Todten fand man ein an „Mike Zak", Nr. 1146 S. Central Park Ave., gerichtetes Schreiben. Es wurde von einem Polizisten an seine Adresse befördert.

Später wurde die Leiche als die des 22jährigen Charles Zak identifizirt, der Fleischer war und bis am Samstag bei seinem Bruder Michael gewohnt hatte. Er verließ ohne jegliche Veranlassung die Wohnung. Weshalb er sich erschoß, ist angeblich dem Bruder ein Räthsel.

Unter schwerer Anklage.

Thomas Daranski bestraft und den Großgeschworenen überwiesen.

Richter Torrison verurtheilte heute Thomas Daranski im Englewood-Stadtgericht wegen unordentlichen Betragens zu $10 Geldstrafe und Kosten und überwies ihn auf schwere, von Frau Agnes Zamarlik, 4846 Elizabeth Str., erhobene Anklagen hin unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Daranski war bis Montag Morgen Zimmermiether bei dem Zamarlik'schen Ehepaare gewesen und war am Montag Abend wieder in die Wohnung gekommen, um seine Sachen abzuholen. Als Frau Zamarlik ihm sagte, er müsse warten, bis ihr Mann heimkäme, soll er versucht haben, sie zu vergewaltigen. Die Frau wehrte sich aber erfolgreich, worauf er das Haus verließ. Später kam er wieder, gerieth in Streit mit Zamarlik und wurde von diesem aus dem Hause gejagt, verfolgt und schließlich von einem Polizisten verhaftet.

Im Kanal ertrunken.

George Meyers, 6528 Paulina Str., ein 16jähriger Knabe, wurde heute beim Baden im Schwemmkanal in Riverdale von Krämpfen befallen und ertrank, ehe seine Begleiter ihm Hilfe leisten konnten. Die Leiche wurde aus dem Wasser geholt und zunächst in ein Bestattungsgeschäft in Riverdale, später in die Wohnung der Eltern des Ertrunkenen gebracht.

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Hoodlums.

Zur Gewißheit ist bereits die Vermuthung geworden, daß nicht die in den Kohlengruben der Umgegend arbeitenden „Hunnen und Dagos" die Negerhetze in Springfield veranstaltet haben. Die Angabe war auf den ersten Blick als unhaltbar zu erkennen. Slavische und italienische Arbeiter, die mit der Sprache und den Verhältnissen des Landes wenig vertraut sind, würden sich durch ein Verbrechen an einer ihnen unbekannten amerikanischen Frau nicht zu einem Rachezuge und einem Aufruhr hinreißen lassen. Noch viel weniger würden sie alle erreichbaren Neger niederzumachen versuchen, denn in ihrer Heimath haben sie höchstens in den Jahrmarkt-Schaubuden „wilde Menschen aus Afrika" zu Gesicht bekommen, und hierzulande gilt ihnen der farbige Gentleman wenigstens im Anfange als Respektsperson.

Als die wirklichen Verüber des Sturmes auf das Gefängniß, der Brandstiftungen, Morde und — Plünderungen werden jetzt allgemein die in Springfield selbst ansäßigen „Hoodlums" bezeichnet. Diesen soll es schon lange mißfallen haben, daß die „Nigger" in der Staatshauptstadt immer zahlreicher und unverschämter wurden und besonders in der „Politik" eine große Rolle spielten. Sie gönnten den Schwarzen nicht die Aemter und die Trinkgelder, die sie als Belohnung für ihre Parteitreue erhielten. Auch haßten sie die Bosse, die mit Hilfe schwarzen Stimmviehs zur Macht aufgestiegen waren und die weißen Hoodlums entbehren zu können glaubten. Daher benutzten sie die erste günstige Gelegenheit, um das ganze Negerviertel „auszuräumen" und ihr Müthchen an den Farbigen zu kühlen. Die örtlichen Behörden, mit Ausnahme des Sheriffs Werner, scheinen den Aufrührern nicht mit der nöthigen Entschlossenheit entgegengetreten zu sein, was man bei ähnlichen Gelegenheiten auch anderswo erlebt hat. Darum schlossen sich den ursprünglichen Radaumachern nach und nach viele „unbetheiligte Zuschauer" an, d. h. meistens unreife Bengel, welche die Hetze als einen Hauptspaß ansahen und durch Pfeifen und Johlen den Mordbrennern ihren Beifall bekundeten. Wie sich „Jung Amerika" bei derartigen Anlässen zu benehmen pflegt, hat man gleichfalls schon in vielen anderen Städten beobachten können. Durch die Betheiligung „der Straße" wurde dann der Aufruhr so gefährlich, daß selbst die herangezogenen Staatstruppen ihn nur mit Mühe unterdrücken konnten.

Daß es in einer vergleichsweise kleinen Stadt so viel Gesindel gibt, ist bezeichnend genug. Die Spelunken, Spielhäuser und Lasterhöhlen sollen allerdings in Springfield zahlreicher sein, als in jeder anderen Illinoiser Ortschaft gleicher Größe, doch wird man das schon deshalb nicht glauben dürfen, weil dort ja die Gesetzgeber tagen, die bekanntlich immer gegen das sündhafte Chicago eifern. Sicher ist indessen, daß die Kundschaft der Einheimischen allein eine solche Menge verworfener Plätze nicht am Leben erhalten könnte. Sie könnten gewiß nicht blühen und gedeihen, wenn sie sich nicht eines bedeutenden Zuspruches „vom Lande her" zu erfreuen hätten, dessen „Trockenlegung" somit die Tugend nicht übermäßig gefördert haben kann. Wo aber eine Nachfrage vorhanden ist, da stellt sich auch stets ein Angebot ein, und deshalb ist zu befürchten, daß an Stelle des „ausgeräumten" Viertels nur ein verlockenderes neues entstehen und das einzige Gute, das die Negerhetze gehabt haben soll, sich als eine Schöpfung der Einbildungskraft erweisen wird. Solange die alten Ursachen fortwirken, werden auch die gleichen Wirkungen erzielt werden.

Nun soll freilich ein Vernichtungskampf gegen die Hoodlums geführt werden. Der Gouverneur hat bereits sechs Belohnungen für die Ergreifung ebenso vieler Mörder ausgesetzt, und eine eigens einberufene Grand Jury soll gleich hunderte von Anklagen erheben. Man will nicht blos die eigentlichen Aufrührer zur Rechenschaft ziehen, sondern sogar alle Leute, die sie durch ihren Zuruf ermuntert haben. Die Erfahrung lehrt jedoch, daß die Gerechtigkeit in allen solchen Fällen sich mit der Bestrafung weniger Verbrecher begnügt, die nichts sind, nichts haben und über keinen Einfluß verfügen. Sind die „Rädelsführer" verurtheilt, die keineswegs immer an der Spitze gestanden zu haben brauchen, so erbarmt sich die öffentliche Meinung der „Irregeführten" und verlangt die Einstellung der Verfolgungen, die ja doch das Geschehene nicht wieder ungeschehen machen könnten. Soll man eine anständige Familie für die „knabenhaften Streiche" eines ihrer Mitglieder leiden lassen? Sollen die Gefängnisse überfüllt, und die Steuerzahler mit Gerichtskosten überbürdet werden? Die Geschworenen werden milde, der Eifer des Staatsanwaltes erlahmt, und die Hoodlums kommen mit dem Schrecken davon. Am Ende sind sie ja auch nur die bedauernswerthen Opfer der Saloons, die bekanntlich an allen öffentlichen Uebelständen schuld sind.

Bei den schönen Vorsätzen, die in Folge der Springfielder Vorgänge von den Behörden und den guten Bürgern gefaßt worden sind, wird es sein Bewenden haben. Ein halbes oder höchstens ein ganzes Dutzend Hoodlums wird man einsperren, aber das Rowdythum wird man nach wie vor gewähren lassen.

„Viel Lärm um Nichts."

Es ist ja eine bekannte Geschichte, daß die Reformsuppen nicht nur niemals so heiß gegessen werden, wie sie gekocht wurden, sondern sehr oft als versalzen oder sonstwie unschmackhaft ganz „unberührt" zur Seite geschoben, oder weggegossen werden, weil sie vom obersten Küchenchef als unzuträglich oder unzuläßlich bezeichnet wurden.

Dennoch scheint es gerathen, auf die immer wiederkehrenden Reformfehlschläge immer wieder hinzuweisen, weil eben trotz der reichen schlimmen Erfahrungen, die man schon mit scharfen Reformversuchen und -Gesetzen machte, immer neue Versuche gemacht werden, dem Publikum sogenannte Reformen aufzuzwingen, gegen die sein gesunder Geschmack sich energisch sträubt, oder die es sich gar nicht hinunterzwingen kann, wenn es zehnmal wollte — wenigstens nicht ohne sich empfindlichen Schaden anzuthun.

Das neue New Yorker Anti-Wettgesetz, das vielfach so ausgelegt wurde, als mache es jegliches Wetten zum Verbrechen, hatte ja schon einen empfindlichen Klaps bekommen durch die vor Kurzem an dieser Stelle besprochene Entscheidung der Richters Gaynor vom New Yorker Obergericht, im Falle der beiden Golfspieler, die unter sich auf den Ausgang ihres Spiels gewettet und von der Wette schriftlich Notiz genommen hatten; eine seither ergangene Entscheidung dreier „en banc" sitzender Richter des N. Y. Kriminalgerichts war aber ein noch viel stärkerer Schlag für das Gesetz, oder wenigstens für die strenge Deutung, die man ihm gegeben hatte, und es ist anzunehmen, daß die noch ausstehende endgiltige Entscheidung des Obergerichts des Staates das nicht berufs- oder geschäftsmäßige Wetten so frei lassen wird, wie es nur je war. Und leider auch, daß binnen Kurzem das Wettgeschäft in New York zwar nicht so offen betrieben werden, aber doch wohl wieder nahezu so flott gehen wird wie vor dem Inkrafttreten der neuen Antiwettgesetze des Gouverneurs Hughes.

Die jüngste Entscheidung wurde abgegeben im Falle des Staates gegen Chas. Maloney, dem Geschäftsführer der „Bar" des Hoffman House, eines der ältesten und bekanntesten Hotels in New York, die besonders von Lebemännern und „Sports" jeglicher Art stark besucht wird. Maloney war am 10. Juli verhaftet worden unter der Beschuldigung von einem Manne Namens Herzog $60 als Wettgeld auf ein Rennpferd auf der Brighton Beach Rennbahn entgegengenommen zu haben. In der Entscheidung sagen die Richter, die offensichtliche Absicht der Gesetze gehe dahin, das gewerbsmäßige Buchmachen und Wettevermitteln zu verbieten und zu einem Verbrechen zu machen. Vereinzeltes Wetten, das nicht als Geschäft betrieben wird, sei nicht als Gesetzverletzung anzusehen. Sie könnten nicht annehmen, daß Maloney eine geschäftliche Handlung beging, als er das Geld von Herzog entgegennahm, sie müßten voraussetzen, daß das nur eine freundschaftliche Transaktion, die Begleichung einer unter Bekannten eingegangenen Wette gewesen sei. Auch könnten sie nicht entscheiden, daß Maloneys Bemerkung, „er nehme die Wette für einen Freund an," ohne weiteres genüge, nachzuweisen, daß er die Annahme und das Abschließen von Wetten geschäftlich betreibe. Es gehöre mehr dazu, einen Mann eines Verbrechens zu überführen, als der Nachweis, daß er ein Geldsumme in Empfang nahm und das Eingeständniß, daß das Geld in Bezahlung irgend einer Wette ausgezahlt wurde.

Das ist eine Entscheidung, gegen die gewiß kein vernünftiger Mensch etwas einzuwenden haben wird, und ihre Bestätigung durch das Staatsobergericht ist zu erwarten, aber daß nach solcher Deutung des Gesetzes von dem von den Patenttugendbolden New Yorks bejubelten Wettverbot nicht viel übrig bleiben wird, ist auch gewiß. Wetten wird man dürfen in New York, nur das Buchmachen und sonstiges gewerbsmäßiges Vermitteln von Wetten ist verboten, und das war wohl auch alles, was die „Väter" der verschiedenen Gesetze, einschl. Gouverneur Hughes, anstrebten — das übrige waren Hoffnungen der Radikal-Reformer und Patenttugendbolde, die gar nicht hätten möglich sein sollen.

Eine andere mit Posaunen verkündete und viel Eifer begonnene New Yorker „Reform" wurde ebenfalls sozusagen im Keime geknickt. Der berühmt gewordene Anti-Lärm-Erlaß des New Yorker Polizeikommissärs Bingham, der vor Kurzem ebenfalls an dieser Stelle Besprechung fand, wurde von dem „Magistrat" (städtischen Richter), dem der erste Sünder wider den Erlaß vorgeführt wurde, für durchaus ungesetzlich erklärt und der Mann wurde entlassen. Es war ein Lumpenhändler, der dem Polizeikommissär zum Trotz seine Glocken hatte bimmeln und seinen gewohnten Ruf „Rags, Rags!" hatte ertönen lassen. Der Magistrat sagte, es gebe kein Gesetz, keine Ordinanz, nichts als der Erlaß des Polizeikommissärs, die Benutzung der Glocken und das Ausrufen zu verbieten. Jener Erlaß sei aber kein Gesetz, sondern gegen das Gesetz. Der Polizeikommissär habe keinerlei gesetzliche Berechtigung zu solchem Verbot. Auch diese Entscheidung ist gerecht und vernünftig und, wie es scheint, völlig unanfechtbar, denn der Polizeikommissär hat seinen Anti-Lärm-Erlaß alsbald zurückgezogen. Mit der so lärmvoll angekündigten Reform war's wieder einmal nichts.

Ein neues Verbrechen.

Ein funkelnagelneues Verbrechen haben die Prohibitionsgelehrten in Georgia erfunden. Das dortige Prohibitionsgesetz verbietet nicht bloß den Verkauf geistiger Getränke, sondern auch deren Anbieten zum Verkauf. Wenn Jemand herumgeht im Staate, um Bestellungen auf geistige Getränke zu sammeln, auch wenn er die Getränke nicht bei sich hat, so hat er das Gesetz übertreten. Jede Anfrage bei irgendwem, ob der Gefragte nicht geneigt sei, Getränke zu kaufen oder zu bestellen, ist eine Uebertretung. Daraufhin ist nun eine Firma in Anklagezustand versetzt worden, die ihr Geschäft nicht in Georgia, sondern in Chattanooga im Staate Tennessee betreibt, deren Mitglieder, Angestellte oder Agenten auch nicht herumgehen in Georgia, um dort Bestellungen zu erlangen, (in welchem Falle sie der Polizeigewalt des Staates unterlägen), die aber mit der Post Briefe und Zirkulare an Leute in Georgia verschickt, worin sie ihre Waaren den Empfängern zum Kaufe anbietet und um gefällige Aufträge bittet.

Das, sagen die Prohibitionsgelehrten, ist auch ein Verbrechen gegen das Gesetz von Georgia und strafbar als solches. Daß die Briefe nicht in Georgia auf die Post gegeben worden, macht keinen Unterschied, sagen sie. Sie haben auch bereits einen Richter gefunden, der dieser Ansicht sich angeschlossen hat. Wenn aus einem anderen Staate ein Brief der besagten Art nach Georgia geschickt und dort geöffnet wird, so ist das nach der Erklärung dieses prohibitionistischen Dogberry ganz dasselbe, als wenn der Briefschreiber in Person gekommen wäre und persönlich das verbotene Anliegen gestellt hätte. Der Briefschreiber habe „einfach" den Brief zu seinem Agenten gemacht und sei verantwortlich für den Agenten. Das Verbrechen sei vollendet im Augenblicke, da der Brief vor die Augen des Empfängers gelangt.

Es herrscht bei den Erfindern des neuen Verbrechens große Freude über die Erfindung. Und das ist ausnahmsweise einmal eine sehr unschuldige Freude. Die erhobene Anklage macht ihnen Spaß und den Angeklagten thut sie nicht weh. Die sind in ihrem Chattanooga weit weg und sicher vorm Schuß. Man hängt auch in Georgia keinen, man hätte ihn denn. Die Gewalt der Staatsgerichte hört auf an den Grenzen des Staates. Man kann die Angeklagten nicht strafen, so lange sie nicht in Georgia sind, und man hat keine Gewalt, sie hinzuholen. Man kann ihre Auslieferung nicht fordern, denn sie sind nicht geflohen aus Georgia. Und selbst wenn Einer freiwillig hinginge und sich fassen ließe, so könnte man ihm trotzdem nichts anhaben. Das gegen ihn gefällte Urtheil würde nicht vollstreckt werden können. Wirft man den Angeklagten ins Gefängniß, so braucht er nur einen Anwalt mit einem Habeaskorpusgesuche vor einen Bundesrichter zu schicken, um seine Freiheit zu erlangen.

Die Sache liegt hier wesentlich anders, als bei den sogenannten „zwischenstaatlichen" Verbrechen, von denen gelegentlich zu berichten gewesen ist. Als die Frau Botkin in Kalifornien an die in Delaware lebende Gattin ihres Geliebten vergiftetes Zuckerwerk schickte und dadurch zwei Menschen tödtete, verlangte Delaware von Kalifornien die Auslieferung der Frau. Wäre dem Verlangen entsprochen worden, so hätte die Mörderin zweifellos in Delaware prozessirt und gestraft werden können. Doch Kalifornien verweigerte ihre Auslieferung und machte ihr selber den Prozeß. Es entspricht das dem Grundsatze, daß ein Verbrechen, begonnen in einem und vollendet in einem anderen Staate, so anzusehen ist, als wäre es begangen in jedem der beiden Staaten. Das muß dann aber ein wirkliches Verbrechen sein. Der zu Strafende muß etwas gethan haben, was zu thun er kein Recht gehabt hat.

Als die Chattanooga'er Getränkehändler die fraglichen Briefe schrieben und auf die Post gaben, begingen sie kein Verbrechen. Es ist das unbestreitbare Recht jedes amerikanischen Bürgers, die Post zu jedem gesetzlichen Zwecke zu benützen. Aufforderungen zur Bestellung geistiger Getränke sind ein gesetzlicher Zweck — auf alle Fälle so lange, als der Handel mit geistigen Getränken gesetzlicher Handel ist. Und dies ist er im Verkehr zwischen den Staaten, selbst wo ers nicht mehr ist im Verkehr innerhalb der Staaten. Die Regelung des Postverkehrs ist Sache des Bundes, und die Regelung des Handels zwischen den Staaten ist Sache des Bundes. Kein Staat hat darin etwas zu sagen. Das Recht jedes Bewohners eines Prohibitionsstaates, sich geistige Getränke kommen zu lassen aus anderen Staaten, und das Recht der Bewohner anderer Staaten, solche Getränke an Bewohner von Prohibitionsstaaten zu versenden, ist vom Bundesobergerichte wiederholt aufs Allernachdrücklichste anerkannt und aufrecht erhalten worden.

Das größere Recht schließt allemal das kleinere ein. Das Recht, Waaren zum Verkauf auszubieten und Bestellungen darauf zu erbitten, gehört ebenso zur Freiheit des Handels, wie das Recht zur Versendung der Waaren nach erfolgter Bestellung oder das Recht, für die gelieferte Waare Bezahlung zu fordern. Soweit das Georgia'er Verbot des Waarenanbietens oder Auftragerbittens den zwischenstaatlichen Verkehr trifft, ist es ein nichtiges Verbot. Verfassungswidrig und somit ungiltig wie jedes Staatsgesetz, das in die Freiheit des zwischenstaatlichen Handels eingreift. Der Handel zwischen den Staaten ist frei, soweit ihn der Kongreß nicht beschränkt, denn nur der Kongreß hat das Recht, ihn zu beschränken. Wäre es anders, so hätten die Prohibitionsstaaten nicht nöthig, im Kongresse zu bitten und zu betteln, wie sie's seit Jahren gethan haben, um die Ermächtigung zur Verhinderung der Einfuhr geistiger Getränke.

Der französische Außenhandel.

Das Nachlassen des französischen Außenhandels gibt dem nationalistischen „Eclair" neuerdings Anlaß zu sehr düsteren Betrachtungen. Für das erste Halbjahr 1908 betrug der Ausfall in der Einfuhr 136 und in der Ausfuhr 175 Mill Frcs., mithin für den gesammten Außenhandel 311 Millionen. Auf Grund der statistischen Ausweise der Zollverwaltung ist festzustellen, daß die französische Ausfuhr der letzten sechs Monate nach England um 89, nach den Vereinigten Staaten um 54, nach Belgien um 32, nach der Schweiz um 17½, nach Brasilien um 4, nach Deutschland um 2½, nach Spanien und Oesterreich um je 1.3 Millionen abgenommen; nach Rußland hingegen um 17, nach Algerien um 13, nach der Türkei und Argentinien um je 3 Millionen zugenommen hat. Die Abnahme der Einfuhr vertheilt sich ihrerseits folgendermaßen: 38½ Millionen auf die aus Argentinien, je 22 auf die aus Rußland und England, 18 auf die aus der Türkei, 14½ auf die aus Italien, 6 auf die aus Oesterreich usw. Eine Zunahme der Einfuhr ist hingegen zu verzeichnen aus Belgien von 15, aus den Vereinigten Staaten von 10, Algerien von 18, aus Deutschland 4½, Brasilien 2½ Millionen usw. Der größte Theil der Abnahme in der Ausfuhr ist bei den Fabrikaten zu verzeichnen, nämlich nahezu 144 Millionen. Von größerem Interesse sind die Ziffern der Ausfuhr der hauptsächlichsten Fabrikate im ersten Halbjahre 1908: Seidenstoffe 140,494,000 (Abnahme gegen das Vorjahr — 55,150,000), Baumwollstoffe 145,714,000 (— 29,198,000), Automobile 66,845,000 (— 12,019,000), Wollstoffe 114,284,000 (— 9,486,000), Wollgarne 27,418,000 (— 8,313,000), hergerichtete Häute 49,977,000 (— 6,584,000), Lederwaaren 31,925,000 (— 5,543,000), Modewaaren 78,669,000 (— 1,405,000) Damenkonfektion 41,136,000 (— 6,141,000) usw. Eine leichte Zunahme von 3,2124,000 ist bei den Maschinen und eine solche von 1,053,000 bei den Porzellan- und Steingutwaaren zu verzeichnen. Die Ausfuhr von Rohmaterialien ist um 49½ Millionen zurückgegangen; davon entfallen 4 auf die Erze, 6 auf Gußeisen und Stahl, 11½ auf Häute und Felle, 21 auf Wolle, 12½ auf Seide und 1½ auf Schmuckfedern usw. In der Ausfuhr von Nahrungsmitteln sind Abnahmen zu verzeichnen von 9 Millionen auf Wein, 2½ Millionen für Olivenöl, 11 Millionen für Zucker, 2 Millionen für Tafelfrüchte, dagegen eine Zunahme von 8 Millionen auf Korn und Mehl, 9 auf Gemüse, 5½ auf Butter usw. Im Einklange mit der erheblichen Abnahme der Ausfuhr von Fabrikaten steht die der Einfuhr von Rohstoffen, die für Wolle 80 Millionen, für Seide 45, für Häute 15, für Baumwolle 34, für Jute 12, für Hanf 4 Millionen erreicht usw. Eine Zunahme der Einfuhr ist zu verzeichnen beim Kupfer 17 Millionen, den Schmuckfedern 7, den Oelkörnern 9, dem Blei 5, dem Zinn 4, den Bauhölzern 5, dem Steinöl 6 Millionen usw.

Volksgerichte in China.

Schanghai, 7. Juli.

Das amtliche China ist mit der Reform des Strafrechts und des Strafprozesses sowie des Gefängnißwesens beschäftigt. Es hält neue Gesetze auf diesen Gebieten für unerläßlich, wenn es gelingen soll, den Ausländern das Recht der Exterritorialität zu nehmen, das heute dem Chinesen ein Dorn im Fleisch ist, weil es sein Nationalgefühl kränkt. Wie groß die Hindernisse bei der Einführung einer solchen Reform im Sinne der westlichen Zivilisation sind, davon macht sich der keinen Begriff, der das chinesische Volk nicht aus eigener Anschauung kennt. Wohlverstanden nicht die paar hunderttausend Chinesen, die in den Vertragshäfen leben und in fortgesetzter Berührung mit dem Ausländer stehen, sondern jene Millionen, die das Innere des Landes bewohnen und dort fest an den Ueberlieferungen der Väter hangen. Dort aber ist es keineswegs immer der Mandarin, der Vater des Volkes, der Recht spricht und Strafen verhängt, wenn ein Uebelthäter überführt wird. Dort herrscht vielmehr, wie der Amerikaner sich ausdrücken würde, Richter Lynch mit starker Hand und theilt schwere und grausame Strafen aus. Im fernen Westen der großen Union wurde der Pferdedieb in stiller Nacht heimgesucht, und wenn er gehenkt war, verschwanden die vermummten Gestalten in aller Heimlichkeit wieder, um unbekannt zu bleiben. Aehnlich mag es im mittelalterlichen Deutschland zugegangen sein, wo die Feme in geheimnißvoller Nachtsitzung zu Gericht saß. Anders aber ist es in China. Bei hellem, lichtem Tage, in Gegenwart ganzer Dorfgemeinden, nimmt das Volk trotz der Obrigkeit das Gesetz in seine Hand, und sein berufener Wächter, der Mandarin, hält sich fern.

Es sind ganz besonders Verbrechen gegen das Eigenthum und das Leben, die vom chinesischen Volksgericht geahndet werden. Vom westländischen Standpunkt ist es kaum zu verstehen, mit welcher Härte, ja oft genug Grausamkeit das Volk den Dieb verfolgt. Das Maß der Strafe steht da nach westländischem Begriff in gar keinem Verhältniß zur That. Es ist nichts Ungewöhnliches, daß einem Dieb, wenn er auf frischer That ertappt wird, die Arme mit starken Stricken auf den Rücken zusammengebunden werden, und daß er dann am nächsten besten Baume aufgehängt wird. Das Volk aber umsteht das Schauspiel und lacht und scherzt über den in furchtbaren Schmerzen aufstöhnenden Dieb, als umstände es eine Schar von Spaßmachern auf dem Jahrmarkt. Kurz ehe die Gelenke und Knochen zu brechen drohen, wird der Bedauernswerthe heruntergenommen; er mag dann seines Weges ziehen.

Von einem grauenhaften Racheakt weiß der Missionar McGowan zu erzählen. In der Sprechstunde des Hospitals hatte sich ein Mann eingefunden, dem beide Augen ausgerissen waren. Er wollte den fremden Arzt, dessen Heilerfolge weithin bekannt geworden waren, um die Einsetzung neuer Augen bitten. Auf die Frage, wer den armen Kerl des Lichtes beraubt hätte, erzählten seine Begleiter, er habe am Rande eines Grabens gesessen und seinen Wasserbüffeln erlaubt, sich an den Reispflanzungen eines reichen Nachbars gütlich zu thun. Da sei der Besitzer mit seinen Freunden gekommen, und es sei ein Lynchgericht eingesetzt worden, das den Mann zum Verlust seiner Augen verurtheilt habe. Der Strafvollzug sei dem Spruche auf dem Fuße gefolgt, und kein Beamter habe gewagt, einzugreifen und die Leute, die sich die Rechtsprechung angemaßt hatten, zur Rechenschaft zu ziehen. Noch schlimmer ging es vor einiger Zeit nicht weit von Amoy einem übel berüchtigten Bauernsohn. Arbeiten wollte der Bursche nicht, aber Geld brauchte er, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, und die gingen weit über das hinaus, was sonst ein Bauer braucht. Jedermann wußte, daß der Mann vom Diebstahl lebte, aber trotz aller Wachsamkeit gelang es nicht, ihn zu ertappen. Hier war über Nacht die Ernte von einem Acker verschwunden, dort war die reife Frucht von ein paar Obstbäumen gestohlen, anderswo fehlte ein halbes Dutzend Enten und Hühner. Endlich gelang es eines Nachts einem Bauer, den Kerl zu überraschen, als er ihm eine Kuh aus dem Stalle treiben wollte. Er überwältigte und fesselte ihn und rief am nächsten Tage die Gemeinde zusammen, um über ihn zu Gericht zu sitzen. Das Urtheil lautete, der eigene Vater habe den nichtsnutzigen Dorfgenossen lebendig zu begraben. Kein Bitten und Flehen half, auch nicht das der alten Mutter. Eine anfängliche Weigerung des Vaters, den Spruch der Feme auszuführen, beantwortete die Gemeinde mit der Drohung, der Familie das Haus über dem Kopf anzuzünden und alle miteinander zu Tode zu martern. So blieb dem alten Bauer nichts übrig; er mußte zum Spaten greifen, in Gegenwart der ganzen Gemeinde vor seiner Hütte ein Grab schaufeln, dem Sohn einen schweren Stein um den Hals binden, ihn in die Grube stoßen und dann das Grab wieder zuwerfen.

Das sind Zustände, für die dem Westländer jedes Verständniß abgeht. Wie kann, so fragt er, ein Volk Anspruch auf Kultur und Zivilisation machen, wenn es sich solcher Gewaltthaten schuldig macht, und wohlverstanden nicht in dunkler Nacht, sondern am hellen lichten Tage, wo jedermann weiß, wer sich an dem Femgericht betheiligt hat? Die Rechtsauffassungen des weißen und des gelben Mannes gehen eben so weit auseinander, daß es vergebliche Liebesmüh scheint, für beide eine Grundlage zu schaffen, auf der eine Einigung erzielt wird. Sehen wir doch noch heute in Japan, daß Vergehen, die uns verhältnißmäßig leicht erscheinen, mit unerbittlicher Strenge geahndet werden, während andere, die nach unserer Auffassung schwere Verbrechen sind, fast ungesühnt bleiben. Und dabei hat Japan vollständig unsere Gesetze angenommen. Freilich ist dort von ähnlichen Verhältnissen wie in China nicht entfernt die Rede.

Noch einer Art von Volksgerichten muß hier gedacht werden, die häufig vorkommt, die Ahndung des Mordes. Mord ist in China keineswegs ohne weiteres das Kapitalverbrechen, das der Westländer in ihm erkennt. Die Behörden mischen sich, wenn es sich nicht um Vater- oder Muttermord handelt, erst ein, wenn sie gerufen werden. Dazu läßt es das Volk indeß meist nicht kommen. Wohl aber sorgt es ganz allein dafür, daß die Bluthat gesühnt wird. Die nächsten Verwandten und Freunde des Getödteten thun sich zusammen, um vor dem Hause des Mörders zu erscheinen. Dieser weiß, daß jene kommen, und mit ihm erwartet seine ganze Sippe die Vergeltung Heischenden. Mit düsterer, Unheil kündender Miene verlangt der Aelteste eine Entschädigung, die weit über die Mittel der Sippe des Mörders hinausgeht, und die auch weit höher ist, als das Leben des Erschlagenen je eingeschätzt worden wäre. Es ist ein bekanntes Wort im Reich der Mitte, daß ein todter Chinese für seine Familie viel mehr werth sei als ein lebender. Der Vater des Ermordeten trägt in bewegten Worten seine Klagen vor: Er ist des besten Sohnes beraubt, den es unter der Sonne gegeben hat. Nach seinem Tode wird niemand da sein, der die Ahnenopfer an seinem Grabe vollzieht. Laut heulend und kreischend verlangt die Wittwe Geld für sich und ihre unmündigen Kinder, und eine ganze Schaar von Frauen steht ihr schreiend und weinend zur Seite. Der Lärm wird häufig so groß, daß niemand das Wort des andern verstehen kann. Stunde auf Stunde verrinnt; es ist unmöglich, eine Einigung herbeizuführen. Verläuft aber die Verhandlung ohne Ergebniß, so weiß die Sippe des Mörders, daß sie ihres Lebens nicht sicher ist. Es bricht dann ein Krieg zwischen den Sippen aus, und häufig endet der nicht eher, als bis nicht der letzte einer der beiden Sippen getödtet ist. Ist die Zahl der einen Sippe zu gering, um aus eigener Kraft den offenen Kampf aufzunehmen, so führt sie ihn mit allen Mitteln der List und des Ueberfalls, oder sie holt sich von verwandten Sippen aus dem nächsten Dorf Unterstützung. Aber so weit kommt es in der Regel nicht. Schließlich verspricht der Mörder, der ihres Ernährers beraubten Familie Schadenersatz zu leisten und ihr eine Summe zu zahlen, die weit über die Kräfte und Mittel seiner Sippe geht und an deren Abtragung vielleicht viele Jahre lang gearbeitet werden muß. Solange die eingegangene Verpflichtung eingehalten wird, wird der Friede nicht gebrochen; ist das aber nicht der Fall, so schreit das Blut des Erschlagenen nach Rache, und der Mörder oder ein Angehöriger seines Stammes hat die erste That mit seinem Blut zu büßen. Auch das spielt sich in aller Oeffentlichkeit ab, ohne daß ein Mandarin sich einzumischen bemüßigt hält. — Unglaublich in einem Lande, in dem sonst der Despotismus uneingeschränkt herrscht! Man sieht, daß trotz der uneingeschränkten Gewalt, die der Bogdykan ausübt, im Grunde das Volk der Chinesen durch und durch demokratisch ist. Wann wird es gelingen, mit diesem Geist, der sich in Jahrtausenden ausgebildet hat, aufzuräumen und Raum für solche Gesetze zu schaffen, wie der Westländer sie für unerläßlich hält, um sich seiner Sonderrechte zu begeben und sich den chinesischen zu unterstellen?

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter

Lizzie

im Alter von 21 Jahren und 9 Monaten am Montag, den 17. August, nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 19. d. M., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 419 Blue Island Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George Erhardt, Vater.
Minnie Sparer geb. Erhardt, Schwester.
Julia, Klara, Willie, Geschwister.

modi

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Theresa Boneß

im Alter von 32 Jahren am 16. August gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. August, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 3916 Dearborn Str., nach der Gethsemane-Kirche, Herr Pastor Nitzel, 49. und Dearborn Str., dann nach dem St. Bethanien-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Boneß, Gatte.
Louise, Friedrich und Alma, Kinder.
Fred und Karoline Lill, Eltern.
Charles, Otto, Eddie Lill, Brüder.
Meta Radatz geb. Lill, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Vater und unser lieber Bruder, Onkel und Schwager

Jakob Grießer

im Alter von 65 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. August, um 8:30 Vorm., vom Trauerhause, 20 Orchard Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Grießer, Tochter, nebst Verwandten.

modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Martha Moog

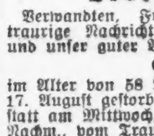
im Alter von 2 Jahren und 12 Tagen sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. August, vom Trauerhause, 5523 Gage Park Ave., um 10 Uhr Vormittags, nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adam und Karoline Moog, Eltern.
Carrie, Mabel, Adeline, Geschwister.

modi

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Gambrinus Nr. 11.



Den Mitgliedern de trurige Nahricht, dat unse langjährige Beamtin

Bertha Lichtenberg

na schwerem Leiden storben is. De Beerdigung findt am Mittwoch Middag Klock ½ 1, vun't Truerhus, 61 Cortland Str. ut, na Kirchhof Elmwood statt. De Beamten sünd fründlichst ersöcht, to rechte Tiedt in de Gildehalle anwesend to sien, um der verstorbenen Schwester dat letzte Geleit to geben.

Albert Bittke, Meister.
Henry Wied, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein der Vereinigten Oesterreicher und Bayern.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Mitglied

Jakob Griefer

gestorben ist. Beerdigung findet statt Mittwoch Morgen um 9 Uhr. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, um 8:30 in der Halle zu erscheinen, um dem Mitglied die letzte Ehre zu erweisen.

Dominicus Wilhelm, Präsident.
Athanasius Rees, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Ernst Mahr

im Alter von 58 Jahren und 10 Monaten am 17. August gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 19. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 334 E. North Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Anna Mahr, Gattin,
Ester und Emil, Kinder.

Danksagung.

Allen Bekannten und Freunden für die liebevolle Theilnahme an dem Leichenbegängniß meiner unvergeßlichen Gattin

Louise Vollmer

spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus. Insbesondere dem Herrn Pastor Ott, dem Deutschen Damen-Vergnügungsverein, Almira Council Nr. 396 K. of S. und White City Loge Nr. 878 I. O. O. F.

William Vollmer, Gatte,
Elsie Schuppenhauer, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Gertrude Fornoff geb. Vogelsang

im Alter von 23 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. August 1908, um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 339 Warner Ave., nach der St. Benedikt-Kirche, dann mit Kutschen nach Niles Center. Um stille Theilnahme bitten:

Karl Fornoff, Gatte.
Aloysius, Kind.

dimi

Todes-Anzeige.

Illinois Loge Nr. 46 O. M. P.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

August Gertig

21 Elston Ave., gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag Mittag um 1 Uhr nach Waldheim statt. Die Beamten versammeln sich um 12½ Uhr in der Logenhalle.

Emil Kahn, Präsident.
W. Holz, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Bertha Kath. Lichtenberg

im Alter von 44 Jahren nach langer schwerer Krankheit gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 19. August, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 61 Cortland Str., nach dem Elmwood-Friedhof. Der trauernde Gatte:

Wm. Lichtenberg.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7jy,bidofa*

EDEN.
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Blvd., nahe Kolze Station. Einz. Gräber $7, $5 u. $3, ausgesuchte Lotten von $25 aufwärts auf Abschlagszahlung. Bahnverbindung von Dunning 1:30 Nachmittags.
Chicago Office: 2393 Milwaukee Avenue. Tel. Humboldt 1438.
24ma—30jfsondido

Montrose Cemetery und Crematorium
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Carfare von irgend einem Theile der Stadt. Phone Humboldt 1512. 13no*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon Kedzie 273. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave., Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Riverview
Wo immer „was los ist."
Peter Schäfer, der große State St. Theaterbesitzer, sagt:
Alle Parks sind gut, einige „Parks" sind gut—für—nichts, aber Riverview ist gut für alles und jeden.
Riverview ist sogar gut für manche Füße und für jenes „matte Gefühl", denn es hat keine Bretterwege und hat 48,000 freie Sitze und 90,000 Schattenbäume!
Achtet auf die Eröffnung von
Riverviews große Novität:
THE WHIRLPOOL!
Viele Tausende erfreuen sich an der Navassar Mädchen-Kapelle von 60 und der Schlacht zwischen The Monitor and Merrimac. — Vergeßt nicht: William Jennings Bryan redet in Riverview am Arbeiter-Tag!

SANS SOUCI PARK

CREATORE und seine Kapelle
wieder engagirt bis zum 29. August.
Tägliche Konzerte im CrystalCasino jeden Nachmittag und Abend; gemüthlich bei jedem Wetter, Regen oder Sonne; 8000 freie Sitze.—Ferien-Gabe für Frauen und Kinder: Freier Eintritt Wochentag Nachmittags bis zum Schulanfang. Freie Sitze für alle im Casino. Mütter, bringt Eure Kleinen.

BISMARCK GARDEN
Heute Abend und Sonntag Nachmittag:
Ferullo's Kapelle.
bido*

Hochzeit im Löwenkäfig heute Abend im
FOREST PARK
Ellery's große Kapelle.

The Relic House,
Erster Klasse Familien-Resort.
900 N. Clark Str.
(Gegenüber dem Lincoln Park)
Vortreffliches Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Von Rud. Mangolds Orchester.
bidofa*

American Conservatory
Kimball Hall 239 bis 253 Wabash Ave. Chicago, Jll.
Gegründet 1886. Alle Zweige der Musik und dramatischen Kunst. Siebzig hervorragende Lehrer. Unübertroff. Studienplan. Teachers' Training School. Publicschule Musikdept. Diplome und Lehrerzertifikate.
Hart Conway, Direktor Dramatic Dept.
Unübertreffliche kostenfreie Vortheile.
Herbst-Termin beginnt 10. September 1908.
Katalog frei versandt.
John J. Hattstädt, Präsident.
11agbidosa8w

Hoch lebe der Kaiser-König!
Große Geburtstagsfeier
Seiner Majestät des Kaisers und Königs
Franz Joseph I.
am 18. August 1908, zu seinem 78. Geburtstage.
In Franks Hungarian Village, 1887 N. Western Ave., nahe Riverview Park. Mehrere Gedenkansprachen in ungarisch und deutsch von hervorragenden Rednern. Die Zigeunerkapelle wird bei diesem Anlaß ein spezielles großartiges Programm vortragen. Gesangsvorträge durch Schäffer und De Kampf. Vorzügliche Speisen, gute Getränke, billige Preise. Alle Ungarn und Oesterreicher höflichst eingeladen. mdi

Deutsche Kalender f. 1909
Pahne's Familien-Kalender ... 15c
Fliegende Blätter Kalender ... 25c
Lustige Blätter Kalender ... 25c
Schalk-Kalender ... 25c
A. KROCH & CO.
26 Monroe Str., Chicago, (zwischen Wabash und Michigan Aves).

Deutsche importirte Kalender für 1909.
Lahrer Hinkende Bote, Preis ... 20c
Neue Welt Kalender ... 20c
Wachenhusens Familien-Kalender ... 20c
Humorist. Flieg. Blätter Kalender ... 25c
— Guter Verdienst für Wiederverkäufer. —
KOELLING & KLAPPENBACH
Deutsche Buchhandlung.
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5881.

THE AMERICAN RUGBY
ST. JOHN'S MILITARY ACADEMY
Eine Schule von nationalem Ruf, berühmt wegen des Geistes ihrer Studenten und der Loyalität ihrer Promovirten, bekannt als gründlich in allen Abtheilungen. Adressirt
St. John's Military Academy,
File (D)
Delafield, Waukesha Co., Wis.
aol.8.8.10.

N. WATRY & CO.
99—101 D. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6946 Central.
1jlll

Lokalbericht.

Kampagnepläne.

Deneen wird Kampagne Anfangs September in Chicago eröffnen.

Konferenz dem. Kandidaten.

Mack und Hitchcock. — Sozialisten werden außerordentliche Anstrengungen machen. — Der „Rothe Sonderzug“. — Eigenartige Laufbahn Major Beecher B. Rays.

Gouverneur Deneen wird die Kampagne in Chicago und im Staate mit einer Versammlung in der ersten Septemberwoche eröffnen, welche der Hamilton-Klub veranstalten wird. Die Versammlung wird zugleich die Eröffnung der Nationalkampagne im Westen bedeuten. Aus diesem Grunde wird der Klub versuchen, sich mehrere Redner zu sichern, die sich im ganzen Lande eines wohlbegründeten Ansehens erfreuen. Die Pläne für die Versammlung wurden gestern in einer Konferenz zwischen Deneens Vertrauensmann Roy O. West und den Beamten des Klubs erörtert. Es ist noch nicht bestimmt, wo die Versammlung stattfinden wird. Ursprünglich war das Klubhaus des Hamilton-Klubs dafür in Aussicht genommen, aber man hat diesen Plan fallen lassen. Sie wird jedenfalls im Auditorium oder im Coliseum stattfinden. Sämmtliche Kandidaten für Staatsämter sind eingeladen, ebenso Parteiführer aus allen Theilen des Staates. Gouverneur Deneen wird die Hauptansprache halten.

Auch die Demokraten begannen gestern mit den Vorbereitungen für eine energische Kampgane zugunsten ihrer Kandidaten für Staatsämter. Im Hause des Kandidaten für das Gouverneursamt, Adlai E. Stevensons, in Bloomington fand gestern eine Konferenz sämmtlicher demokratischer Kandidaten für Staatsämter statt, in der Kampagnepläne erörtert wurden. Aus allen Counties des Staates wurden Berichte vorgelegt, die sehr günstig lauteten.

„Bosse“ rüsten sich.

Der republikanische Countyzentralausschuß hielt gestern Nachmittag eine Sitzung ab, in der Pläne besprochen wurden, wie die gegenwärtigen Machthaber sich in Zukunft auch die Kontrole der Partei sichern könnten. Man einigte sich auf ein Amendement zur Parteiverfassung, daß der gegenwärtige Countyzentralausschuß als Direktorenrath die Leitung der Parteiangelegenheiten übernehmen solle. Seine Mitglieder sollen aber nicht von den Bezirksaufsehern der einzelnen Wards, sondern den Wardklubs erwählt werden, welche von den Mitgliedern des Zentralausschusses kontrolirt werden. Außerdem wurde festgesetzt, wie viele Stimmen jedes Mitglied des neuen County-Zentralausschusses erhalten soll. Gemäß den Vorschriften des Vorwahlengesetzes hat jeder dem Zentralausschuß angehörige Parteiführer eine Stimme und je eine weitere Stimme für je 50 Stimmen, die in seinem Wahlbezirk in der letzten allgemeinen Wahl abgegeben worden sind. Legt man die Wahl im November 1906 zu Grunde, so hat der neue Countyzentralausschuß 6000 Stimmen, die sich auf 1392 Mitglieder vertheilen. Heute werden die Bezirksführer die Delegaten für die Konvente der Senats- und Kongreßbezirke auswählen, deren Namen morgen dem Countykonvente zur Bestätigung unterbreitet werden.

Small tritt zurück.

Len Small, der Kampagneleiter Richard Yates, schied gestern aus dem republikanischen Staatszentralausschuße aus. An seine Stelle wird Charles P. Hitch von Paris treten. Der Rücktritt Smalls ist auf ein Abkommen mit seinem Nachfolger zurückzuführen, gemäß dem er aus dem Ausschuß ausscheiden sollte, falls Yates nicht nominirt würde. Andernfalls wäre er zum Vorsitzenden des Ausschusses erwählt worden.

Arbeiterführer.

Norman E. Mack, der Vorsitzer des demokratischen Nationalausschusses, ernannte gestern A. A. Allen zum Leiter des Büros für Arbeiterangelegenheiten. Ihm fällt die Aufgabe zu, unter der Arbeiterschaft des Landes für Bryan und das demokratische Ticket Stimmung zu machen. Die Ernennung Allens ist ein Beweis dafür anzusehen, daß die demokratischen Kampagneleiter nichts unversucht lassen wollen, auch die Stimmen der organisirten Arbeiterschaft für Bryan zu gewinnen. Allen ist Leiter des Anzeigentheils des „Union Labor Advokate“, des amtlichen Organs des hiesigen Gewerkschaftsraths, und nimmt in Arbeiterkreisen eine hervorragende Stellung ein.

Hitchcock konferirt mit Busse.

Frank H. Hitchcock, der Vorsitzende des republikanischen Nationalausschusses, begab sich gestern Abend nach Utica, N. Y., der Heimath des republikanischen Kandidaten für die Vizepräsidentschaft James S. Sherman, der heute von seiner Nomination amtlich in Kenntniß gesetzt worden ist. Vor seiner Abreise hatte Herr Hitchcock eine längere Konferenz mit Mayor Busse, Postmeister Campbell und Fred W. Upham, dem Hilfsschatzmeister des Nationalausschusses, in der die Lage in Illinois besprochen wurde. Von der Ernennung Senator Borahs von Idaho zum Leiter des Ausschusses für Kampagneversammlungen und Redner hat Herr Hitchcock abgesehen, da der Senator als guter Kampagneredner der Partei bessere Dienste leisten kann.

Sozialistische Kampagnepläne.

Daß die Sozialisten in diesem Jahre größere Anstrengungen, ihre Kandidaten zu erwählen, machen werden als in früheren Jahren, wurde in der gestrigen Sitzung des Vollstreckungsausschusses der Partei klar. Es wurde beschlossen, für die Kampagneredner der Partei einen Sonderzug zu miethen, der das Land zweimal durchqueren soll. 350 Ortschaften sollen besucht werden. Unter den Rednern steht natürlich der Bannerträger der Partei, Eugen V. Debs, an erster Stelle. Auch A. M. Simons, der Herausgeber des hiesigen sozialistischen Organs, gehört zu ihnen. Der Zug, der als der „Rothe Sonderzug“ bekannt sein wird, wird eine Musikkapelle mit sich führen. In einem Gepäckwagen wird Kampagneliteratur zur Vertheilung mitgeführt werden. Die Kosten für den Zug werden sich auf ungefähr $20,000 stellen.

Eine geheimnißvolle Persönlichkeit.

Mayor Beecher B. Ray von der Bundesarmee wurde gestern zum Hauptzahlmeister der Abtheilung der Großen Seen in Chicago ernannt, an Stelle von Col. W. F. Tucker, der wegen Krankheit beurlaubt ist. Die Laufbahn des Majors ist recht eigenartig. Er war früher Weichensteller und später angeblich Beamter des Ordens der Eisenbahnzugführer. In der Kampagne im Jahre 1900 spielte er eine gewisse Rolle, verschwand aber später von der Bildfläche. Vor ungefähr einem Jahre begann er in Washington als Zahlmeister in der Bundesarmee im Interesse der als „Verbündete“ bekannten Gegner Tafts zu wühlen, wurde aber kurze Zeit später nach den Philippinen versetzt, angeblich wegen seiner politischen Thätigkeit. Als Kriegsminister Taft von seiner Reise nach den Inseln zurückkehrte, befand sich auch Major Ray in seinem Gefolge. Er wurde wieder nach Washington versetzt und wühlte für Tafts Nomination. Seine Aufgabe war es, Versammlungen von Gewerkschaftlern zu veranstalten. Er erfreute sich der Gunst des Bruders des Kriegsministers, Charles P. Taft, und seines Vertrauensmanns Arthur J. Vorys. Eines schönen Tages nach der Nomination Tafts tauchte Mayor Ray in Chicago auf und veröffentlichte eine angebliche Erklärung des Präsidentschaftskandidaten, in der dieser sich zugunsten einer radikalen Aenderung des Einhaltsverfahrens in Arbeiterfragen aussprach.

Eine Erklärung aus dem republikanischen Hauptquartier, daß die Erklärung nicht von Taft herrühre, folgte auf dem Fuße, und Mayor Ray verschwand abermals vom Schauplatze. Er tauchte in New York auf und kündigte an, er werde wieder nach den Philippinen zurückkehren, blieb aber im Osten. Was seine plötzliche Ernennung zum Hauptzahlmeister in Chicago veranlaßt hat, ist nicht klar.

Lebt in Furcht.

Kanadischer Drucker sucht beim Bundesgericht Schutz vor angeblichen Todtschlägern.

William R. Robinson, ein bei Poole Bros. angestellter Drucker und Bürger von Kanada, glaubt sein Leben von sogenannten Todtschläger-Banden der Gewerkschaft, der er sich nicht anschließen will, bedroht und beabsichtigt auf den Rath des britischen Konsuls den Schutz der Bundesgerichte anzurufen. Robinson ist seit zehn Monaten in den Vereinigten Staaten und hat bis vor drei Monaten in Cincinnati gearbeitet. Dort wurde er aufgefordert, der Gewerkschaft beizutreten, weigerte sich aber, weil er angeblich $75 Gebühren zahlen sollte. Daraufhin wurde er, wie er behauptet, eines Abends von zwei Kerlen angeblich im Auftrage der Gewerkschaft angefallen und entging schweren Prügeln nur durch schleunige Flucht in eine Speisewirthschaft. Um den angeblichen Nachstellungen der Gewerkschaft zu entgehen, kam er nach Chicago, aber die beiden Angreifer sind ihm, wie er sagt, hierher gefolgt und haben ihn, ebenso wie Unionleute und ein Gewerkschaftsagent, bedroht. Robinson hat sich zuerst an die Polizei gewendet, von dieser aber den Bescheid erhalten, sie könne nichts thun, da nur Drohungen vorlägen.

Das Leben des Molkereibesitzers Wiert B. Speyer, 432 110. Str., der am Sonntag Morgen hinter seinem Hause von drei Männern, angeblich Mitgliedern der Milchfahrer-Gewerkschaft, geschlagen und angeschossen wurde, hängt an einem Faden. Speyer ist nicht im Stande, weitere Aufklärung über den Ueberfall zu geben. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Angreifer zu ermitteln.

Bankerottverfahren befürwortet.

Die Walsh'schen Bahnen können ihren Verbindlichkeiten nicht genügen.

Hiesige Bondsgläubiger der sog. Walsh-Bahnen (Chicago Southern und Southern Indiana) suchen die Zustimmung des Herrn Walsh dazu zu erlangen, daß diese Bahnen unter Masseverwalterschaft gestellt werden. Auch die vereinigten Chicagoer Banken, die an diesen Bahnen ein lebhaftes Interesse haben — denn in diesen liegt die einzige Sicherheit dafür, daß sie das Geld zurückerlangen, welches sie zur Befriedigung der Gläubiger der Walsh'schen Banken vorgestreckt haben — wirken in diesem Sinne auf Herrn Walsh ein. Da beide Bahngesellschaften in jüngster Zeit ihre Hypotheken nicht zu verzinsen vermocht haben, so wird das Bankerottverfahren früher oder später wahrscheinlich doch angeordnet werden. Für die Chicagoer Gläubiger handelt es sich nun darum, zu verhindern, daß ein New Yorker Syndikat, das ebenfalls mit den beiden Bahnen zu thun hat, ihnen das Fett von der Suppe schöpft.

Suchten Streit.

In einer Gasse an Chicago Ave. prügelten sich Weiße und Neger.

Polizei mußte einschreiten.

Es wurden aber keine Verhaftungen vorgenommen. — Lasterhöhle ausgehoben, deren Insassen angeblich den Klassenhaß schürten. — Muthige Frau.

In der hinter dem Hause Nr. 156 Chicago Avenue gelegenen Gasse prügelten sich heute weiße Fuhrleute und Neger, bis die Polizei einschritt und der Holzerei ein Ende machte. Die Fuhrleute hatten angeblich stark gezecht, als ihnen die Mohren in den Weg liefen. Die zogen friedlich fürbaß, was aber angeblich die Weißen nicht hinderte, sie mit Steinen und Wurfgeschossen aller Art zu bombardiren. Die darob erbosten Neger fielen nun über die Händelsucher her. Das Kampfgetöse lockte den Polizisten Michael Whalen herbei. Er allein konnte aber nichts ausrichten. Erst nachdem eine starke Polizeiabtheilung anrückte, räumten die Kampfhähne das Feld. Da keiner der Rauhbeine ernstliche Verletzungen erlitten hatte, hielt die Polizei es für überflüssig, sich Scheerereien zu machen und Verhaftungen vorzunehmen.

Lasterhöhle ausgehoben.

Detektives der Wache an Desplaines Straße hoben heute die angebliche Lasterhöhle Nr. 94 W. Adams Straße aus, da deren Insassen angeblich gedroht hatten, sämmtliche Farbige aus jener Gegend zu vertreiben. Verhaftet wurden Edward Jennings, Bertha Lazelle, James Artery, George McDonald und Agnes McDonald. Letztere behauptete, George's Frau zu sein. Die Trauung aber habe nicht ein Priester, sondern ein gefälliger Polizist vollzogen.

Der stellvertretende Inspektor Rehm wird die ganze Gesellschaft heute noch ins Gebet nehmen.

War eifersüchtig.

Aus Eifersucht gerieth heute zu früher Morgenstunde an Honore und West Madison Straße der 30jährige Lee Coßman, Nr. 682 West Monroe Straße, mit seiner 24jährigen „Flamme“ Alida Haggerty, Nr. 146 Center Ave., in Streit. Er warf ihr vor, sie habe sich von anderen Männern den Hof machen lassen, zog dann seinen Revolver und gab vier Schüsse auf sie ab. Eine der Kugeln durchbohrte ihre rechte Hand, die andern verfehlten ihr Ziel. Die Verwundete wurde im Jefferson Park-Hospital verbunden. Der Schießbold wurde verhaftet und in der Wache an Lake Straße eingekäfigt.

Aufregendes Abenteuer.

Ein aufregendes Abenteuer erlebte gestern Abend Frau Emilie Bigley, Nr. 171 Washington Boulevard. Sie war allein zu Hause, als plötzlich der erst gestern Morgen aus der Bridewell entlassene Morgan Donohue, Nr. 597 Ogden Avenue, über die Schwelle trat und „Hände hoch!“ befahl. Anstatt zu gehorchen, warf sie ihn hinaus. Zwei seiner Kumpane, die im Hausflur Schmiere standen, nahmen Reißaus. Auch Donohue raffte sich auf, schlug eine Nachbarin, Frau Rosa Rhoda, die ihm in den Weg trat, zu Boden, sprang über den Zaun und eilte in langen Sätzen davon. Polizist Dennis Condon nahm seine Verfolgung auf und verhaftete ihn nach aufregender Jagd, in deren Verlauf er ihm mehrere blaue Bohnen nachgesandt hatte. Donohue's Spießgesellen haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Am hellen Tage.

Am hellen Tage wurde gestern John Redding, Nr. 2847 N. Hoyne Avenue, an Lincoln und N. 40. Avenue von zwei in einem Buggy sitzenden Räubern ausgeplündert. Sie hatten ihn gefragt, ob er nicht einen Ring kaufen möchte. Er war nicht abgeneigt. Als er an das Buggy trat, um den Ring in Augenschein zu nehmen, setzten ihm die Kerle ihr Schießeisen an die Brust und nahmen ihm vor den Augen zahlreicher Straßengänger, die keine Ahnung davon hatten, daß sich ein Raubüberfall vor ihren Augen abspielte, seine aus $2 oder $3 bestehende Baarschaft ab. Die Thäter sind entkommen.

Wegen Mangels an Beweisen.

J. W. Thorne aus Lake Forest wurde gestern wegen seines angeblich zweiten Vergehens gegen die, die Fahrgeschwindigkeit von Kraftwagen regelnde Glencoer Polizeiverordnung dem dortigen Richter Lane vorgeführt. Er mußte wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden.

Der Tragödie 2. Theil.

Der am Sonntag früh im Kampfe mit seinem Rassegenossen W. L. Briggs, Nr. 638 Carroll Ave., vermesserte Farbige Edward Williams, Nr. 338 Carroll Ave., ist im County-Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen. Briggs war so schlimm zugerichtet worden, daß er bald nach dem Kampfe starb. Die Mohren waren sich der Farbigen Lulu Freeman wegen, in die beide vernarrt waren, in die Wolle gerathen und hatten sich gegenseitig mit ihren Rasirmessern zerhackt.

Wieder im Garn.

Wegen angeblicher Betheiligung an dem am 24. Oktober vorigen Jahres verübten Einbruch in die Geschäftsräume der Motor Car Supply Company, Nr. 1425 Michigan Ave., wurde gestern in Cleveland der 24jährige Walter Lucy verhaftet. Er war schon im November in Buffalo dingfest gemacht worden, bewerkstelligte aber, gegen $2000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt, seine Flucht. Die Einbrecher hatten vier Pelze im Werthe von $2000 erbeutet.

Kindesleiche geborgen.

Nahe der Kinzie Str.-Brücke wurde gestern die Leiche eines etwa sechs Monate alten Knaben aus dem Fluß gezogen. Am Körper des Todten sind keine Spuren äußerer Gewalt wahrnehmbar. Die Leiche ist nach der County-Morgue geschafft worden.

Jugendliche Schwerenöther.

In einem Sommergarten auf der Nordseite, wo sie eine Anzahl Mädchen freigebig freihielten, wurden der zehnjährige Floyd McBain, Nr. 199 Ontario Straße, und der gleichaltrige Tony Carella, Nr. 203 Ontario Str., verhaftet. Gestern hatten sie sich im Stadtgericht unter der Anklage zu verantworten, Frau G. Price, Nr. 174 Ontario Str., um $16 bestohlen zu haben. Zehn Dollars hatten sie noch zur Zeit ihrer Verhaftung bei sich. Der Kadi überwies die Angeklagten dem Jugendgericht.

Dem Stadtrichter Torrison wurden gestern der 16jährige Albert Sweeney, Nr. 7109 Inglesìde Ave., und der 15jährige Clarence Labounty, Nr. 7140 Dobson Ave., vorgeführt. Die Schlingel hatten angeblich beabsichtigt, nach dem Westen zu gehen und dort Jagd auf Rothhäute und wilde Thiere zu machen. Sie hatten sich schon Revolver verschafft und waren im Begriff, Ponies und die sonstige Ausrüstung zu kaufen, als der 15jährige Lester Quan, Nr. 7144 Ingleside Ave., sie verrieth, obgleich sie ihm $50 Schweigegeld geboten hatten.

Sweeney gab zu, seinem Vater $250 entwendet zu haben. Die Angeklagten wurden, der Fürbitten ihrer Eltern ungeachtet, dem Jugendgericht überwiesen.

Ins Bockshorn gejagd.

Frau J. Slavin überrumpelte gestern Abend in ihrer Wohnung Nr. 829 W. 60. Straße zwei Einbrecher, die schon zwei Taschenuhren im Werthe von $190 eingesteckt hatten. Schnell gefaßt, streckte die Frau den Verbrechern ihre Brennscheere entgegen und befahl: „Raus!“ Die Kerle hielten wohl die Brennscheere für einen Revolver, denn sie beeilten sich, die Straße zu gewinnen. Sie sind unbehelligt entkommen.

In Nr. Sicher.

Edward J. Moreaux, Nr. 2759 Prairie Ave., der frühere Geschäftsführer der verkrachten Jennings'schen Bank, die auch Nachts geöffnet war, ist gestern in Morris, Ill., verhaftet und zwangsweise nach Chicago zurückgebracht worden.

Seit zwei Jahren ist er, ein gehetzter Justizflüchtling, ruhelos im Lande umher gereist. Er wurde seiner Zeit bezichtigt, Frau Mary T. Flynn, Nr. 2751 Indiana Ave., um $400 beschwindelt zu haben. Als ihn die Großgeschworenen in Anklagezustand versetzten, flüchtete er.

Unter Bürgschaft.

Der in Los Angeles, Kal., verhaftete Aktienmakler Raymond L. Bernier wurde dort gestern dem Bundeskommissär Williams vorgeführt. Da er sich bereit erklärte, nach Chicago zurückzukehren und sich unter der Anklage zu verantworten, die Post in betrügerischer Absicht mißbraucht zu haben, wurde er gegen $2000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Die hiesige Bundesgrandjury hat ihn in Anklagezustand versetzt.

Zu freigebig.

Mary Corigan vermachte im Testament mehr als sie besaß.

Die Vollstrecker des Testaments der am 1. November 1901 mit Hinterlassung von etwa $200,000 gestorbenen Mary Corigan, Andrew J. Ryan und Daniel J. O'Connor, haben entdeckt, daß im Testament mehr Legate ausgesetzt sind, als bezahlt werden können, und haben sich deshalb an das Kreisgericht mit dem Ersuchen gewendet, ihnen zu sagen, was sie in diesem Falle thun sollen. Sie haben dem Willen der Verstorbenen gemäß $150,000 für deren drei Schwestern beiseite gelegt, aber die noch verbleibenden $50,000 reichen zur Bezahlung der übrigen Vermächtnisse nicht aus.

Piknik der Straßenbahner.

Die in Division 260 vereinigten Straßenbahn-Angestellten der Südseite halten am kommenden Samstag im World's Fair Park, 67. und Stony Island Ave., ihr erstes Jahrespiknik ab. Zahlreiche turnerische Preiswettspiele stehen auf dem Festprogramm, und als Redner sind u. a. der Verbandspräsident Mahon, der Präsident der „Chicago Federation of Labor“, John Fitzpatrick, der demokratische Gouverneurskandidat Adlai E. Stevenson und sein republikanischer Gegner Charles S. Deneen angemeldet.

Morgen Abend wird in Siegels Halle, 3984 State Str., der Division das Ergebniß der Verhandlungen mit Präsident Mitten von der City Railway Co. über ein neues Arbeitsabkommen mitgetheilt werden.

Der Feuerwehr-Verband.

Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag dieser Woche wird hier der Konvent des Nationalen Feuerwehr-Verbandes abgehalten. Delegaten aus 392 Städten nehmen an den Sitzungen theil, die nur Morgens stattfinden werden, während der Rest jedes Tages der Besichtigung von Sehenswürdigkeiten und dem Vergnügen gewidmet sein wird. Am Freitag sollen die Viehhöfe besucht werden. Der Empfangsausschuß besteht aus Feuerwehr-Inspektor John C. McDonnell und den Kaptains B. E. Fisher, Michael Kerwin, Patrick Lyons, James Costin, Peter Vogt und James Crapo.

Personal-Nachrichten.

— Herr Gustav Graßmuck, der hier mehrere Jahre lang in Diensten der Firma Marshall Field & Co. stand und Mitglied des Germania-Männerchors war, ist als Haushofmeister und Kurier in die Dienste des amerikanischen Botschafters Hill in Berlin getreten, wo er gerade in einer Erbschaftsangelegenheit weilte. Er hatte dasselbe Amt schon unter dem Vorgänger des Herrn Hill, dem Botschafter Andrew D. White, bekleidet, später war er Zahlmeister auf dem Hapag-Dampfer „Deutschland“.

Westpark-Konzerte.

Konzerte finden in den Parks der Westseite in dieser Woche wie folgt statt:

Park Nr. 3, Konopaseks Chicagoer Militärkapelle, heute Abend.

Garfield Park, Rosenbeckers Kapelle, morgen Abend.

Park Nr. 1, B. J. Zalewski Kapelle, Donnerstag Abend.

Douglas Park, Bredfields Chicagoer Konzertkapelle, Freitag Abend.

Humboldt Park, Ellis Brooks Kapelle, Samstag Abend.

Holstein Park, Emil Kopps Kapelle, Samstag Abend.

Vorurtheil unter Kindern.

Dreißig weiße Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren weigerten sich am Sonntag bei der Lincoln-Temperenz-Chautauqua-Versammlung in Evanston im Zuge der „Loyal Temperance Legion“ zu marschiren, weil acht Negerkinder im Zuge waren. Alles Zureden half nichts, der Zug konnte sich erst in Bewegung setzen, nachdem man die Negerkinder fortgeschickt hatte.

Technische Kunststücke.

Plauderei von Hans Dominik.

In den letzten Wochen ist in der Chesapeake Bay vor Baltimore eine Arbeit zum vorläufigen Abschluß gebracht worden, bei welcher menschliche Kunst und Technik in vierjährigem hartem Kampf endlich die rohen Naturkräfte in genialer Art bezwungen haben. Es handelt sich um die Fundirung des Baltimore-Leuchtthurms. Dieser Thurm soll ebenso wie der Rothe-Sand-Leuchtthurm mitten im freien Meere auf einer Untiefe stehen. Schon die Gründung solcher Leuchtthürme ist an sich ein Kunststück und nur mit allerlei Kniffen und Pfiffen durchführbar. Man beginnt mit einem sogenannten Caisson, einem gewaltigen eisernen Zylinder, der aus kräftigen Blechen zusammengesetzt ist und schwimmend zur Baustelle hintransportirt wird. Dort wird er mit der unteren offenen Seite auf den Seegrund gestellt, und während allerlei Baggermaschinen im Zylinder selbst den Seegrund fortschaffen, werden nach oben zu Verlängerungsringe an den Zylinder angesetzt. Der kleine Mensch treibt also gewissermaßen einen gewaltigen Hohlnagel in das offene Meer und den Meeresgrund und jagt ihn so weit in die Tiefe, bis er nach 20 oder 30 Meter genügend tief in festem Grunde steckt. Dann wird der Nagel mit Beton gefüllt, der zu einer granitartigen Masse erhärtet, und schließlich wird die Verlängerung darauf gesetzt, die wir dann als Leuchtthum bestaunen.

Nun ist aber der große Caissonzylinder gerade beim ersten Anfang der Arbeiten, bevor er noch recht im festen Grunde steckt, in einer reichlich kipplichen Lage und ein plötzlich ausbrechender Sturm kann böses Malheur anrichten. So ging es zum Beispiel mit dem ersten Caisson für den Rothe-Sand-Leuchtthurm in der Nordsee. Ein Herbststurm warf das riesige Eisenrohr um und wälzte es irgendwohin in die tiefe Nordsee, wo es heute noch liegen mag. Man mußte damals den Bau mit einem neuen Caisson von vorn anfangen, und heute grüßt der schöne Thurm die Seefahrer, unerschütterlich auch im wildesten Orkan, denn die Technik hat ihn 25 Meter tief in den soliden Meeressand hineingerammt. Auch der Thurm vor Baltimore hatte ähnliches Mißgeschick. Der Caisson stak bereits etwa 8 bis 10 Meter in dem schlammigen Grund, als Herbststürme ihn zu fassen bekamen. Er stellte sich schräg und immer schräger, und im Verlaufe weniger Wochen lag das ganze riesige Gebilde völlig wagerecht und tief in den Schlamm eingewühlt auf dem Seegrund. Das war im Jahre 1904. Lange Zeit suchte man nach einem beherzten Unternehmer, der es wagen würde, das Ungeheuer wieder aufzurichten. Endlich fand sich einer, der die Sache 1906 in Angriff nahm. An den liegenden Zylinder wurde ein gewaltiger Hebelkran angebaut, durch den er in ähnlicher Weise aufgerichtet werden sollte, wie man etwa eine Gartenharke aufrichten kann, wenn man in passender Weise auf ihre Zinken tritt. An diesen Kranarm nun wurden Bleiblöcke und nochmals Bleiblöcke und wiederum Bleiblöcke in gigantischen Mengen gehängt. Solchem Bemühen gegenüber konnte der gestürzte Zylinder schließlich nicht ungerührt bleiben. Ganz allmählich und langsam begann er sich in dem weichen Diluvialschlamm der Meeresbucht zu drehen und nach einiger Zeit stand er halbwegs gerade, während freilich der hebelnde Kranarm mitsammt den Bleilasten tief in den Morast hineingesackt war. Nun wurde dieser Hebel durch Taucher von dem Zylinder demontirt und Stück um Stück aus dem Schlamm herausgeholt. Aber auch der Zylinder selbst steckte jetzt tief im Schlamm und ragte kaum noch über diesen hinaus, endigte jedenfalls tief unter dem Wasserspiegel. Also mußten die Taucher weiter an die Arbeit und Verlängerungsringe aufsetzen, um den Thurm zunächst einmal bis zur Wasseroberfläche zu führen. Dabei boten sich neue Schwierigkeiten. Unter Wasser waren die Verlängerungsstücke nicht wasserdicht zu bekommen. Wenn man in der Sekunde 50 Kubikmeter aus dem Zylinder herauspumpte, liefen 49 wieder hinein. So legte man denn eine Schicht Segeltuch nach der anderen um den Zylinder herum und umschnürte sie mit starken Tauen. Das half endlich, und nun konnte man weiterbauen, immer neue Ringe aufsetzen und in die Tiefe hinuntergehen. Man kam durch 20 Meter eines weichen und schwarzen Schlammes, den die Flüsse auf dem Boden der Chesapeake Bay abgelagert hatten, endlich auf den alten, festen Seegrund. Hier freilich traf man noch auf eine prähistorische Austernbank, die für Maschinen und Arbeiter gleich unangenehm war. Beinahe zwei Meter stark lagen die scharfen Austernschalen, verstopften die Pumpen und zerschnitten den Arbeitern Schuhe und Hände. Doch auch dies Hinderniß wurde überwunden, und ein genügendes Stück in den festen Seegrund vorgedrungen. Dann füllte man alles mit Beton, und heute steht das Fundament fertig, bereit, den Thurm aufzunehmen.

Bei diesen Arbeiten hat Segeltuch gute Dienste geleistet. Auch noch an anderer Stelle in Amerika war es kürzlich das letzte Hilfsmittel für die Techniker. Bei einem der neuen Untergrundbahntunnels unter dem Hudson war man gelegentlich mit der Tunnelführung dem Flußboden zu nahe gekommen. Nur wenige Meter eines weichen Schlammes trennten den Druckschild vom Flußbett. Eines Tages kam die ganze Geschichte ins Laufen. Man hatte vor dem Druckschild nicht mehr schaufelbaren Erdgrund. Vielmehr drang eine üble Suppe aus Flußwasser und Schlamm in undämmbarem Strome in den Tunnel ein. Alle Versuche, das Unheil aufzuhalten, waren erfolglos. Das Tunnelrohr stand bis zu einer wasserdichten Thür voll Schlamm und Wasser. Nun half man sich wie folgt. Ein großes, schweres Segel wurde auf den Strom hinausgefahren und über der Stelle, unter welcher das verunglückte Tunnelende lag, derart mit Steinen beschwert, daß es unterging und wagerecht auf dem Flußgrunde lag. Dann kippte man einige Kahnladungen Thon und Lehm über der Stelle aus. Dann kam noch solch Segel und dann noch einmal eine kräftige Thonladung. Nun entschloß man sich die wasserdichte Tunnelthür zu öffnen. Unter gewöhnlichen Verhältnissen hätte der Einbruch neu weitergehen und der ganze Tunnel ersaufen müssen. Auch jetzt versuchten Wasser und Schlamm wieder einzubrechen, aber sie nahmen das erste Segeltuch mit, legten es dicht um den Tunnelkopf und versperrten sich dadurch selbst den weiteren Zutritt. Hinter diesem ersten Tuch blieben Lehm und Thon fest stehen, und das zweite Tuch sicherte die Sache vollkommen. Man konnte den Tunnel in Ruhe auspumpen und nach einiger Zeit weiterführen. Heute ist er glücklich vollendet.

Dieser schlammige Alluvialboden, der sich an so vielen Stellen Amerikas findet, gibt der Technik überhaupt manche harte Nuß zu knacken, das heißt, hart sind nur die Schwierigkeiten und Aufgaben, der Schlamm selbst ist greulich weich. Bisweilen ist das nützlich, bisweilen aber recht unangenehm. Da sind z. B. die oft genannten Mississippimündungen unterhalb von New Orleans. Der Vater der Ströme trägt hier ungeheure Mengen von Schlamm und Sand mit hinaus und baut sich damit selber eine Mündung, die immer weiter in's Meer hinausreicht. So liegt der Fluß bei New Orleans kaum 5 Kilometer vom Meere entfernt, aber von dort bis zur richtigen Mündung sind noch volle 20 Meilen. Diesen seinen Mündungslauf verstopft und verschlammt sich nun der Fluß fortwährend selber, wenn man nicht energisch etwas dagegen thut. Augenblicklich ist eine der drei Mündungen, die sogenannte Südwestpassage, wieder einmal so weit, daß etwas geschehen mußte. Baggern hat in diesem suppigen Schlamm kaum einen Zweck, da die Sauce von allen Seiten nachfließen würde. Weil die Sache aber so weich ist, kann man den Strom selber zwingen, sein Bett zu säubern. Dazu muß man seine Kraft freilich zusammenhalten, man muß ihn zwischen Molen einzwängen. An die Errichtung schwerer, massiver Bauwerke kann aber in dem allgemeinen Schlick und Schlamm nicht gedacht werden. Man geht daher folgendermaßen vor. An den Stellen, an denen die Molen weitergeführt werden sollen, werden zunächst zahlreiche Pfähle in den Schlamm hinuntergetrieben, so daß sie kaum noch über ihn hinausragen. Ferner wachsen nun auf den bereits vorhandenen schmalen Landstrichen zu beiden Seiten des Flusses, die natürlich reichlich sumpfig sind, zahlreiche Weiden. Deren Ruthen werden zu Hunderttausenden geschnitten und von eingeborenen Arbeitern zu eigenartigen rauhen Matten verflochten. Solche Matten, etwa 20 Meter breit und mehrere 100 Meter lang, werden in großer Zahl hergestellt und zum Bauplatz der Molen hingelotst. Wenn sie über ihrem Platze schwimmen, beschwert man sie mit Steinen, so daß sie untersinken. So liegt also eine solche Matte da und auf dieser eine Schicht wild durcheinandergewürfelter Steinblöcke. Es folgt eine zweite Matte, wieder eine Steinschicht und so weiter, bis man schließlich die Wasseroberfläche erreicht. Schließlich wird noch eine besondere Matte auf der Innenseite dieses Walles, d. h. dem Fluß zugekehrt, ausgebreitet und durch Steine beschwert. Diese Bauwerke nun kommen dem Fluß sehr ungelegen. Zunächst einmal strömt er dagegen an. Dabei aber trägt er den oft erwähnten Schlamm mit sich und treibt und schmiert ihn ganz gründlich in die vielen feinen Fugen und Spalten zwischen den Matten und Steinen hinein. Damit aber sperrt er sich selbst den Weg zu beiden Seiten ins freie Meer ab. Derartig eingezwängt, beginnt er nun, sein Bett wieder nach unten zu vertiefen, und räumt den Schmutz, den er erst herbeigetragen hat, sehr gründlich wieder weg. So hatte die Südwestpassage vor 1½ Jahren an vielen Stellen nur noch 3 Meter Tiefe und war für größere Schiffe überhaupt nicht mehr passirbar, während sie jetzt unter dem Einfluß der verlängerten Molen durchgehends 10 Meter hat, also um 7 Meter tiefer geworden ist.

Während hier die Technik mit dem Schlamm gut fertig wird, macht er am oberen Lauf des Mississippi viel Sorge. Der alte Vater der Ströme fühlt sich gelegentlich in seinem alten Bett nicht wohl und beginnt es ganz gründlich zu verschieben. Das geschieht mit Vorliebe an solchen Stellen, an denen der Boden aus solchem weichen Alluvium besteht. Da beginnt der Strom plötzlich, an einem seiner Ufer zu nagen und dasselbe Meter um Meter wegzufressen. Vergeblich hat man sich bemüht, durch solide hölzerne Uferwände das Unheil aufzuhalten. Die Strömung fraß sich unter und hinter den Wänden durch, und eines schönen Tages trieb die ganze Uferbefestigung flußabwärts. Eisenbahnen, die an solchem Ufer lagen, mußten ihre Strecke kilometerweit landeinwärts verlegen und sind selbst dort nicht dauernd sicher. Städte und Dörfer mußten verlassen werden, und bis heute kennt die Technik kein sicheres Mittel gegen diese Verschiebungen des Strombettes. Am besten haben sich noch Weidenmatten mit Steinzwischenlagen nach dem erwähnten Mississippi-Rezept bewährt, aber unbedingt zuverlässig sind auch sie nicht. In dem Maße, in dem die Besiedelung um den Fluß immer dichter wird, wird man auch hier auf neue Hilfsmittel sinnen müssen.

Phantastereien.

Den Krieg mit Deutschland eröffnet im „Swet“ ein Herr Scharapow. Er sieht den Krieg zwischen Deutschland und seinen Bundesgenossen einerseits und England, Frankreich und Rußland anderseits unfehlbar kommen und ist der Ansicht, daß Deutschland am Kriege großen, Rußland und Frankreich aber keinen Schaden nehmen können, da letztere nichts mehr zu verlieren haben. Wenn es Deutschland auch noch so gut glückt, seine Bundesgenossen sich nicht als unsichere Kantonisten erweisen, wenn Rußland an der Weichsel den Kuropatkins und Alexejews das Kommando übergibt und die Festung Brest-Litowsk Stößel und Smirnow überläßt, wenn die Deutschen nach drei Monaten vor Paris und vor Smolensk sind — was weiter? Mag Deutschland auch noch so siegreich sein, es kann einen Krieg nur drei Monate lang ertragen; denn länger kann seine Landwirthschaft es nicht ernähren; Deutschland nährt sich nicht von seinem eigenen Getreide, seine Industrie bleibt stocken, weil alle Arbeiter im Felde stehen müssen, die Bauern platzen wie Seifenblasen, kurz, das von aller Zufuhr abgeschnittene Deutschland müßte ersticken. Anno 1870 hatte es noch sein eigenes Getreide, und dann hatte es das neutrale Rußland zur Seite. Jetzt müßte Deutschland sich schon im vierten Kriegmonat den Frieden erzwingen, sonst erleidet es einen Schlaganfall. England, Frankreich und Rußland aber können den Krieg viel länger aushalten. Frankreich hat sein Getreidegleichgewicht; es lebt von seinem eigenen Getreide, Rußland wird fett, wenn es sein Getreide Deutschland nicht abzugeben braucht, und emittirt eine Milliarde Papiergeld. Kurz, Deutschland hat nicht die geringste Chance, den Krieg siegreich zu Ende zu führen. Zudem ist ein Mißerfolg wegen der Unzuverlässigkeit der Bundesgenossen sehr wahrscheinlich. Dann geht Elsaß und Lothringen an Frankreich und Rußland stellt seine Grenzen wieder her bis zum Berg Schlesien, und macht Königsberg und Danzig zu Krolewez und Gdansk.... Herr Scharapow scheint in seiner Freude über den bevorstehenden Besuch des Alliirten Fallières plötzlich den Verstand verloren zu haben. Wenn die Festtage von Reval vorüber sein werden, wird er sicher seinen Degen wieder einstecken und wie der Schweinehändler Zsupan im „Zigeunerbaron“ wieder „ein freundliches Gesicht“ machen. (Berl. Ztg.)

Frösche und Fischzucht.

Die Ergebnisse einer Untersuchung über die Schädlichkeit oder Nützlichkeit der Frösche für die Fischzucht, die Hämpel auf Grund von Mageninhalts-Bestimmungen in der Oesterreichischen Fischerzeitung veröffentlicht hatte, faßt V. Franz in der Naturwissenschaftlichen Rundschau zusammen. Danach kommt Hämpel im Widerspruch zu sonstigen Ansichten zu dem übrigens schon früher auch von anderer Seite gezogenen Schlusse, der Wasserfrosch sei als ausgebildetes Thier nur ein mäßiger Nahrungskonkurrent der Fische, sein Nutzen durch Vertilgung von fischfeindlichen Insekten überwiege durchaus. Der Forscher dehnte seine Untersuchung aber auch auf die Ernährung der Froschlarven, der Kaulquappen, aus und theilt mit, daß diese sich mit großer Gier und Gewandtheit auf die Fischbrut stürzen. Es wird daher darauf ankommen, die Kaulquappen von der Fischbrut abzusondern oder wenigstens eifrige Vertilger der Kaulquappen, wie Forellenbarsche oder Hausenten, in die Zuchtteiche zu setzen. Interessant und neu ist übrigens auch die Beobachtung, daß die Frösche sich zum Theil von Kaulquappen, also von ihrer eigenen Brut ernähren.

Vergnügungs-Wegweiser.

Kolonial. — „The Tall of New York."
Grand Opera House. — „Paid in Full."
Garrick. — „The Wolf."
Studebaker. — „The Top o' th' World."
Powers's. — „The Servant in the House."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.

Die Regatta der Drachenboote.

Einer der größten Feiertage für die Chinesen, die in der Umgegend von Hongkong leben, ist das große Drachenbootfest, das alljährlich in der Nähe eines kleinen Fischerdorfes bei Hongkong gefeiert wird. Ein reges und buntes Treiben entfaltet sich dann an der Küste, und von weither strömt die Bevölkerung zusammen, um der großen Regatta der Drachenboote beizuwohnen, und zu sehen, welches Boot in diesem Jahre den Preis davontragen wird. Eine unübersehbare Zahl von Dschunken liegt am Ufer, und an ihren hellen gelben Bambusgerüsten sieht man die großen rothen Banner flattern. Am Ufer aber entsteht ein wilder Lärm von Trommeln und Gonglauten, Trompeten erschallen, und die uralten Drachenboote werden zur Fahrt gerüstet. Es sind seltsame Fahrzeuge, langgestreckte schmale Boote von über zwanzig Meter Länge und dabei von einer Breite von kaum einem Meter. Nicht weniger als 60 Ruderer pressen sich in diesem kleinen Fahrzeug zusammen, und zwischen den Reihen dieser Rudersmannen stehen aufrecht zwei oder drei, die während der Wettfahrt mit Trompeten und Gongs den Ruderern das Tempo angeben. Es sind fast völlig unbekleidete muskulöse Gestalten, die hier das kleine kurze Ruder in der Hand, das fast einem großen Löffel gleicht, in dem schwanken Fahrzeug Platz suchen. Vier, fünf, sechs und auch mehr Drachenboote nehmen an dem Rennen theil. Von fern sieht man sie herankommen, schmale kleine schwarze Striche auf silberner Fläche, die sich kaum zu bewegen scheinen. Aber wenige Minuten später schon, und man sieht den Schaum rechts und links von den Booten aufzischen, erkennt die holzgeschnitzten Drachenköpfe der Fahrzeuge und hört den wüsten Lärm der Trompeten und der Gongs. Näher und näher kommen sie heran, ihre Schnelligkeit scheint zu wachsen, der Chinesen am Ufer bemächtigt sich wilde Erregung, drüben auf dem Wasser scheinen die kurzen Ruder nicht schnell und wild genug in die Wellen zu tauchen und dann endlich, unter tosendem Lärme, schießen die langen schmalen Boote durchs Ziel. Ein ohrenbetäubender Lärm beginnt. Vom Ufer her tönen laute Freudenrufe oder die zornigen Worte der Enttäuschten, drinnen aber in den Booten entwirrt sich der Menschenknäuel und gierig sieht man die wettergebräunten Gestalten nach den Anstrengungen der Wettfahrt kühles Wasser trinken.

— Sehr wahr. — In manchem Hotel geht es einem komisch, man glaubt, man tritt herein, doch man fällt herein.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine gute zweite Hand Bäcker, an Brot und Cakes zu arbeiten; stetige Arbeit Winter und Sommer; nur einer, der nüchtern ist, braucht sich zu melden. Adr.: Aug. Wilke, 401 Willard Ave., Michigan City, Ind.

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger. Chas. Bloedorn, 525 N. California Ave.

Verlangt: Saloon-Porter; muß englisch sprechen und etwas Bartenden können. 4859 State Str.

Verlangt: Barbier, Mittwochs, Samstags und Sonntags; stetig; muß englisch sprechen können. 185 Center Str.

Verlangt: Mann, zum Behauen von Inschriften an Granitsteinen und Marmor. 262 S. Centre Ave.

Verlangt: Ein Mann, der einen Kessel zu heizen versteht; $10. 678 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Koch, in einem ungarischen Restaurant. 1887 N. Western Ave.

Verlangt: Strangfärber. 398 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung an Brot und Cakes. 985 Armitage Ave.

Verlangt: Guter Butcher. 1494 Armitage Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei. 1469 Armitage Ave.

Verlangt: Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 1749 West North Ave.

Verlangt: Junge, ungefähr 17, in Handschuh-Fabrik zu arbeiten. Muß englisch sprechen. 176 N. Halsted Str.

Verlant: Carpenters, Trimmers. 2488—90—94 Wayne Ave., T. E. Telfer.

Verlangt: Arbeiter für Farm. Harmening, 1771 Milwaukee Ave.

Verlangt: Selbständiger Cakesbäcker. Adr.: U. S. 702, Abendpost.

Verlangt: Junge von etwa 17 oder 18 Jahren, in einer Bäckerei zu arbeiten und das Geschäft zu erlernen. 1119 Armitage Ave.

Verlangt: Porter, für Saloon. 268 N. Western Ave.

Verlangt: Mann, Pferde zu besorgen und in Bäckerei zu arbeiten. 6513 Cottage Grove Ave.

Verlangt: JungerMann mit Erfahrung an Cakes. 1856 Elston Ave.

Verlangt: Weber. A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Str. dimi

Verlangt: Junger Mann als Porter für Buffet und Hotel. 35 Wells Str.

Verlangt: Guter junger Mann für Porterarbeit in Saloon. Muß Bartenden und am Tisch aufwarten können. Nachzufragen: 6400 S. State Str.

Verlangt: Butcher, Shop anzufangen in Departmentstore in Landstadt. Freie Miethe für ein Jahr. H. Ben Hoellen, Collesphen, Indiana.

Verlangt: 25 Laborers für S. Dakota, Eisenbahnarbeit. Freie Fahrt. Abfahrt heute Abend.— Sogleich nachzufragen: Lucas, 101 Canal Str.

Verlangt: Marker ebenso eine Shaper-Hand in Möbel-Fabrik. August Haußke & Co., 100 Weed Str. mdi

Verlangt: Car Carpenters, Bridge Carpenters und Car Repairers mit Werkzeug; guter Lohn und stetige Arbeit. Zu erfragen 310 S. Clark Str. mdmi

Verlangt: Jüdischer junger Mann, der Erfahrung im Verkaufen von allerhand Waaren hat, muß slavisch und ungarisch sprechen können; guter Lohn, gute Arbeitszeit. Persönlich nachzufragen bei Mandel Pitzele, Whiting, Ind. modi

Verlangt: Kaffee- und Seifen-Verkäufer in allen Sprachen, guter ständiger Verdienst. Von 1—5 Uhr vorzusprechen. 30—36 La Salle Str., Room 513. 12aglw

Verlangt: 7000 Erntearbeiter und Eisenbahnarbeiter für Dakota; billige Fahrt. Billige Tickets nach St. Paul, Omaha. Farmarbeiter verlangt für Illinois, Wiskonsin und Indiana. Roß Labor Agency, 165 Süd Canal Str. 12aglmX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben im Alter zwischen 16 und 18 Jahren für Maschinen- und allgemeine Fabrikarbeit. Nachzufragen zwischen 10 und 12 Uhr Vorm.
—— Crane Co. ——
511 So. Canal Straße.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot und Rolls. Nachzufragen 10 Wells Str., 3 Uhr Nachm.

Verlangt: Janitor. Gebe Wohnzimmer in Verbindung mit Outside Janitor-Dienst. Nachzufragen 1319 Rokeby Str., 1. Flat. dimido

Verlangt: Porter. 172 Custom House Place, Ecke Polk Str.

Verlangt: Shinglers, in Argo; kommt fertig zur Arbeit. Ewing Construction Co., 63. Str. und Archer Ave.

Verlangt: Polsterer, der sofort etwas Polsterarbeit machen kann. Adr.: A. 25, Abendpost.

Verlangt: Deutscher Porter. 336 West Madison Str. Louis Mendelson.

Verlangt: Selbstständiger, guter Cakesbäcker; muß zuverlässig und nüchtern sein. F. Lintner, Racine, Wis.

Verlangt: Junger Mann, für Porterarbeit. Holzmann & Alter, 178—180 East Madison Str.

Verlangt: Stetiger Mann, der etwas von Plaster- und Maurer-Reparaturarbeit versteht; muß etwas englisch sprechen. Abends vorzusprechen. 442 Thomas Str.

Verlangt: Blumengärtner. John Lang, Florist. 408 E. Melrose Str.

Verlangt: Helfer an Brot. Nachzufragen zwischen 5 und 6 Uhr. 5624 Ashland Ave.

Verlangt: Barbier, Abends, Samstag und Sonntag, stetig. 217 W. Division Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 1690 West 12. Straße. dimi

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 922 West 21. Straße.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erste Maschinen Top Pocket Makers, Stitchers, Handmädchen, auch Männer um Sammetkragen an Röcken anzunähen. 47 Brigham Str., zwischen Paulina Str. und Ashland Ave.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar, saubere ehrliche Leute, als Janitor in feinem Flatgebäude. Guter Lohn, freie Wohnung und Heizung. Nachzufragen 247 E. North Ave. modi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger tüchtiger deutscher Barbier sucht stetigen Posten. Adolf Bartel, 163 West 24. Str. dimi

Gesucht: Guter Monteur an Metallarbeit sucht ständige Arbeit. 81 Cleveland Ave.

Gesucht: Painter sucht Arbeit; am liebsten Nordseite. Adr.: W. 979, Abendpost. dimido

Gesucht: Mann, 37 Jahre alt, mit höherer Schulbildung, spricht und schreibt deutsch, französisch, englisch, spricht polnisch, sucht irgendwelche Stelle. Beste Empfehlungen. Imber, 111 S. Lincoln Str.

Gesucht: Aelterer Schreiner sucht Arbeit in Fabrik oder irgendwelche Beschäftigung. Adr.: A. 22, Abendpost. dimi

Gesucht: Selbständiger Brotbäcker sucht stetigen Platz. Adr.: A. 21, Abendpost.

Gesucht: Junge, 16 Jahre alt, sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. Adr.: 160 East 24. Place. dimi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit bei einer kleineren Familie. 610 Blue Island Ave.

Gesucht: Erster Klasse Saloon-Porter sucht Stelle; kann auch Bartenden und am Tisch aufwarten. Bitte, zu schreiben oder vorzusprechen. J. Novosel, 4068 Fifth Ave.

Gesucht: Flinker, junger Bartender, zwölf Jahre im Geschäft, sucht stetigen Platz. Adr.: W. 979, Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Butcher und Wurstmacher sucht Stellung, in der Stadt oder auf dem Lande. Adr.: W. 996, Abendpost.

Gesucht: Junger Bartender, guter Mischer, sucht stetigen Platz. 528 Sedgwick Str., 1. Flat. dimi

Gesucht: Buchbinder und Preßvergolder sucht Stelle. 1 Ainslie Ave.

Gesucht: Zuverlässiger Mann, stadtbekannt, sucht irgendwelche Arbeit als Treiber, beste Referenzen. Adr.: A. 30, Abendpost.

Gesucht: Ornament-Schlosser, welcher gut schmieden kann, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: W. 976, Abendpost.

Gesucht: Lunchkoch, der selbständig kochen und bartenden kann, sucht Arbeit. Braun, 342 E. 26. Straße. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Maschinist-Helfer. Südseite vorgezogen. Adr.: W. 975, Abendpost.

Gesucht: Mechaniker sucht Stellung, versteht auch alle Maschinen-Reparaturen. 353 Ward Str.

Gesucht: Ein junger Mann, verheirathet, guter Verkäufer in Retail Dept oder Wholesale Geschäft, sucht Arbeit, spricht englisch, deutsch, polnisch und böhmisch. Adr.: F. Lathurecky, 2559 Eberly Ave. dimido

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Waiter; kann auch Bartenden. 205 Blackhawk Str.

Gesucht: Ein starker Junge, 2½ Jahr Erfahrung an Cakes und Brot, sucht Stelle. 4916 Fifth Ave.

Gesucht: Bäcker sucht Stellung als zweite Hand an Cakes oder Brot; Stadt oder Land. O. Maurer, 63 Milwaukee Ave. dimi

Gesucht: Junger, lediger Deutscher, der alle Hausarbeiten gut versteht, sucht Posten als Hausmann, oder irgendwelche andere Arbeit. 37 West Belmont Ave.

Gesucht: Guter Painter und Calciminer, 3 Jahre im Lande, sucht Stelle. Adam Brunem, 575 Orleans Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle auf Farm. Kann melken. Fredrick, 384 Larrabee Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit bei einer Herrschaft. Pferde zu besorgen und gewöhnliche Hausarbeit. 189 Blackhawk Str.

Gesucht: Erfahrener Lunchmann, Porter oder Bartender sucht Stelle. Adr.: W. 962, Abendpost.

Gesucht: Ein Junge sucht Stelle, in Bäckerei zu arbeiten oder für Hausarbeit. 1436 50. Str.

Gesucht: Erfahrener Fahrstuhlführer sucht stetige Arbeit. Nachzufragen die ganze Woche. Robert Kobig, 727 Girard Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit als Watchman oder Janitor. Kann mit Werkzeug umgehen. 283 Ost Blackhawk Str., R. Haus.

Gesucht: Ehrlicher, guter deutscher Mann, alleinstehend, verläßlich, nüchtern und von solidem Umgange, sucht Stelle in Privathaus oder Geschäftshaus, Saloon oder Hotel, als Porter oder Hausmann. Nehme auch leichtere Fabrikarbeit an. Adr.: 357 Clybourn Ave., Richter. dimi

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, sucht Stelle für Bäckerei, hat Erfahrung. 4437 Princeton Ave. modi

Gesucht: Junge, 18 Jahre alt, spricht auch englisch, sucht Arbeit. Adresse: A. 81 Abendpost. mdi

Gesucht: Cake-Bäcker sucht Stelle als 2te Hand; kann auch selbstständig arbeiten. 229 Beach Ave. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zwischen 16 und 18 Jahren, solche mit Erfahrung in „Core Room" Arbeit vorgezogen. Nachzufragen zwischen 10 und 12 Uhr Vorm.
—— Crane Co. ——
511 So. Canal Straße.

Verlangt: Mädchen, müssen 16 Jahre alt sein. Nachzufragen: 6. Floor, 61—68 Union Park Court. Nehmt Hochbahn an Arbour Place.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren, in Bäckerei zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Handmädchen, Aermel zu füttern oder Knöpfe an Shop-Röcke anzunähen. 77 Fremont Str.

Verlangt: Ein gutes, erfahrenes Store-Mädchen, für Bäckerei und Grocery-Store; beste Empfehlungen erforderlich. Adr.: A. 26, Abendpost. dimi

Verlangt: Head Operator, an Röcken; guter Lohn. Wm. Krakulec, 609 Loomis Str.

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen. 505 N. Lincoln Str. mdi

Hausarbeit.

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 15aug,1*

Verlangt: Deutsches Kindermädchen mit guten Empfehlungen. S. Silberman, 4545 Grand Boulevard. mdmi

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Muß etwas englisch verstehen und sprechen. 4540 Vincennes Ave. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen 156 Augusta Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, eines das Kochen versteht in einer kleinen Familie. 5635 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsche oder österreichische Wittwe als Haushälterin für einen Wittwer mit 3 Kindern von 6 bis 11 Jahren. Adr.: A. 61, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Drei. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen 5426 Indiana Ave., Flat 19.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 971 Southport Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4047 Grand Blvd., 1. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen, deutsches oder ungarisches; kann ein frisch eingewandertes sein. 917 West North Ave., Restaurant. dimi

Verlangt: Frau oder Mädchen als Lunchköchin; muß englisch sprechen; kann Hausarbeit verrichten; 6 Uhr Abends fertig. 2 West Belmont Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. Finkel, 773 East 48. Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eins, das kochen kann; kleine Familie. H. M. Bloom, 5439 Prairie Ave.

Verlangt: Köchin, in mittleren Jahren, die selbständig kochen kann; keine Wäsche oder Backen; Süddeutsche oder Oesterreicherin vorgezogen. F. Lintner, Racine, Wis.

Verlangt: Sofort, gute Waschfrau für Mittwochs. Nachzufragen: Mrs. W. A. Schurman, 1462 Sheridan Road.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; deutsches vorgezogen; kleine Familie und guter Lohn. Nachzufragen: 659 Cleveland Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $5.00. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen und Telephon bedienen können. 2155 Jackson Boul., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Krelling, 855 N. 40. Ave. Telephon: Humboldt 2652.

Verlangt: Deutsches Mädchen, in der Küche zu arbeiten; Lohn $5 bis $6. Fred Koch, 210 Wells Str. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von Zwei. 4331 Grand Boul., 3. Flat. dimi

Verlangt: Haushälterin. Nachzufragen im Pool Room. 564 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. Gutes Heim. 457 S. Center Ave., Drug Store.

Verlangt: Gute Köchin, ungarisch oder deutsch, mit Instituts-Erfahrung in einem kleinen Hospital. Guter Lohn. 1229 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5156 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 301 Addison Ave.

Verlangt: Frau zum Waschen. 1683 N. Ashland Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 96 Evergreen Ave., nahe Robey Str., 3. Floor.

Verlangt: Dienstmädchen, muß englisch sprechen. Dr. Franklin, 233 W. Division Str.

Verlangt: Flinkes Mädchen für Küchenarbeit, muß gleich anfangen. 373 Wells Str.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, mit Empfehlungen. Nachzufragen am Mittwoch 1719 Melrose Str., (nahe Halsted), 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. 1751 Grenshaw Str., nahe Homan Ave. Mrs. Blair.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 1030 Milwaukee Ave. —

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1145 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Eine gute Köchin für Restaurant; Lohn $15. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Küchenarbeit; angenehmes Heim. 577 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 430 Grace Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 551 Sedgwick Str., Flat 3.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 577 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie, guter Lohn. Gute Behandlung. 165 Lake View Ave., Flat C 1, zwischen Deming und Wrightwood Ave. — (nahe Lincoln Park).

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 540 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6702 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen. Guter Lohn. 2. Flat. 351 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. Nachzufragen Mittwoch Morgen: Mrs. Mayer, 4832 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Abends. Jos. F. Levy, 5332 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Aelterer Wittwer mit einem Kind sucht Haushälterin, evangelisch, von 45 bis 50 Jahre alt. W. Killer, 623 Ockton Str., Hinterhaus. South Evanston.

Verlangt: Eine zuverlässige Frau, die gut kochen kann. Halsted Str. New York Store, 781 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Kleines Flat. Kein Waschen. 4511 Michigan Ave., 2. Fl. dimi

Verlangt: Besseres deutsches Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, für Hausarbeit in kleiner Familie. 1528 Kenmore Ave., nahe Clark Str. und bis Limits, Transfer an Irving Park Blvd. Car bis Kenmore Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Muß englisch sprechen. 323 W. 14. Str. C. Bagan.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau, auf 8 Tage für den halben Tag. Leichte Hausarbeit. Hugl, 494 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Deutsche Bäckerei, 3254 Wallace Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß einfach kochen können. 1922 Arlington Place, nahe Clark und Fullerton.

Verlangt: Junges Mädchen als Kindermädchen. — 1922 Arlington Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — S. Steinberg, 965 West North Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 720 Ost 60. Str., 2. Flat.

Verlangt: Zweites Mädchen. Lohn $5 per Woche. 1558 Kenmore Ave.

Verlangt: Gute Köchin und Laundreß. Lohn $6 per Woche. 1558 Kenmore Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Deutsches oder ungarisches. 923 S. Kedzie Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Deutsche, ungarische, polnische Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Mrs. Leskowitch, 163 Barber Str., nahe 14. Str., und 6 bis 7 Uhr, Employment Office. Phone Canal 6588. 11ag,dimimo,1mo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für 10 Monate altes Kind. 5144 Michigan Ave., 2. Flat. mdi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Köchin. Persönlich vorzusprechen. 865 N. Halsted Str., nahe Center Str., Hinteres Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 436 Ost Indiana Str.

Gesucht: Gute Köchin sucht guten Platz in gutem Saloon oder Restaurant. Adr.: W. 963 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmach-Plätze. 9 Baldwin Str., nahe Robey.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle in kleiner Familie. Kann kochen. 1043 Troy Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Waschen und Reinmachen. 15 Burling Str. mdi

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen, 25 Jahre, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 3754 Burnell Ave., Juli.

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre alt, sucht leichte Beschäftigung. 7809 S. Sangamon Str.

Gesucht: Aeltliche Frau sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. Adr.: Mrs. Kirchner, c. o. Kretschmer Bros., 428 E. Division Str. modimi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Business-Lunchköchin oder zweite Köchin. M. Ehrento, 336 W. Erie Str., hinten.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin; auch bei Wittwer mit Kindern. Adr.: A. 43, Abendpost. dimi

Gesucht: Eine junge Frau wünscht Plätze zum Reinmachen und Waschplätze. 322 S. Morgan Str. Telephon: 3096 Monroe.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche zu Hause zu nehmen und zu waschen, ist gute Büglerin. 1123 Wellington Str.

Gesucht: Intelligente deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit, Kinder nicht ausgeschlossen. 806 Tixon Str., nahe North Ave.

Gesucht: Haushälterin sucht Stelle in Restaurant, Hotel, auf Farm oder in Institut, zur selbständigen Führung. Adr.: L. B. 97, Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Zimmer- oder Küchenarbeit; möchte zu Hause schlafen. Martha Blume, Standard Hotel, 171—173 S. Halsted Str.

Gesucht: Junge Frau wünscht Arbeit für zwei Tage. 11 West Beethoven Place, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 567 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle in Privathaus; keine Wäsche; Lohn $6.00. 488 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle in Saloon. von 7 bis 3 Uhr, für einige Arbeit. 724 Diversey Blvd.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 132 Perry Str.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. — 806 N. 40. Court, 2. Flat.

Gesucht: Mann mit Pferd und Wagen wünscht 3 Tage in der Woche Arbeit. Nordseite. Adr.: D. K., 87, Abendpost. dimi

Gesucht: Zwei englisch sprechende Mädchen suchen Hausarbeit. 2056 Union Ave.

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Hause. Mrs. Schnell, 70 Goethe Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 102 Schiller Str.

Gesucht: Junges, kräftiges deutsches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit in Saloon oder bei Privatfamilie. Zu erfragen: 400 Sedgwick Str., Miß Eisler. dimi

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Mann von 32 Jahren, katholisch, mit $2000 Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines häuslich gesinnten Mädchens, zwecks Heirath, zu machen. Antworten, mit genauer Angabe der Verhältnisse unter: A. 27, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Mann wünscht die Bekanntschaft einer respektablen Wittwe, nicht unter 35 Jahren, zwecks Heirath, zu machen; keine Agenten. Adr.: A. 32, Abendpost.

Heirathsgesuch: Deutsch-Amerikaner, alleinstehender Herr, 38 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, sucht wegen Uebernahme eines Geschäftes die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe, zwecks Heirath, zu machen; gutgebildetes Farmermädchen nicht ausgeschlossen. Adr.: A. 33, Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesangslehrer gesucht, der Freitag Abends frei hat. Anmeldungen: Excelsior Park, 767 West Irving Park Boul.

Kontraktor wünscht Painting, Paperhanging und Calcimining. 27 Burling Str., hinten.

North Ave.-Theater, North Ave. und Sedgwick Str., wieder offen von nächsten Montag an. Seht größere Anzeige. 17ag,1wX

Carpentershop 1140 Milwaukee Ave., übernimmt alle Arbeit zum billigsten Preis. 18jlsafodilm

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. ChicagoWindow Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. Lincoln 1687. 2ma safodido*

Vollmachten. Beglaubigungen und sonstige notarielle Geschäfte prompt und zufriedenstellend besorgt Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Avenue. Abends und Sonntags 330 Mohawk Str. dojodi*

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6ly*

Carpenter-Arbeit und Dächer werden neu geschindelt und ausgebessert. G. Dick, 136 Ost North Ave. somodimi

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Schwarzer Dachshund. 82 Grant Place. Stallmeister.

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Drophead Nähmaschine, so gut wie neu, $7. 3807 Rhodes Ave.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten, nehmen Entbindungen in und außer dem Hause an; unterrichten die Hebammenkunst bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 18aug, tX,1m

Ich heile Rheumatismus und Kropf. Preis blos für Medzin. 419 Howard Ave., nahe Washington Blvd. 14aglwX

Heufieber geheilt ohne amerikanische Schwindelmethoden. Dr. von Noppen, Niles, Mich. ag14—23

——Heilung ohne Operation oder Medizin.—— Naturheilanstalt Kosmos, H. Lane, M. D., deutscher Naturarzt, 3117 Nord Lincoln Str., Ecke Foster Ave., Chicago. Mäßige Preise. Beste Erfolge. Verkauf Pfarrer Kneipp's Heilkräuter. Brieflicher Rath. 12aglmX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11jl*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. AlleRechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und auf's beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 16mz*X

Dampfer - Linien.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Goodrich-Boote. $1.00 nach Milwaukee, der große Whaleback Dampfer Columbus, 9:30 Vorm. an Wochentagen, 10 Vorm. Sonntags. Nachtboot 9 Abds. täglich. Nachmittags-Boot 2 Nachm., ausgenommen Freitag und Sonntag. $1.50 nach Grand Haven u. Muskegon. $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abds. täglich, und 9 Vorm. Samstags. Nach White Lake, Mittwoch, Freitag und Samstag, 7:45 Abds., Montags 8 Uhr Abds. Nach Marinette, Menominee und Green Bay Häfen, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Samstag, 2 Nachm. Nach Sheboygan, Manitowoc, Kewaunee u. Sturgeon Bay, 2 Nachm., ausgen. Freitag u. Samstag. Nach Mackinac Island, 8 Abds. Samstags. Docks: Fuß von Michigan Ave. City Ticket Office: 101 Adams Str., Phone Central 76. 15jl*

Canadian Pacific
Empreß Line of the Atlantic.

Niedrige Raten; Schnellfahrt; vorzüglicher Dienst. Fragt irgend einen Ticket-Agenten um Auskunft oder schreibt an C. E. Benjamin, Gen.-Agent, 232 S. Clark Str., Chicago. Tel.: 1713 Harrison. 6ag*

75c nach Milwaukee und Racine, tägl. 8:30 Abds., ausgenommen Samstags um 9 Uhr Abends. Docks am nördlichen Ende der Rush Straßen-Brücke. Telephon Central 1749. Barry Transportation Co. 13jnsadido3m

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 Lasalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Straße, Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigen in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume, 230—232—234—236—238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. 10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str. 6nv*X

Spottbillig! Spottbillig! Spottbillig!
Verkauf von Laden-Einrichtungen gegen Baar und Abschlagszahlungen
Bei
Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave. 196—198 N. Halsted Str.
Durch überfülltes Lager meiner 3 Lagerhäuser verkaufe ich von jetzt ab alle Store-Fixtures für Grocery, Meat-Market, Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider, Schubladen und Restaurants zu 40c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch. 6ap*X

Zu verkaufen: National Cash Register, billig.— 451 Washington Boulevard.

Magic Stove Lining, Pliable Clay, schnell passend zu machen auf irgend eine Größe oder Facon. Jeder Brick 7x5¾x1⅛, verhärtet sich im Feuer, 4 für 45c, 3 für 35c. Zu haben in The Fair, Siegel, Cooper & Co., Boston Store. 1aglmX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel, Oefen und Eisenbetten, spottbillig. Unser jährlicher Räumungsverkauf hat mit dieser Woche begonnen und werden alle Muster, welche unsere 4 Floors enthalten, ohne Unterschied, unter dem Kostenpreis losgeschlagen, welches für jeden Kunden, der Möbel kauft, eine Ersparniß von 50 Prozent bedeutet. Kommen Sie gleich und machen Sie sich diese Gelegenheit zu Nutze.

Schöne starke Eisenbetten, Räumungspreis	98c
Gute starke Sprungfeder, Räumungspreis	1.48
Gute Cotton Top Matratzen, Räumungspreis	1.48
3.50 Eisenbetten, schöne Muster, Räumungspr.	1.48
18.00 Eisenbetten mit Messing-Scrollarbeit — Räumungspreis	12.00
85.00 Side Board, das beste im Markte, viertelgesägtes Eichenholz und polirt, Räumungspreis	49.00
55.00 Sideboard, dieselbeArbeit, Räumungspr.	29.50
18.00 Sideboard, gute Arbeit und Finish, Räumungspreis	11.00
12.00 Dressers mit geschliffenem Spiegel, Räumungspreis	5.98
25.00 Dressers, viertelgesägt und polirt, Räumungspreis	17.50
18.50 Chiffoniers, Räumungspreis	12.50
22.00 Chiffoniers, Räumungspreis	15.00
Damen-Schreibtisch von Eichenholz, Räumungspreis	2.98
Feine Glasschränke, gebogenesGlas, Räumungspreis	13.50
Runde Pedestal Ausziehtische, Räumungspr.	11.50
3 Stück Parlor Suites ,mit Velour gepolstert, Räumungspreis	9.75
35.00 Parlor Suites, mit Seide-Plüsch gepolstert, Räumungspreis	25.00
16 bei 16 Zoll Center Tische, Räumungspreis	39c
Feine große Gardinen, das Paar	98c
27 bei 65 Bettvorleger, Räumungspreis	69c
9 bei 12 Brusselet Rugs, Räumungspreis	9.98
9 bei 12 Brusselet Rugs, werth 22.00 ,Räumungspreis	16.50

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen, keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr frank seid oder nicht arbeitet.
A. Botschen, 190, 192, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str. 21jl,X,bw

Zu verkaufen: Acht-Zimmer möblirtes Flat, für $100. Zu erfragen: 399 East Division Str., im Store.

Zu verkaufen: Billig, Piano, China Closet, Messingbettstellen, Rugs, Davenports. 270 Lincoln Avenue. 18aug,tX,1m

Zu verkaufen: Sämmtliche Möbel und Haushaltssachen eines schönen 4 Zimmer Flat; verschleudere wegen Verlassens der Stadt; ebenso Flat (Front) für nur $8 zu vermiethen. Aeußerst günstige Gelegenheit für junges Ehepaar. Zu sehen irgendeine Zeit. 309 Milwaukee Ave., oben.

Muß verkaufen: Gute Möbel, Leder Parlor Suit, elegantes Sideboard, feiner Dresser, hochfeiner Ausziehtisch, feine Oak Lederstühle, schönes Bett, vollständig, Küchentisch, Stühle u. s. w., einzeln oder zusammen, sofort billig wegen Abreise. 401 Dayton Str., unten. dimifr

Familie verläßt Stadt, prachtvolle Speisezimmer-Möbel, Parlor-Möbel und Teppiche wegen plötzlicher Abreise spottbillig. 391 Lincoln Ave., nahe Halsted Straße. 12aglwX

Zu verkaufen: Die Möbel meines fein möblirten Wohnhauses müssen sofort verkauft werden. Rugs, 3-Stücke Parlor Set, Piano, Bibliotheks-Tisch, Schaukelstühle, Dressers und Kommoden, Eßzimmertisch, Gas Range usw., usw., zu einem Schleuderpreis. Nachzufragen: 1643 Ost Belmont Ave. 9jn*X

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Seltene Gelegenheit! $450 kaufen prachtvolles Mahagony Piano, mäßiger Preis, theils auf Abzahlung. Muß verkaufen. Gehe auf Reisen. 1602 Barry Ave.

$45 kaufen ein gutes $300 Upright Piano. 629 Larrabee Str. 11ag,1wX

$85 kaufen gutes Upright Piano, $5 monatlich. Groß. 592 Wells Str. dimidofrsa

Zu verkaufen: Fisher Upright Piano. 1487 Milwaukee Ave., Saloon.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, für ein gutes Heim, echter schottischer Schäferhund; ein Prachtthier, sehr wachsam und anhänglich. Muß abgeben wegen Verlassens der Stadt. Kommt irgendeine Zeit. 309 Milwaukee Ave., oben.

Muß verkaufen: Kuh und Kalb. 642 Grand Ave., nahe Robey Str.

$35 und $50 kaufen zwei Pferde. 419 Austin Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Wagen. 15 West Belle Plaine Ave. dimi

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 4 Jahre alt. 1317 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Gutes Ablieferungspferd, guter Läufer, $85. Gute Team Pferde billig. 112 E. Fullerton Ave.

$50 kaufen ein neun Jahre altes gutes Pferd. 218 Avondale Ave.

Zu verkaufen: Zweisitziges Buggy, Stahlreifen-Räder. 1487 Milwaukee Ave., Saloon.

Echte Bostonbull Puppies, $10; Bull und Fox Terriers Puppies, $2; französische Pudel und Puppies,erwachsene Collies und Puppies, $5. 742 West Harrison Str. modi

Great Northern Sale and Exchange Stable. Wagenpferde, Lastpferde, Pferde und Maulesel für allgemeinen Geschäftsgebrauch. Farm-Stuten und Maulesel immer an Hand. 1197 Milwaukee Avenue. 22jl1m

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

——Geld zu verleihen——
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name............
Adresse............
Gewünschte Summe $............
Auf Sicherheit von............
Wann vorzusprechen............
A. French,
85 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central 3ja*X

—(Einziges deutsches Geschäft in Chicago.)—
Privatanleihen auf Möbel und Pianos in acht monatlichen Zahlungen: Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt.

$20 zahlt $4.00	$60 zahlt $ 8.50	$ 80 zahlt $13.00
$30 zahlt $5.50	$60 zahlt $10.00	$ 90 zahlt $14.50
$40 zahlt $7.00	$70 zahlt $11.50	$100 zahlt $16.00

Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. Etablirt 1895. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11jl*X

Geld!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Friedrich Wilhelm Ries, Mgr.
100 Washington Str., Zimmer 504.
Title and Trust Bldg. ep*X

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat.
$25 für 75c den Monat.
$30 für 90c den Monat.
$50 für $1.50 den Monat.
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht inkorp.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 2Aglmx

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

$315 oder beste Offerte kaufen, wenn sofort genommen, alt etablirten, sich gut zahlenden Delikatessen- und Grocery-Store, großes frisches Lager, beinahe neue Fixtures, keine Konkurrenz. Billige Miethe, mit 6 Wohnzimmer. Zum Theil auf Zeit. 5228 S. Ashland Ave. dimi

Zu verkaufen: Roominghaus, 16 Zimmer, Miethe $65, 3 Jahre Lease, gut möblirt, kein Schund. Zimmer immer vermiethet. Verkaufsgrund: Krankheit; $850 Baar. 107 Dearborn Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei. 108 E. 48. Str. dimido

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, mit Ice Cream Parlor; nur Ladengeschäft. Adr.: A. 28, Abendpost. dimisa

Zu kaufen gesucht: Ein Milchgeschäft. Adr.: W. 978, Abendpost.

Zu verkaufen: Vierzehn Zimmer gut besetztes Roominghaus, wegen Krankheit, billig. 458 West Adams Str. dimido

$195, billig zu $350, kaufen wenn sofort genommen, alt etablirten sich gut zahlenden Zigarren-, Candy und Ice Cream Parlor, der Soda Fountain allein kostete $200. Billige Miethe mit Wohnzimmer. Feine Fixtures. Zum Theil auf Abzahlung. 5231 S. Ashland Ave. dimi

Wer schnell gute Saloons, Grocerie-, Delikatessen-, Zigarren-, Butcher-Stores, Bäckereien kaufen oder verkaufen will, komme. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, neben Boot- und Eisenbahn-Station; wegen Krankheit in der Familie billig. Henry Kochalski, 229 Western Ave., Muskegon, Mich. 18—23aug

Zu verkaufen: Barbier-Laden. 1138 N. Halsted Straße.

Zu verkaufen: Schuhreparatur-Werkstätte, mit Einrichtung. 574 West 21. Str. dimi

Zu kaufen gesucht: Saloon Lizens. Adr.: A. 29, Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store, zu einem ungewöhnlich niedrigen Preis, wenn sofort genommen; muß verkaufen; elegante Lage. 2283 Lincoln Ave. dimi

Habe zu verkaufen: 34 Saloons, mit und ohne Business-Lunch, von $450 bis $6000; 6 Groceries, 12 Delikatessenstores, 4 Butcherstores, 4 Bäckereien von $250—$3000. Kommt und seht sie an. Reelle Bedienung. Fragt Morgens 9Uhr. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Confectionery- und Notionstore, ausgezeichneter Platz, in Nachbarschaft von 3 Schulen. 1507 West 51. Str., nahe Ashland Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit Mixer, Pferd und Wagen. Adr.: M. O. 72 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery und Market, Bargain.— 3906 Wentworth Ave. Nachzufragen im Store.

Zu verkaufen: 8 Zimmer Flat, möblirt, besetzt mit Roomers, gute Gelegenheit für gute Hausfrau. 243 W. Chicago Ave., links. medi

Gesucht: Gute Gelegenheit einen Barbershop zu eröffnen. Nord- oder Westseite. 2933 N. Paulina Str., Barber. mdi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Wittwe, 27 Jahre, sucht Theilhaber, mit $700 bis $800, um ein 30-Zimmer Hotel zu eröffnen. Hotel Annex, 202—204 West Madison Str. dimido

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Vermiethe schöne, große, helle Wohnung, sechs Zimmer; Bad. 1169 Southport Ave.

Zu vermiethen: Vier schöne, helle, neu dekorirte Zimmer, mit Gas; Miethe $10; kleine Familie. 235 Belle Plaine Ave. 18aug,tX*

Zu vermiethen: Zwei Zimmer frei für Doktor-Office zu besorgen. Nachzufragen 3641 Milwaukee Ave., Ecke Irving Park.

Zu vermiethen: Vier helle Zimmer; nahe Hochbahn. 90 Bissell Str.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer. $9. 362 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Store, Wohnzimmer, Basement und Stall, 482 Racine Ave. Zu erfragen 299 Wells Straße. 5agX*

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Gewünscht: 2 Boarders oder Roomers. 4109 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Freundlich möblirte Zimmer, an anständige Damen oder Ehepaar. 119 Howe Str., nahe Center.

Zu vermiethen: Zimmer, billig. 201 Center Str.

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer, mit Bad. 916 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Zimmer, nebst Kost; alle Bequemlichkeiten. 1015 N. Clark Str., 2. Floor.

Wünsche ein oder zwei Kinder in Kost. Kleines Baby nicht ausgeschlossen. Adr.: 616 N. Park Ave., unten.

Verlangt: Anständiger Boarder. 268 Clybourn Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. 18 Wisconsin Str., Lincoln Park. 16aglwX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu miethen gesucht: Aeltlicher Mann sucht Zimmer und Board mit Wäsche in reiner Nachbarschaft in oder außerhalb der Stadt. Adr.: W. 987, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Cottage, mit Garten; Vorstadt. 421 East Division Str., zwei Treppen.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer, von anständigem, älteren Mann, auf der Südseite. Offerten bis Donnerstag unter: A. 23, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Drei Zimmer, von zwei Leuten, ohne Kinder; mit oder ohne Dampfheizung. Meineke, 724 N. Hoyne Ave.

Zu miethen gesucht: Zwei oder drei leere Zimmer, von anständigem Mann. Adr.: W. 981, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Dame wünscht ein großes, unmöblirtes Zimmer, mit Kost; auf der Nordwestseite. Adr.: A. 31, Abendpost. dimi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Englische Sprache nur privat!—— 200 E. North Ave. (über Volksgarten) Schulgebäude; 6 Häuser von Ecke Halsted Str. entfernt. John Siebe, Dr. J. G. Cambridge, amerik. behördl. gepr. Lehrer. dido

Englische Sprache für Herren oder Damen ,in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt in N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 605 Milwaukee Ave., Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. — R. Jenssen, Prinzipal. 21apsadido*

Telegraphie! Kommt und verdient Geld, während Ihr lernt. U. S. Tel. Co., 88 LaSalle Str. Zim 32 5mai*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Geld—— zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum unter sehr günstigen Bedingungen. Wenn gewünscht monatliche Zahlungen. J. H. Kramer & Son, 84 La Salle Str., Zimmer 401 und 402. 15agsamodimi,3m

Zu leihen gesucht: $500 von Privatmann. Gute Sicherheit. Adr.: W. 969 Abendpost. dmdo

Geld zu verleihen auf gutes Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. 7ag,1mX
August Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken in Summen von $500 aufwärts. Reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Straße, 7. Flur.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 16mz*X

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu dem niedrigsten Zinsfuß — von $500 aufwärts — gut gesicherte erste Hypotheken stets an Hand.
E. R. Haase & Co.,
157 Washington Straße. 28mai3mX

E. G. Pauling, 138 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu leihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str., Bank Floor, verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones. Randolph 300 — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 1my*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Bargains! Bargains! Bargains!
Zu verkaufen: die folgenden Nordseite Häuser:
Zweistöck. Gebäude, zwei 4-Zimmer Wohnungen, Dayton Str., nahe Clay Str., Preis......$2500
Zweistöck. Framegebäude, Fremont, nahe Willow Str., zwei 4-Zimmer Wohnungen, Preis....$2300
Zweistöck. Brickgebäude, Bissell, nahe Willow Str., zwei 4-Zimmer Wohnungen, Preis....$3500
Zweistöck. Brickgebäude, Osgood Str., Webster Ave., zwei 5-Zimmer Wohnungen, Preis......$3900
Zweistöck. Brick- und Framegebäude, Wieland Str., nahe North Ave., Preis..............$2500
Zweistöck. Gebäude, an Warner Ave., nahe Lincoln Ave., in sehr gutem Zustande......$2900
Zweistöck. Gebäude, mit zwei 4-Zimmer Wohnungen, High Str., nahe Fullerton Ave....$2000
Zweistöck. Framegebäude, vier 4-Zimmer Wohnungen, Ashland Ave., nahe Wrightwood..$3300
Zweistöck. Bridgebäude, zwei 4-Zimmer Wohnungen, Seminary Ave., nahe Garfield Ave..$3800
August Torpe,
schnellster Grundeigenthumsverkäufer in Chicago.
Beste Bedienung. Office: 147 East North Ave. didosa

—— Bargains! Bargains! ——
$2000 kaufen Cottage, Ecke Alaska und Town Str.
$3500 kaufen Gebäude, Nr. 33 Cleveland Avenue.
$4600 kaufen Gebäude, Nr. 304 Cleveland Avenue.
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. —
— Alleiniger Agent. — didosa

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Privathaus oder Baustellen: Gebäude, Ecke, in welchem über 20 Jahre ein Saloon erfolgreich betrieben wird. — Miethe $816 jährlich, nur $6500. didosa
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. —

Nur $500 für 2-stöckiges Brickgebäude, Basement. 2 Furnaces, moderne 6 und 7 Zimmer Wohnungen, und Brick-Cottage. Miethe $672 jährlich, Belden Ave. didosa
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. —

Wegen Erbschaftstheilung: Zweistöckiges Framegebäude, breite Baustelle, nahe Larrabee Str.-Hochbahnstation; $3000. didosa
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. —

Zu verkaufen: Für $3800, schönes, großes 4-Flat Gebäude; Brick-Basement; Miethe $43 monatlich; nahe Barry Ave. und Paulina Str.; bequem zur Northwestern-Hochbahnstation und Northwestern Groß Park Station; $700 Baar, $35 monatlich, einschließlich Zinsen. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. dimi

Zu verkaufen: Großer Bargain, dreistöck. Brickhaus, mit 5-Zimmer Wohnungen, an Dayton Str., nahe Center; nur $5700.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, 1808 Seeley Ave., nahe Roscoe, 8 Zimmer Frame-Haus, für 2 Familien eingerichtet, nur $2200. Baumann, 1008 Lincoln Av.

Zu verkaufen: Schöne Cottage, 6 Zimmer, hohes Basement, $1900; $500 baar, $10 monatlich. 2-Flat Gebäude, $2150. William Zelosky, 457 E. Belmont Avenue. 31mzdimisa*

Zu verkaufen: Haus, Bargain. 1812 N. Paulina Straße. 16aglwX

Gelegenheit für einen Geschäftsmann!!
Zu vertauschen oder verkaufen: Geschäftshäuser 293 und 295 Lincoln Avenue für Privathäuser; was haben Sie?
August Torpe, 147 East North Avenue. 15auglwX

Zu verkaufen: 2-stöck. 2 Flat Brick Gebäude, 2—5 Zimmer Flats, Lot 25 bei 125; ebenso eine 6 Zimmer Cottage auf großer Lot. Muß verkaufen, weil ich Geld brauche. Robert Christiansen, 3212 N. Clark Str. 12aglwX

Nordwestseite.

Bekanntmachung!

Hiermit bringe ich allen Denjenigen zur Kenntniß, die eine Lot billig zu kaufen wünschen, daß ich Umstände halber gesonnen bin, meine Lotten an 44. Ave. und 44. Court, zwischen Belmont und Roscoe Str., je 28 bei 127, für nur $200 und aufwärts, gegen Baar und auf Abzahlung, zu verkaufen. Hier ist eine feine Gelegenheit, sich eine schöne Heimath zu gründen; nur zweieinhalb Block von der Milwaukee Ave.-Car. Sprecht vor in meiner Office. Jeden Tag offen. 3130 Milwaukee Ave., Ecke 42. Ave.
F. W. Alte. dimidofrsason

Pracht-Residenzen für Jedermann ohne Ausnahme, reinliche Nachbarschaft, drei kleine Blocks von der öffentlichen Schule, zwei Blocks von Armitage Ave.-Car, voll garantirter Besitztitel mit jeder Lot, vollständiger certified Abstrakt gegeben bei der ersten Anzahlung. Oestliche und westliche Front von $270 bis $340 oder mit $5 Abzahlung per Monat. 1495 W. Fullerton Ave., zwischen Tripp und 43. Ave. dimido

Nur $3500, wegen Abreise sofort spottbillig: Gebäude mit Brick Basement, zwei elegante 5 Zimmer Wohnungen, alles modern, auf großer Baustelle mit schönem Garten. Nr. 2505 Nord Monticello Ave. Nehmt Irving Park oder Elston Ave.-Car. Näheres: Josetti, 220 E. North Ave., Tel. Lincoln 1319.
— Alleiniger Agent. — didosa

Equity in einer 5 Zimmer modernen Cottage mit feinem Basement für Delikatessen Store und sehr geräumiger Attic an einer der besten Geschäftsstraßen, billig für $300, sofort billig zu verkaufen. 1495 West Fullerton Ave., zwischen Tripp und 43. Ave., Südfront an Fullerton Ave. dimido

Bargain: Beseht 517 Balmoral Ave., feine neue moderne 5-Zimmer Frame Cottage, Concrete-Basement. Preis $2900. Nehmt Robey Str. Car. Leichte Bedingungen; $500 Baar, Rest wie Miethe. Frank Beck, 346 East Irving Park Blvd. sadi

Nur noch drei Lotten übrig von mehreren Blocks, Preis $200; $50 Baaranzahlung, $5 per Monat. Eck-Lot. 58 bei 125, Südfront, an Fullerton Ave., nur $1315 jetzt. Perfekte Besitztitel. 1495 West Fullerton Ave., zwischen Tripp und 43. Ave. dimidi

Zu verkaufen: 2-stöckiges modernes Brickhaus, fast neu, unterm Kostenpreis. 493 Augusta Str. mdi

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brickhaus mit 8 Fuß hohem Basement. 920 West Diversey Ave. 9ag2wX

Westseite.

Zu verkaufen —
Neue Brick-Cottages. Leichte Bedingungen, wie Miethe. Nur $200 baar, Rest monatlich.
Macht Euch unabhängig vom Landlord.
Diese neuen Heimstätten liegen an Trumbull und St. Louis Ave., zwischen Huron Str. und Chicago Ave. Sie enthalten 6 große Zimmer und Bad und jede moderne Bequemlichkeit. Schöne Dekorationen. Große Attic und Basement, doch das Beste von allem ist die große Lot, 30 bei 125 Fuß, was einen Raum von 9 Fuß zwischen jedem Gebäude ergibt. Offen zur Besichtigung täglich. Nehmt Chicago Ave.-Car bis Trumbull Ave. und geht südlich. — Kommt hinaus und beseht sie. 13,15,16,18,20,22
Ward T. Huston, 189 La Salle Str.

Südseite.

Achtung! — Wer schnell $1000 verdienen möchte, betrachte sofort die 4 neuen Brickgebäude Nr. 6105, 6109, 6111 und 6113 Bishop Str. Steinerne Front und Treppen, eichene Bekleidung und Fußboden, Furnace-Heizung, Zement-Trottoir, elegante Gas- und elektrische Leuchter, Gas offen, Porzellan-Badewanne, Mosaik-Boden im Eingang, 30 Fuß Lots, neu gepflasterte Straße. Alles bezahlt. Preis $5500, werth $6500. Jährliche Miethe $600. Bedingungen: $1500 baar, der Rest kann aus dem Einkommen bezahlt werden. Nur 1½ Blocks von der neuen deutsch-katholischen St. Raphaels-Kirche und -Schule. Also eilet diese seltene Gelegenheit zu benutzen.
John P. Foerster & Co., alleinige Agenten, 151 LaSalle Str. Tel. Central 1730. 11ag,X*

Zu verkaufen: Eck-Lot, 25 bei 125, 61. Str. und Ashland Ave.; feinste Lage für Butcher oder Bäcker. Lang, 5949 Marshfield Ave. dimi

Vorstädte.

Brookfield (Großdale), 10 Minuten Gehdistanz von Station, 5-Zimmer Cottage, Stein-Basement, hoher Dachboden, Bad, Gas, Wasser und Sewer; Zementweg von Straße bis Alley; Lot 50 bei 125 Fuß; zahlreiche Frucht- und Schattenbäume, Gebüsch, Gemüsegarten; Werth $2500; zwecks schnellen Verkaufs für $1850; Hälfte Baar.
Wir haben auch wohlfeilere Cottages in der Vorstadt zu verkaufen.
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str. dimifr

Vortreffliche Gelegenheit! Ein Acker oder 5 Acker Hühner- und Garten-Land in Melrose Park, nahe Madison Straßen-Bahn. Einnahme $1000 jährlich. Wasser, Sewer. Große Eisenwerke daselbst. Schule, Kirchen; nur $500 per Acker. Eigenthümer 820 Ashland Block. 18aglwX

Farmländereien.

Elberta, Baldwin County, Ala.

Land zu verkaufen zu billigen Preisen. Jedermann kann sich in dieser erfolgreichen, deutschen Kolonie ein Heim erwerben. Näheres zu erfragen: L. v. d. Lee & Co., Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Str., Chicago. 18aug,bX*

Freies Land. Leute können Regierungs-Ländereien, Heimstätten oder Holzländereien durch mich bekommen. Adr.: M. 763, Abendpost. 16aglwX

20 Acres Frucht-, Hühner- u. Gemüse-Land, nahe Higgins Lake, Mich., $300, $20 baar, Rest nach Belieben. Zirkulare in deutscher Sprache. Vorzusprechen O. J. Miller & Co., 90 La Salle Str., Zimmer 37. Exkursion am 20. August. 13aglmX

Wiskonsin Central Eisenbahnland, $5 der Acre und aufwärts; elegante Auswahl an Lakes, verbesserte Farmen, tausche auch. Bauch, 263 E. North Ave., Chicago. Office offen Abends und Sonntag Vormittags. 27jn*X

Ich kaufe, verkaufe und vertausche kultivirte Michigan und Indiana Farmen. Brodfuehrer, 509 — 84 La Salle Straße, 1mai*X

Spezielle Behandlung
— für —
Spezielle Männerkrankheiten.

Ich widmete mein Leben dem Studium der Männerkrankheiten. Ich experimentirte und verbesserte meine Methoden, so daß sie heute in der Behandlung von Männerkrankheiten unerreicht bestehen. Ich zeige keine schnellen Heilungen und unglaublich niedrige Preise an, um Euch irre zu führen, sondern thue gerade was ich anzeige.
Ich heile Euch vollständig und nachhaltig und stelle Eure volle Manneskraft wieder her.

Krampfaderbruch, Wasserbruch, Absonderungen, Blutvergiftung, Wunden und Geschwüre. **Nachhaltig geheilt!** Verlorene Manneskraft, Wasserbeschwerden, Blasenleiden und Nervösität

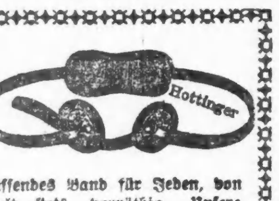
Weshalb vernachlässigt Ihr Euren Zustand tagtäglich und laßt Krankheit Eure Manneskraft untergraben. Euer Gesicht zeigt, daß Ihr krank seid. Euer Gedächtniß ist schwach. Ihr seid niedergeschlagen, nervös. Es fehlt Euch an Ehrgeiz. Ihr seid kein Mann unter Männern.
Kommt zu mir in vollem Vertrauen, erklärt mir Euren Fall, und in kurzer Zeit verspürt Ihr die wohlthuende Wirkung der Behandlung. Meine 15jährige erfolgreiche Praxis in Chicago ist Garantie, daß ich mein Versprechen halte. Meine Patienten sind meine Freunde.

Konsultation frei und diskret. Operationen, wenn nöthig, gratis vollzogen. Stunden: Täglich 10 Vm. bis 5.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 10 bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vm.—12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt,
Zimmer 211, Nr. 112 Clark Str., nahe Washington Str.
Chicago Opera House Gebäude. 1ag,fadido*

Ein Bruch

ist ein gefahrdrohendes Leiden, da leicht Darmverschlingung eintreten kann; ein schlecht passendes Band, schlimmer wie keines.



Kommt zu uns. Wir haben über 70 Sorten, ein gut passendes Band für Jeden, von 65c aufwärts für einseitig; von $1.25 aufwärts für doppelt, stets vorräthig. Unsere Bandagisten — für Herren und Damen — mit jahrelanger Erfahrung und werthvollem Rath, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei, und ein gut passendes Band kann noch in vielen Fällen einen Bruch heilen.

Bandagen für Frauenleiden, Geradehalter, Gummi-Waaren, Instrumente für gebogene Beine, künstliche Arme und Beine, Leibbinden und elastische Strümpfe, von frischem Material, genau nach Maaß gemacht; alles kann von unserer Fabrik zu den niedrigsten Preisen bezogen werden

Schickt nach unserem neuesten Katalog; er ist frei.

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12.

HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik.

Thurmuhr-Gebäude,
Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.
6. Stock. Nehmt Elevator.

Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Konsultation frei!

Geht zu Expert-Spezialisten!
„Wir garantiren eine Heilung"

Kranke Männer—Schwache Männer—Nervöse Männer

Schnell, sicher und beständig geheilt

Krampfaderbruch — Beschwerden
Blutvergiftung — Zugezogene Krankheiten
Privatkrankheiten — Absonderungen.

Wir berechnen nichts für Konsultation oder Rath. Ihr könnt uns kurirt werden nachdem Ihr alle andere Aerzte ... Wir heilen nachhaltig. Wir heilen ... Unsere Preise sind nur halb so hoch als die irgend eines anderen Experten. Zögert nicht. Sprecht sogleich vor.

Office-Stunden — 8 Uhr Vorm. bis 8 Abends; Sonntags, nur von 10 bis 3.

Dr. WELLS & Co., 298 State Str., Chicago.

Für Herren allein!
Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gips geschaffene Wachsfiguren der Pathologie, Physiologie, Lehre, der Ethnologie, Knochenlehre, der Bewegungs-Organe. Das Publikum sieht hier ... den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ... Studiren Sie die Wirkungen der Krankheiten und der Laster, wie sie selben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. ... Gelegenheit ... in Deutschen finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Ill.

Zuverlässige Zahnarbeit

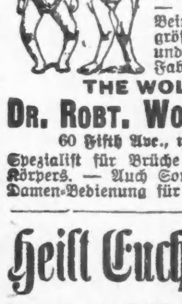
zu herabgesetzten Preisen.

Euer Geld reicht hier weiter für erste Klasse Zahnarbeit. Jeder Arzt ein Expert. Wir wünschen ... Geschäft in Chicago ... Sie werden mit Preisen in einen lagen billig sind.

Sendet um freies Büchlein ... Alle Sprachen gesprochen. Etablirt 15 Jahre.

UNION DENTAL CO.
289 Wabash Ave. Zweiter Floor
Südwest-Ecke Van Buren Str. und Wabash Ave.

Heil-Bruchband.

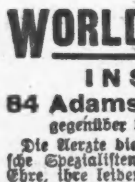


Dieses ist das einzige ... Bruchband ...

THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident,
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unser sicheres, erprobtes Heilmittel ... Preis $2.00 ... Prof. DeVoll's ... $1.00 ... Deutsche Apotheke ... Chicago, Ill.



Dr. J. YOUNG,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. ... Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

Heilt Euch selbst

French Specific ... Borsch ...

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten ... Frauenleiden ... Nur drei Dollars ... der Monat ... Stunden: 9 bis 5 Uhr ... Sonntags 9 bis 12 Uhr Vormittags.

BORSCH & Co., 215 Dearborn Str.
Optiker. ... **BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.** gegenüber der Post-Office.

DR. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden: Morgens 9—11. Abends 7—9 Uhr.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Auf dem schönen Dampfer „Theodore Roosevelt" unternimmt der Louise Deutsche Frauenverein am kommenden Freitag einen Ausflug nach Michigan City. Die Mitglieder des beliebten Vereins werden sich vollzählig betheiligen, und alle Freunde sind eingeladen, die Fahrt mitzumachen. Sie wird jedenfalls sehr genußreich verlaufen, denn alles Erforderliche ist sorgfältig vorbereitet worden. Die Abfahrt erfolgt von der Clark Str.-Brücke um 10 Uhr Morgens, die Rückfahrt um 4½ Uhr Nachmittags. Die Betheiligung kostet für Erwachsene 75 Cents.

Die berathenden Körperschaften des Ancient Order of United Workmen und die Logen des Ehrengrades veranstalten am kommenden Samstag auf dem Piknikplatz im Riverview Park das jährliche Piknik der Logen von Cook County. Den Theilnehmern wird viel Vergnügen in Aussicht gestellt, da allerlei Wettspiele für Jung und Alt vorbereitet worden sind. Bei der starken Mitgliedschaft des Ordens wird der Besuch jedenfalls sehr zahlreich werden. Der Einlaß kostet 25 Cents für Erwachsene und 10 Cents für Kinder.

Der allgemein bekannte und beliebte Gesangverein Frohsinn veranstaltet sein Familien-Sommerfest am kommenden Sonntag in dem an der Chicago, Indiana & Southern-Eisenbahn, 34 Meilen von Chicago gelegenen herrlichen Wald, genannt Spring Hill Grove, in St. John, Indiana. Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen, theilzunehmen, das Vergnügungs-Komite macht große Anstrengungen, um die Theilnehmer köstlich zu unterhalten. Tanzen, Musik, Preiskegeln, Preisspiele für Jung und Alt stehen auf dem Programm. Eisenbahnkarten, einschließlich Eintritt zum Grove, 50c die Person.

Der Bayrisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite veranstaltet am kommenden Sonntag im Teutonia-Grove, 53. Straße und Ashland Ave., sein 9. Piknik und Sommernachtsfest. Da der Verein in bestem Ansehen steht und mit Stolz auf den Erfolg aller seiner Feste zurückblicken kann, so wird gewiß auch dieses Piknik nicht zurückstehen. Das Komite ist in voller Thätigkeit, um allen Besuchern recht vergnügte, angenehme Stunden zu bereiten. Für Belustigungen und Spiele verschiedener Art für Groß und Klein, für Alt und Jung, ist gesorgt, wobei das Preiskegeln für Damen und Herren um Geld- und andere werthvolle Preise an der Spitze des Programms steht. Auch für gutes bayrisches Essen und gute Getränke wird gesorgt. Anfang 1 Uhr, Eintritt 25 Cents die Person. Das Komite besteht aus den Damen Margaretha Goetz, Vorsitzende; Käthi Wachter, Agnes Foertsch, Christina Engermann, Elisa Brückner und Margareta Maier.

Großes Piknik und Sommernachtsfest feiert der Altdeutsche Unterstützungsverein von Chicago am kommenden Sonntag im Eureka-Park an Irving Park Blvd., nahe Elston Ave. Zur Unterhaltung der Gäste sind Preiskegeln und Kinderbelustigungen, wie Preiswettlaufen usw., in Aussicht genommen, und auch für gute Bewirthung ist bestens gesorgt, so daß die Besucher sich jedenfalls recht gut amüsiren können. Der Anfang ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt; der Eintritt kostet 25 Cents.

In Meyers Garten in Bowmanville veranstaltet der Gegenseitige Unterstützungsverein „Bavaria" sein sechstes Piknik und Sommernachtsfest am kommenden Sonntag. Am Festausschuß sind die Mitglieder Theodor Zimmermann, Hugo Fischer, Moritz Fehrmann, F. Stoll, Jensine Wilde, Sophie Berger, Katharine Horn und Anna Balhorn thätig mit dem Bestreben, durch Veranstaltung von Preiskegeln und Belustigungen für Jung und Alt das Fest so genußreich wie möglich zu machen. Es beginnt um 1 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Große Vorbereitungen hat der Oesterreichische Kranken-Unterstützungsverein Stock im Eisen für sein 14. Jahrespiknik getroffen, das in Verbindung mit einem großen Jahrmarkt am kommenden Sonntag im Exzelsior-Park abgehalten werden wird. Außer für allerlei Volksbelustigungen für Jung und Alt ist auch für ein großes Preiskegeln Sorge getragen worden, so daß die Besucher sicher sein dürfen, sich bei den gemüthlichen Oesterreichern auf das Schönste zu unterhalten. Besonders sei noch bemerkt, daß der Verein eine Sendung Pilsener Bier von der Urquelle besonders für diese Gelegenheit verschrieben hat. Der Anfang ist auf 2 Uhr Nachmittags angesetzt, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Zum 31. Cannstatter Volksfest des Schwabenvereins, das am nächsten Sonntag in Brands Park seinen Anfang nimmt, am Montag fortgesetzt und am darauffolgenden Sonntag zu Ende gebracht wird, ist soeben die Festzeitung erschienen. Neben den Anzeigen bekannter Geschäftsleute der Stadt sind darin ernste und heitere Originalbeiträge enthalten, wie man ihnen gediegener wohl kaum in den vornehmsten Zeitschriften begegnen kann. — Von der Freundschaft zweier Dichter will ihren Landsleuten in Amerika Isolde Kurz erzäh- aus ihrem Munde die rührende Geschichte von zwei edlen Söhnen des Schwabenlandes, len, und andächtig lauschend vernehmen wir die erst lange nach ihrem Tode zu wohlverdientem Ansehen gelangt sind. Nicht minder angezogen fühlen wir uns durch Edna Fern's liebliche Erzählung aus ihrem eigenen Leben. Und noch ein Lebensbild, in seiner Arbeit und seiner Liebe durch Sorgen getrübt, entwirft Martin Drescher von David Friedrich Strauß, der vor hundert Jahren, am 27. Januar 1808, in Ludwigsburg das Licht der Welt erblickte. — Neben diesen Namen sehen wir mit Eigenbeiträgen Giegold, Minuth, Härting und noch manche andere vertreten und kommen zu dem Schluß, daß ein sich Vertiefen in die diesjährige Festzeitung für jeden Leser ein Fest sein und ihn von der Bedeutung eines schwäbischen Volksfestes mit solchen Beigaben überzeugen wird. — Zur Unterhaltung auf dem Festplatz gibt es außer den üblichen Volksbelustigungen Nachmittags noch eine kleine Kindervorstellung: Däumlings Hochzeit, der sich eine Parade durch den Park anschließt, und Abends folgt ein farbenreiches, heiteres Festspiel, das sich im Titel und Charakter einzelner Personen an das Bildermärchen „Prinz Grünewald und Perlenfein mit ihrem lieben Eselein" von Dr. Heinrich Hoffmann, des Verfassers des „Struwelpeter", anlehnt. In drei Auftritten werden die Schicksale zweier Königskinder dargestellt. Das fröhliche Geburtstagsfest der Prinzessin Perlenfein, in ein Blutbad verwandelt durch die bösen Sanskulotten, die erfolgreiche Flucht der Prinzessin zur Fee Lieblich auf dem Rücken des verzauberten Eseleins, das im günstigen Augenblick zum schönen Prinzen Grünewald verwandelt wird, und die Heimkehr ins Königsschloß, wo es der Fee nicht schwer fällt, die Ermordeten zu neuem Leben und zu neuer Freude zu erwecken, dies ist, kurz geschildert, der Gang des Festspieles. — So wird bei den Schwaben geschwelgt, d'rum komme, wer Lust an einem solchen Volksfest hat.

Der Humboldt Park Frauenverein veranstaltet am Mittwoch, 26. August, im Exzelsior-Park sein elftes Piknik und gleichzeitig Stiftungsfest. Der Festausschuß bietet Alles auf, um den Besuchern frohe und genußreiche Stunden zu verschaffen, besonders dürfte das große Preiskegeln mit den verlockenden Preisen viel Anziehungskraft ausüben. Der Anfang ist auf 12 Uhr Mittags festgesetzt, Eintrittskarten kosten 15 Cents.

Eine große Trolley-Rundfahrt veranstaltet die beliebte Koerner-Loge Nr. 54, O. M. P., am Samstag, dem 29. August, nach Evanston und von dort zurück nach dem Exzelsior-Park, wo die Theilnehmer das Abendessen einnehmen. Später finden Kegeln, Tanz und andere Volksbelustigungen statt. Die Theilnahme kostet, Alles einbegriffen, 75 Cents für Erwachsene, für Kinder unter 12 Jahren 50 Cents. Tickets sind bei folgenden Mitgliedern zu haben: George Fry, North Ave. und Sedgwick Str.; J. Waschkuhn, 268 North Ave.; Wm. Weber, 107 Orchard Str.; Julius Schlau, 53 Willow Str., und bei der Stern Clothing Co., North Ave. und Larrabee Str.

Der Damenverein ehemaliger Soldaten der deutschen Armee und Marine veranstaltet am Sonntag, dem 30. Aug., ein großes Piknik in Eberts Grove, 3563 Ridge Boulevard. Die Damen G. Hollstein, Vereinspräsidentin; M. Freese, Vorsitzende; M. Meffert, B. Traub, C. Wengemeyer, H. Hanus, H. Stunkel, G. Watschek, K. Kißling, M. Krohn, M. Meyer, B. Maedel, L. Spannhacke, A. Schulz, K. Kluegel und S. Forster, unter deren Leitung das Fest steht, haben ein großes Preiskegeln und Spiele aller Art vorbereitet, so daß die Besucher sich jedenfalls sehr gut unterhalten werden. Der Anfang ist auf 12 Uhr Mittags festgesetzt, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Der Grütli-Männerchor veranstaltet eine große Exkursion nach der bekannten Schweizer-Kolonie Neu Glarus im Staate Wiskonsin. Die Abfahrt findet am Samstag, dem 5. Sept., Vormittags 7 Uhr 20 Minuten, vom Union-Bahnhof aus statt, und Neu Glarus wird Nachmittags 2 Uhr erreicht werden. Am Abend findet dort unter der Mitwirkung des Männerchors Neu Glarus, einer Musterriege des Helvetia-Turnvereins von Chicago, mehrerer Solisten und des Grütli-Männerchors ein sehr interessantes und reichhaltiges Konzert statt. Für den Sonntag ist ein großes Volksfest vorgesehen, zu dem sich auch, mittels Extrazuges, die Schweizer von Monroe, Brodhead, Monticello usw. einfinden werden. Der schweizerische Konsul, Herr Arnold Holinger, wird eine Festrede halten. — Der Montag Nachmittag ist zur Heimreise bestimmt. Bereits hat sich eine sehr große Anzahl hiesiger Schweizer bereit erklärt, sich diesem herrlichen Ausfluge anzuschließen. Weitere Anmeldungen, die, der Vorkehrungen wegen bis längstens zum 25. August erbeten sind, werden im Hauptquartier bei Sam. Wirt, 109 Wells Str., entgegengenommen. Die Eisenbahnfahrt hin und zurück kostet $5.35.

Das Herbstfest der Luxemburger, die von Sektion 3 (Rogers Park) des Luxemburger Bruderbundes auch hier eingeführte Schobermesse, wird am 6 und 7. September in Karthauser und Eberts Grove in High Ridge gefeiert. Das Fest und die damit verbundene Acker- und Gartenbau-Ausstellung sollen diesmal großartiger werden, als je. Aus dem reichhaltigen Unterhaltungsprogramm seien der „Letzeburger Dramatische Klub", das luxemburger Kasperle-Theater, der elektrische Wahrsager erwähnt. Die Musikkapelle „Harmonie wird zu der großen Parade am Sonntag aufspielen, Festpräsident Charles Hengesch wird die Besucher bewillkommnen und Bundespräsident M. J. Huß wird die Festrede halten. Zum Ausschank kommen wiederum zwei Fuder importirter Wormeldinger Moselwein. Die Sektion 3 zählt jetzt annähernd 400 Mitglieder.

Die von Herrn O. W. Richter geleiteten Gesangvereine wollen am Samstag, dem 12. Sept., das 40jährige Dirigenten-Jubiläum ihres beliebten und verehrten Chormeisters festlich begehen. Die Feier wird in Form eines großen Konzerts in der Wicker Park-Halle vor sich gehen, und die folgenden Vereine werden sich daran betheiligen: Westseite Harmonie, Wicker Park-Männerchor, Richard Wagner-Männerchor, Euphonia Singing Society, Lake View-Damenchor und Chicago Quartette Club

(Eingesandt.)

(Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. — Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, das Papier darf nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt. Auf Wunsch wird der Name nicht veröffentlicht.)

Werthe Redaktion der „Abendpost".

Die „Chicago Daily News" hatte vorgestern einen sog. Leitartikel, in welchem die ganze Schuld an dem Aufruhr in Springfield den Saloonkeepers zugemessen wurde; während es doch gerade ein Saloonkeeper war, der dem Sheriff von Sangamon Co. mit seinem Automobil zu Hilfe kam, den farbigen Verbrecher vor dem Mob zu retten. Heute hat die „News" auf ihrer ersten Seite ein Bild, welches jeder Beschreibung spottet. „Tough Saloon" — „Low Saloon"; „Hochburgen für Laster und Verbrechen", aus denen unzählige schreckliche Gestalten herausströmen, sich am Aufruhr zu betheiligen.

Ich habe, seitdem ich in den Vereinigten Staaten lebe, beiläufig 30 Jahre, schon manchen gehässigen Ausfall gegen das Wirthsgeschäft gelesen, aber dieses oben erwähnte Bild setzt Allem die Krone auf.

Wenn diese „Kaffern" (ich bitte um Entschuldigung für dieses Wort, kann jedoch kein besseres finden) von der „News" eine blasse Idee hätten, wie gerade diejenigen Leute, die ein Glas Bier mit Verstand trinken, die tüchtigsten Bürger sind und immer waren, so würden sie sich niemals erfrechen, den Bürgern Chicagos ein solches Bild vorzulegen.

„Contra stultitiam pugnant dei frusta" (auf Deutsch: gegen die Dummheit kämpfen die Götter selbst vergebens) war schon bei den Römern ein Sprichwort, und ich glaube, daß der betr. Künstler, welcher dieses Bild für die „Chicago Daily News" lieferte, noch niemals von dem großen Redner Wendell Philipps, des größten Abolitionisten s. Z., gehört oder sehr unbekannt mit dessen Laufbahn sein muß. Es ist für manche Leser vielleicht etwas Neues, daß Wendell Philipps nach einer seiner bekannten feurigen Reden gegen die Sklaverei, welche er in Cincinnati hielt, beinahe sein Leben verloren hätte, von einem Mob bedroht wurde und möglicher oder wahrscheinlicher Weise gelyncht worden wäre, wenn ihn nicht die deutschen Turner, die ja ein gutes Glas Bier nie verschmähen, unter Lebensgefahr dem Pöbel entrissen und ihn unter sicherem Geleite nach Hause brachten.

Die Haltung der Chicagoer Daily News zeigt wieder so recht deutlich, daß ihr das ganze liberale Element, gleichviel ob deutsch, irisch oder welcher Rasse sonst, durchaus verhaßt ist. Jeder Bürger, der noch einen Funken von Freiheitsliebe in sich hat, sollte sich entschließen, einen frischen, fröhlichen Krieg gegen eine solche Anmaßung des muckerischen Gelichters zu führen.

Achtungsvoll Henry Hezel.

Die Nahrung des Urmenschen.

Mehrere Forscher wie Hovelaque, Büchner u. a. hatten die Ansicht vertreten, daß die ersten Menschen sich von Pflanzen ernährt haben, also Vegetarier gewesen seien und der Fleischgenuß erst später hinzugetreten sei. Ortvay hat diese Frage neuerdings nochmals zum Gegenstand von Untersuchungen gemacht und kommt, wie dem Zentralblatt für Anthropologie zu entnehmen ist, mit Rücksicht auf die Zahnbildung, die Verdauungsorgane des Menschen und die ungünstigen Vegetationsverhältnisse jener Zeit zu einem abweichenden Ergebniß. Er sieht die in Höhlen, Pfahlbauten und Torfschichten vorgefundenen Küchenabfälle, die Muschelhügel und weiter die Lebensweise der heutigen wilden Völker als Beweis dafür an, daß der Urmensch ein Allesesser gewesen ist.

— Eine unglückliche Liebe gibt oft die glücklichste Heirath.

Briefkasten.

O. Sch. — Bis jetzt ist jenes Buch nicht in deutscher Uebersetzung erschienen, wahrscheinlich wird eine solche überhaupt nicht geplant.

John S. — Harrison sr. hat damals rund 41,000, Altgeld 47,169, Harlan 69,730 Stimmen bekommen.

John R. — Meineid heißt auf englisch „Perjury". Von einem Mann, der einen Meineid beging, sagt man: „He perjured himself" oder „He committed perjury."

E. W. — Das ist eine müßige Frage, über die man sich lange gestritten hat, obwohl die Lösung sehr nahe liegt. Selbstverständlich wird das Gewicht um 10 Pfund erhöht sein.

N. H. — An welchem Tage im März des Jahres 1892 jener Dampfer in New York landete, können wir Ihnen jetzt nicht mehr sagen.

W. U. — Bringen Sie das Buch nach dem Antiquariat von George Engelke, 280 N. Clark Str., die Münze zu Stevens & Co., 69 Dearborn Str.

H. R. — Wie lange es dauert, bis ein Bruchleidender geheilt ist, der sich in Halle a. S. operiren läßt, und wieviel er dafür zu bezahlen hat, können wir Ihnen beim besten Willen nicht sagen.

Paul J. — Keine hiesige Straßenbahn verkauft Monats- oder andere Fahrkarten, für jede Fahrt muß ein Nickel in Baar erlegt werden.

H. B. — Breiten Sie am Abend ein weißes, reines Tuch über den Käfig und nehmen Sie es am nächsten Morgen, aber ehe es noch hell geworden ist, ab. Die Insekten werden sich darin angesammelt haben. Das Verfahren, das von Züchtern als zweckmäßig empfohlen wird, kann beliebig oft wiederholt werden. Hauptbedingung für den Erfolg ist, wie schon gesagt, daß das Tuch abgenommen wird, ehe es im Zimmer noch hell geworden ist.

W. — Sie finden die Antwort auf Ihre Anfrage in dem Artikel „Lawson und das System", der in der letzten „Sonntagpost" auf der 4. Seite erschienen ist.

B. R. — Sie haben sich zu diesem Zweck an das hiesige deutsche Konsulat zu wenden (Corn Exchange Bank-Gebäude, Zimmer 1405), dem auch ein Arzt zur Vornahme derartiger Untersuchungen beigegeben ist.

H. H. — Eine gesetzliche Verpflichtung für die Ausstellung eines solchen Zeugnisses liegt nicht vor, indessen wird man Ihnen eine solche, falls Sie sonst Ihre Pflicht gethan haben, kaum verweigern.

G. W. Sz., Memphis. — Das Illinoiser Gesetz erlaubt Pfandleihern 3 Prozent Zinsen monatlich für jedes Pfand-Darlehen.

J. A., Dayton Str. — Sie können hier wegen Verlassens auf Scheidung klagen. So lange die alte Ehe nicht gerichtlich geschieden ist, dürfen Sie selbstverständlich keine neue eingehen.

Frau A. B. — Wenden Sie sich zunächst an die Polizei, deren Sache es ist, der nächtlichen Ruhestörung zu steuern. Daß der Lärm auch am Tage verübt wird, wird sich kaum verhindern lassen, außer höchstens durch Erlangung eines Einhaltsbefehles, was jedoch eine sehr kostspielige Sache ist.

F. F., Grant Pl. — Die Einwanderungssteuer beträgt $4 pro Kopf.

M. W., Loomis Str. — Das Gesetz macht keinen Unterschied zwischen Trinkschulden und anderen Schulden. Was Einer gekauft hat, ist er selbstverständlich auch zu bezahlen verpflichtet.

J. D. — Wenden Sie sich zunächst an den hiesigen Postmeister, was sie mündlich oder brieflich thun können. Wird Ihnen kein befriedigender Bescheid, so schreiben Sie an das „Post Office Department, Money Order Division, Washington, D. C."

Karl B. — 1) Im Allgemeinen versteht man darunter die westlich von den Rocky Mountains gelegenen Staaten. — 2) „Wilde" Indianer, wie sie Cooper in seinen Lederstrumpf-Erzählungen schildert, gibt es in den Ver. Staaten überhaupt nicht mehr. — 3) Sie können die „ersten Papiere" ohne Zeugen und zu irgend einer Zeit im Kreis- oder im Superiorgericht erwirken. — 4) Das österreichische Konsulat befindet sich im Gebäude 184 LaSalle Str.

A. B. — 1) Im Monat Oktober werden die Abendschulen wieder eröffnet, in denen Sie unentgeltlich am englischen Unterricht theilnehmen können. 2) Wer einen Revolver zu Hause hat, muß dafür eine Lizens erwirken, die unentgeltlich von der Polizei ausgestellt wird. Die Erlaubniß zum Tragen von Waffen, also ein Waffenpaß, wird überhaupt nicht ertheilt. 3) Das Wort kostet 40 Cents, die Zeitdauer hängt ganz von den Umständen ab.

Alte Leserin. — Sie könnten mit der Straßenbahn für einfachen Fahrpreis überhaupt nicht nach Manhattan Beach kommen, da die nächste Durchlinie etwa zwei Meilen davon entfernt ist. Nehmen Sie die Südseite Hochbahn bis zum Endpunkt an Stony Island Ave., wo Sie eine nach der Beach führende Straßenbahnlinie finden.

M. R., Nordseite. — Wir haben genau dieselbe Frage in den letzten fünf Wochen drei Mal beantwortet und halten dies für mehr als genügend.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1444—48 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Fragen:

K., Michigan Ave. — Nachdem das Gericht ein Urtheil in einer Heraussetzungsklage erlassen hat, hat der Miether noch fünf Tage zum Ausziehen Zeit, gerechnet vom Datum des Urtheils an.

Adoptiv. — Um in diesem Staate ein Kind zu adoptiren, muß das Ehepaar, welches das Kind annehmen will, eine Eingabe an das Circuitgericht richten und darin Namen, Alter und Geschlecht des Kindes angeben, sowie den Wohnort der Eltern des Kindes, und ob die Eltern mit der Adoptirung einverstanden sind. Ist das Gericht überzeugt, daß die bezüglichen Angaben der Wahrheit entsprechen und daß die Gesuchsteller geeignete Leute sind zur Aufbringung des Kindes, so wird es eine entsprechende Entscheidung erlassen.

Chas. A., Wells Str. — Weder eine männliche noch eine weibliche Person unmündigen Alters darf ohne Zustimmung der Eltern eine Ehe eingehen. Wer bei Erlangung der Lizens eine falsche Altersangabe beschwört, kann wegen Meineids gestraft werden.

Wm. K., Leavitt Str. — Es gibt hier keine städtische Verordnung, welche die von Ihnen erhobene Frage regelt. Sind die Verhältnisse gesundheitswidrig, so ist eine Beschwerde an das städtische Gesundheitsamt zu richten.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bruns, Marie, 16 Monate, 449 Barry Ave.
Bavan, Maryanna, 4 J., 709 West 20. Str.
Gehl, Walter, einen Monat, 337 Cortland Str.
Lunk, Elizabeth, 43 J., 83 Gardner Str.
Laub, Sigmund, 2 Monate, 1251 N. Ashland Ave.
Morg, Martha, 2 J., 5523 Gage Park Ave.
Mohelser, David H., 48 J., 2382 N. 44. Ave.
Schoenhardt, J. R., 9 Monate, 69 Oregon Ave.
Schranske, R. Paul. jr., 2 Monate, 379 Cortland Str.
Wunder, John, 8 Monate, 8810 Commercial Ave.
Witt, Fredericka A., 1 Stunde, 8806 Vincennes Ave.
Williamsdorf, Anna, 48 J., 385 N. Springfield Ave.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Gesuch von R. Renneker um Bankerotterklärung von Benjamin R. Hyman.
Godfrey Laframboise — Verbindlichkeiten $630.25, Bestände $90.
John F. Siegel — Verbindlichkeiten $3233.38, Bestände $466.88.
Abraham Riskin — Verbindlichkeiten $1228.45, Bestände $392.60.

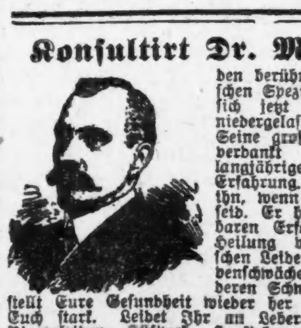
Scheidungsklagen.

wurden angestrengt von:

Eugenie gegen James F. Leighton, grausame Behandlung; Elvira gegen James Rugul, Trunksucht; Harriet gegen William E. Henry, grausame Behandlung; Katherine gegen Edgar G. Button, grausame Behandlung; Agnes gegen John M. Collins, grausame Behandlung; Bernard gegen Sarah Berenstein, Bigamie; Mary gegen James A. Jefferson, grausame Behandlung; Nikolaus gegen Katie Lay, Ehebruch; Louise gegen Nathan Brown, grausame Behandlung; William H. gegen Emma Pinto, Verlassen.

— Beleidigt. — Sie: „Bin ich das erste Mädchen, das Du liebst?"—Er: „Ja; und bin ich der erste Mann, der Dich liebt?" — Sie: „Erlaube 'mal, Du wirst beleidigend."

Konsultirt Dr. Meyer,



den berühmten deutschen Spezialisten, der sich jetzt in Chicago niedergelassen hat. Seine großen Erfolge verdankt er seiner langjährigen Hospital-Erfahrung. Konsultirt ihn, wenn Ihr krank seid. Er hat wunderbaren Erfolg in der Heilung von chronischen Leiden wie Nervenschwäche und anderen Schwächen, und stellt Eure Gesundheit wieder her und macht Euch stark. Leidet Ihr an Leber-, Magen-, Nierenleiden, Hüftweh, Heufieber, Hautkrankheiten, Rheumatismus und Katarrh, Hämorrhoiden, Privatkrankheiten und Schwächen, auch bei Frauen, so heilt er Euch schnell und nachhaltig zu geringen Kosten. Stunden tägl. von 9—6 Uhr. Mittwoch und Samstag von 9— 9 Uhr. Sonntag von 10—12.

Dr. O. E. MEYER,
Zimmer 53 u. 54 Dexter Bldg., 84 Adams Str., gegenüber „The Fair". Nehmt Elevator. 18ag,dofadi,1m

Männer

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn nicht kurirt.

Der beste Platz im Nordwesten, wo Sie am schnellsten und billigsten kurirt werden können, ist Dr. Tillotson. Ehrenhafte, sorgsame Behandlung, neue, fortschrittliche Behandlung, experte Geschicklichkeit, schnelle Kuren, mäßige Gebühren. Schriftliche Garantie in jedem Falle.

Schwache Männer mit Absonderungen, die sie zur Arbeit, für das Geschäft, für Studium unfähig machen, wodurch die Kräfte leiden, sind eingeladen, diesen großen Spezialisten zu konsultiren.

Spezial Krankheiten: Schwellungen, entweder schmerzhaft oder anderweitig, Hindernisse und alle Haut- und Blutkrankheiten schnell kurirt. Bruch kurirt, und keine Bezahlung bis kurirt.

Blutvergiftung alle Geschwüre am Körper oder an den Gliedern schwinden bald, und Ihr Blut wird in weniger Zeit als irgendwo und zu geringeren Kosten kurirt.

Vergrößerte und schnurartig verknotete Venen Ich heile diesen Feind der Kraft und des Wohlseins. Keine Schmerzen. Merken Sie sich, daß wenn Sie jemals behandelt und nicht kurirt wurden, so wurden Sie niemals von dem weltberühmten Dr. Tillotson behandelt, denn sonst wären Sie gesund.

Der Meister-Spezialist.
Warum Geld unnütz ausgeben und verschiedene Aerzte konsultiren. Gehen Sie zuerst zum Meister-Spezialisten, lassen Sie sich von ihm kuriren und vermeiden Sie die Experimente mit unerfahrenen Aerzten.

Eine Woche freie Probe-Behandlung

Dies ist keine Wohlthätigkeits-Behandlung—sie wird Allen gegeben, damit sie die Behandlung des Dr. Tillotson versuchen und ausfinden können, daß sie die beste ist, ehe sie ihr Geld nutzlos ausgeben. Diese freie Offerte ist besonders für Männer gemacht, welche durch alte Behandlungsmethoden oder sogenannte Spezialisten nicht kurirt werden konnten. Zögern Sie nicht. Kommen Sie heute. Jeder Zug bringt Jemand aus der Ferne, um kurirt zu werden.

Es wird kein Geld beansprucht um die Kur anzufangen.

Konsultiren Sie frei den Meister-Spezialisten wegen aller Krankheiten, in denen Sie sich nicht gern an den Familienarzt wenden wollen, wie Absonderungen, Bruch, Beschwerden, Pusteln, üble Angewohnheiten, böse Träume, Magenleiden, Herzschwäche, Hämorrhoiden, Verstopfung, Katarrh, Schlaflosigkeit, Ruhelosigkeit, theilweise Taubheit, Eczema, Hautkrankheiten, Nierenkrankheiten u. s. w.

Des Meister-Spezialisten Gebühren sind die niedrigsten in der Stadt. Konsultation frei. — Sprechen Sie daher sofort vor.

Wurmartiger verknoteter Zustand der Venen	von $10—$20	Blutvergiftung,	von $10—$20
Schmerzhafte Anschwellungen,	von $ 5—$15	Verlorene Kraft,	von $ 5—$15
Hämorrhoiden,	von $10—$15	Beschwerden, welche den Leidenden das Leben versauern,	von $ 5—$10
Schwäche,	von $ 5—$10	Hautausschläge,	von $ 3—$10
Fistula,	von $15—$40	Gesundheitswidrige Zustände im Ganzen genommen,	von $ 5—$10
Geschwüre und Hautkrankheiten,	von $ 5—$15	Nieren-Zustände,	von $10—$25

Meine Preise sind stets die niedrigsten von allen Aerzten in Chicago.

Office-Stunden von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags; von 1 bis 5 Uhr Nachmittags; von 6 bis 8 Uhr Abends. Sonntags nur von 9 bis 1 Uhr.

DR. TILLOTSON,
Der greise, ehrliche Spezialist.
91-93 Washington Str.
zwischen Clark und Dearborn Straße.
Man schneide diese Annonce aus und bringe dieselbe mit, da sie zur freien Untersuchung berechtigt.

Marktbericht.

Chicago, den 18. August 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 93¾—94½c; Nr. 3, roth, 92—93½c; Nr. 2, hart, 93¾—95c; Nr. 3, hart, 92—93½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.21; Nr. 2, $1.18; Nr. 3, 98c—$1.12.

Mais, Nr. 2, 77½—78c; Nr. 2, weiß, 78½—79c; Nr. 2, gelb, 78½—78¾c; Nr. 3, 77—77½c; Nr. 3, weiß, 77½—78c; Nr. 3, gelb, 78—78¼c; Nr. 4, 76½—76¾c.

Hafer, Nr. 2, weiß, neu, 47—47½c; Nr. 3, 46c; Nr. 3, weiß, neu, 46—48c; Nr. 4, weiß, neu, 45¾—47c; Standard, neu, 47—48c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $10.00—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $9.00—$9.50; do., Nr. 1, $8.00—$8.50; geringere Sorten, $7.00—$7.50.

Mehl. Winter-Patents, $4.15—$4.25 das Faß; Roggenmehl, $3.30—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.75—$4.90; besondere Marken, $6.20—$6.50.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12½
Naphtha	0.10½
Gasolin	0.13½
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.43
do., gereinigt, per 5 Faß	0.44
Terpentin	0.41½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.75—$7.75 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.00—$6.75; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.50—$4.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$7.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.50—$4.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.40—$6.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.75—$6.90; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.55—$6.70; mittlere bis gute Ferkel, $4.00—$6.10; gewöhnliche „Throw-outs", $2.75—$6.00.

Schafe. Beste Hammel, per 100 Pfund, $4.00—$4.50; gute bis beste Schafe, $3.75—$4.50; „Yearlings", $4.50—$5.25; „Native Lambs", $5.50—$6.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$0.22
Nr. 1, das Pfund	0.20½
Nr. 2, das Pfund	0.19
„Dairies", extra, das Pfund	0.19
Nr. 1, das Pfund	0.18
„Ladles", das Pfund	0.17½
Packwaare, das Pfund	0.16½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.14½—0.15
„Firsts", das Dutzend	0.16½—0.20
„Extras", das Dutzend	0.22
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11½—0.12
„Daisies", das Pfund	0.13
„Young America", das Pfund	0.13
Brick, das Pfund	0.10
Schweizer, das Pfund	0.10 —0.12½
Limburger, das Pfund	0.10

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10½
„Springs", das Pfund	0.15
Hähne, das Pfund	0.07
Truthühner, das Pfund	0.14
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Enten, das Pfund	0.09½—0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11
„Springs", das Pfund	0.15
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.16
Enten, das Pfund	0.10 —0.11
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.09
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.10

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, neue, der Bushel	0.50 —1.00
Birnen, der Bushel	0.25 —1.25
Brombeeren, 16 Quarts	1.00 —1.25
Blaubeeren, 16 Quarts	1.50
Himbeeren, rothe, 24 Quarts	1.00 —1.50
Johannisbeeren, 16 Quarts	0.75 —0.85
Pfirsiche, die Kiste	0.75 —1.50
Weintrauben, 8 Pfund-Korb	0.20 —0.22½
Citronen, Kalifornia, die Kiste	3.75 —4.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.50 —4.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.60
Ananas, die Kiste	2.00 —4.50
Melonen, Gems, die Kiste	0.50 —2.50
Wassermelonen, die Car-Ladung	65.00—125.00
Kraut, die Kiste	1.50 —1.75
Blumenkohl, die Kiste	0.50 —1.00
Kopfsalat, der Kübel	0.90
Blattsalat, der Kübel	0.50 —0.65
Champignons, die Schachtel	0.35 —0.40
Rothe Rüben, die Kiste	1.25
Mohrrüben, die Kiste	1.25
Zwiebeln, der Bushel	0.75
Grün: Zwiebeln, das Bündchen	0.06
Tomaten, die Kiste	0.10 —0.39
Sellerie, die Kiste	0.15 —1.00
Spinat, der Kübel	0.40
Rüben, der Sack	0.65 —0.75
Rettige, 100 Bündchen	1.50 —2.00
Meerrettig, das Bund	0.60
Gurken, die Kiste	0.10 —0.15
Brunnenkresse, der Korb	0.25 —0.30
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10 —0.15
Grüne Erbsen, die Kiste	0.75 —1.00
Süßkorn, der Sack	0.60 —0.65
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Schachtel	0.60 —1.00
Wachsbohnen, die Schachtel	0.60 —0.75
Trockene Bohnen, auserlesen	2.47 —2.52
Rothe Nierenbohnen	1.70
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.	5.62½
Kartoffeln, neue, Carladung, Bushel	0.73 —0.85
Süßkartoffeln, Virginia, das Faß	3.25

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Peter O'Farrell, Geraldine Donegan, 28, 21.
John McMahon, Mayme Caldon, 21, 18.
Robert Odlum, Marian Wight, 22, 21.
Herbert Cohen, Irma Spitzer, 25, 23.
Claude Duffy, Carrie Farrell, 26, 27.
Dominick Slobupa, Alexandra Cosowicz, 24, 18
Jan Wegren, Rozi Zebracki, 28, 24.
James McFadden, Anna McFadden, 32, 27.
George Ebert, Clara Reinhart, 21, 21.
William Siemsen, Selma Abbe, 25, 16
Bernhard Weitz, Anna Weincicht, 34, 30.
Edward Tucker, Lillie Shackelford, 45, 39.
Terence Imber, Sarah Keegan, 29, 23.
Patrick Garrity, Catherine Dwyer, 28, 27.
Henry Mondschein, Anna Möller, 45, 36.
Irving Boone, Flora Henry, 26, 23.
Teofil Stawkowski, Naztozija Raczkowska, 28, 20.
James Kozojed, Anna Svoboda, 25, 22.
George Regard, Lena Van Thyrne, 22, 21.
Willie Hoffman, Emilie Hester, 26, 20.
Frank Byrne, Sadie Nolan, 21, 18.
Gustav Stelzer, Lillian Manderfield, 22, 21.
Melvin Baird, Grace Gilbert, 29, 24.
Ignacy Zmoda, Mary Drang, 25, 20.
Joseph Beder, Sara Goldberg, 23, 20.
Thomas Jacobson, Emma Dyes, 33, 31.
Michael Ryan, Nellie Swords, 40, 32.
Jesse Carnagie, Sarah Starnes, 32, 30.
Martin Heß, Hilda Odien, 544, 45.
Morris Newman, Mary Schwartz, 26, 24.
Charles Wood, Annie Jones, 29, 29.
Henry Smock, Florence McCoy, 21, 21.
John Bricken, Minnie Belansky, 28, 20.
William Brown, Sarah Watson, 22, 19.
Johan Heining, Mollie Polsin, 26, 19.
Karl Kinkel, Edith Taylor, 39, 32.
Lawrence Holland, Delia Van Zant, 32, 30.
Natalec Pazica, Anna Rizzo, 30, 24.
Samuel Eisserman, Anna Savren, 29, 25.
Joseph Kordick, Suzie Balas, 27, 18.
Edward Conrad, Mary Hill, 22, 22.
Joseph Meyers, Anna Sießmann, 23, 22.
Frank Ertman, Sadie Wieczak, 22, 18.
George Chamberlain, Lillian Danaher, 32, 27.
Pasquale Cuco, Agnes Sartarelle, 26, 30.
Stanley Ogolin, Maude Bruselius, 27, 22.
John Kurtz, Elsie Koon, 27, 19.
John Nichols, Ida Leemhuis, 26, 23.
Kazimier Sempnajtye, Annie Szrutske, 23, 19.
Stanislaw Dres, Clara Belack, 22, 23.
Arthur Sloan, Lena Lang, 21, 19.
Samuel Crawford, Grace Miller, 30, 25.
Edmond Johnson, Fern Morgan, 23, 21.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

S. Hanson, zweistöck. Brick-Wohnhaus, 2360 N. Lawndale Ave., $3000.
J. Gardiner, einstöck. Frame-Cottage, 1746 Hutchinson Str., $3000.
F. Trumpisch, zweistöck. Brick-Flats, 978 N. California Ave., $4500.
J. Titze, einstöck. Frame-Cottage, 2715 44. Ave., $1700.
C. Goulding, zweistöck. Brick-Flats, 7844 Peoria Str., $4000.
R. Campbell, 1½stöck. Frame-Cottage, 6742 Throop Str., $1500.
J. Doyle, zweistöck. Brick-Store und -Flats, 1619 West 69. Str., $3000.
J. Miller, zweistöck. Brick-Store und -Flats, 2085 N. Leavitt Str., $7000.
P. Jacobs, dreistöck. Brick-Store, 1619—1621 Clifton Ave., $12,000.
T. Dee & Co., zweistöck. Brick-Laboratorium, 454 Ontario Str., $20,000.
A. McDonald, zweistöck. Brick-Flats, 505 414. Ave., $5500.
M. McPall, zwei zweistöck. Brick-Flats, 2134—2136 Wilcox Ave., $7000.
H. Hansen, einstöck. Brick-Cottage, 569 N. Ridgeway Ave., $1000.
O. Olson, einstöck. Frame-Cottage, 190 N. 51. Ave., $1500.
„Johnson Chair Co.", eine drei- und eine vierstöck. Brick-Fabrik, 1898—1946 North Ave. und 819—857 N. 44. Ave., $200,000.
O. Leinen, zweistöck. Brick-Flats, 59—63—65—69 N. 49. Ave., $20,000.
A. Howard, zweistöck. Brick-Flats, 409 Campbell Ave., $4700.
M. McDonald, zweistöck. Brick-Wohnhaus, 608 Walnut Str., $3500.
P. Plocin, zweistöck. Brick-Store und Flats, 320 N. 43. Ave., $5000.
A. Wallin, 1½stöck. Frame-Cottage, 10456 Avenue „G", $1500.
R. Jones, zweistöck. Frame-Flats, 822 West 119. Str., $2700.

Radikalkur
— des —
Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit ... Gesichtsschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gedächtnisses, Herzklopfen, ... Trübsinn ... Verluste ... Ganz neu ... Arzt.

Dieses ... reiche Buch ... von jung ... werden ... Cents in Briefmarken ... von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New-York, N. Y.

Diese Mittwoch-Offerten

werden Euch überraschen und erfreuen in Bezug auf Ersparnisse.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Taschentücher zu 2½c — Prints zu 4c die Yard — Spitzen zu 5c die Yard — Percales zu 6¾c die Yd. — Männer-Unterzeug 19c — Ungebl. Muslin 6¾c Yd. — Damen-Leibchen zu 35c — Crash zu 4¾c die Yard — Skirts für Damen zu 50c — Porzellan 5c, 7c und 9c — Mäntel für Damen zu 50c — Gläser zu 1½c das Stück — Korset-Bezüge für 38c — Strümpfe zu 7c das Paar — Damen-Beinkleider zu 25c — Damenstrümpfe, 8c Paar — Chamber Pails zu 39c — Männer-Hosen zu $1.29 — Gestelle für Wäsche zu 9c — Knaben-Kniehosen zu 35c — Kaffee zu 8½c das Pfund — Lenox Seife, 10 für 24c

Kurzwaaren — Solide Cuenee-Silber Messer und Gabeln — Droguen

Fancy geformter Griff, speziell, per Paar, 15c

Ich möchte Euch gerne sehen

Die Tausende, denen ich in den letzten zwölf Jahren Brillen anpaßte, leiden nicht mehr an Kopfschmerzen, schwacher Sehkraft oder entzündeten Augen.

Goldene Brillen, 2.95 und 3.95 vollständig.

Hirsch

Augenspezialist bei Wieboldts.

Liköre — Zigarren

Finanzielles.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Zu verkaufen:
Erste Hypotheken.
Sichere Geldanlagen.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten zeitgemäßen Zinsfuß.

Finanzielles.

Diese Bank, das Eigenthum und unter Kontrolle der Aktionäre der First National Bank von Chicago, ist daher eine sichere und zuverlässige Sparkasse für Sparer, bezahlt Euch 3% Zins auf Zinseszins erhalten und ihnen das Geld augenblicklich zur Verfügung steht. — Kontos können an jedem Geschäftstag eröffnet werden.

First Trust and Savings Bank
Grund-Floor
First National Bank-Gebäude
N.-W.-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Schiffskarten!
Extra billig diesen Monat!
$17 nach Genua und Neapel. $20 nach Triest und Fiume.
$23 Budapest, Temesvar, Rotterdam, Antwerpen, Wien.
$26 Hamburg, Bremen. $45 zweite Kajüte.
Direkte Beförderung mit all. Welttheilen.
A. Boenert & Co.
266 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str.
In Chicago seit 1871.

Schiffskarten
Billige Preise!
Von Chicago nach Wien....$33.00
Von Chicago nach Budapest....$33.00
Von Chicago nach Prag....$34.00
Von Chicago nach Temesvar..$33.70
andere Plätze entsprechend billig.
M. HARTMANN
202 South Clark Strasse 202
Sonntags offen von 10—12 Vorm.

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank
Clark & Randolph Strasse
Beachtet!

Schiffskarten
nach Europa.
6 Tage Ozeanfahrt.
Man spreche vor
232 Süd Clark Str.
C. F. Benjamin, Generalagent.

Wir offeriren zum Verkauf:
Erste sichere Hypotheken
auf verbesserte Grundeigenthum. Bringen dem Anleger 6% Zinsen.
KRAUSE SAVINGS BANK
997 Milwaukee Ave.,
nahe Paulina Str.

Leset die „Sonntagpost“

(Eigener Beitrag für die „Abendpost“.)

Plauderei aus Europa.

(Von August Boecklin.)

Nach beendeter Kur. — Auf der Bimmelbahn nach Bernkastel. — Dr. med. Rundbrenner auf der Aerzteversammlung. — Auf der Burg Landshut. — Die steuerscheuen Schnapsbrenner. — Der „amerikanische“ Professor Hau. — Auf nach dem Hochwald. — Zeppelin.

Meine Kur ist beendet, alle Rechnungen und die vielfältigen kleinen Trinkgelder sind bezahlt und mein Leibarzt hat mich für gesund erklärt. Für den Augenblick wenigstens, und so will ich mir mit meinem angeborenen leichten Sinn, nicht zu verwechseln mit Leichtsinn,für die nächste Zukunft keine Sorge machen. „Kismet,“ sagen die Türken; es kommt alles, wie es kommen soll — und nach uns die Sintfluth!

Marie, die ewig heitere Moselanerin, hatte uns das letzte Morgenfrühstück aufgetragen, dann fuhr ein Landauer vor und fort ging es mit Sack und Pack an der forellenreichen Neß entlang nach Bullay a. d. Mosel. Unterwegs machten wir aber noch einmal Halt in Alf, wo wir in der „Post“ einen Abschiedstrunk nahmen. Das ist ein weitberühmter Gasthof, wohin gewiegte Schoppenstecher aus weiter Ferne gern wallfahrten. Trinkt man doch dort die edelsten Marken Moselweins und auch die Verpflegung ist eine ausgezeichnete, wie ich mich noch aus meiner goldenen, ach so fernen Jugendzeit erinnere.

Wir reisen nicht allein. Mehrere Kurgäste haben sich uns angeschlossen und erkennen mich gern als Führer an, da ich das herrliche Moselland wie meine Hosentasche kenne und schon in jedem der vielen alten Nester einen Schoppen getrunken habe. Das war in der guten, alten, gallensteinlosen Zeit, die wohl niemals wiederkehrt.

Aber nun hinein in einen der bequemen durchgehenden Wagen der Moselthalbahn mit zweiter und dritter Klasse. Eine erste Klasse gibt es sonderbarer Weise auf diesen Klein- oder Bimmelbahnen nicht, so genannt, weil, wie bei Ihnen, an Straßenkreuzungen mit einer Glocke auf der Lokomotive geläutet wird. Die „feinen Leute“ und solche, die es sein wollen, fahren zweiter, das Volk und auch sogenanntes besseres Publikum, zu dem wir uns zählen, dritter Güte. Drückt man auf einen Knopf der elektrischen Klingel, so erscheint ein uniformirter Jüngling und nimmt Bestellungen auf Wein, Kaffee und belegte Butterbrote entgegen. Wir thun weder das Eine noch das Andere, sondern begnügen uns mit der schönen Aussicht auf das romantische Thal, durch welches sich die Mosel zwischen rebenbewachsenen Bergen in vielfachen Windungen dahinschlängelt. Merl, wo die „Zante von Merl“ als Erbvögte des Kurfürsten von Trier Jahrhunderte hindurch hausten, ist die erste Station, die wir berühren, dann folgen das Städtchen Zell, Kaimt, Briedel und Punderich, von wo man auf die Marienburg hinaufsteigen kann. Burg und Enkirch folgen und jenseits Körsnich erblickt man auf steiler Höhe die Ruinen der Feste Starkenburg, auf welcher im 14. Jahrhundert die streitbare Gräfin Laurette v. Starkenburg den mächtigen Kurfürsten von Trier, Balduin v. Lützelburg, gefangen hielt, bis er sich durch ein hohes Lösegeld freikaufte. Genau so machen es ja heute noch die Räuber in den Abruzzen und im vielumstrittenen Marokko. Aus der von Ludwig XIV. erbauten Festung Montroyal erbauten sich nach ihrer Zerstörung die benachbarten Bauern ihre Häuschen, wie auch die Ruinen der von Franzosen und Schweden im 30jährigen Kriege ausgeplünderten Kirchen und Klöster zu ähnlichen Zwecken dienten.

Und nun sind wir in dem feuchtfröhlichen Trarbach-Treben, das uns diesmal vergeblich lockt. Auch Cröff und die berühmten Weinorte Erden, Urzig und Zeltingen, in dessen Nähe der Zeltinger Schloßberg und weiterhin der berühmte Josephshöfer gedeihen, berühren wir nur im Fluge, und selbst das Graacher Himmelreich und die Kirchlay reizen uns nicht, den Zug zu verlassen und dem Bacchus in diesen weltberühmten Tropfen zu huldigen. Unser heutiges Reiseziel ist Bernkastel. Hier treffen wir eine große Gesellschaft im Gasthof „Drei Könige“, Deutsche, Engländer und Amerikaner, die es sich bei gutem Wein und Speisen wohl sein lassen. Bernkastel ist durch seinen Wein berühmt, ich nenne nur den Bernkasteler Doktor, den alle Leute kennen, wenige Sterbliche aber nur getrunken haben. Man findet ihn auf allen Weinkarten von Norddeutschland, aber da nur in guten Jahren e i n Stückfaß davon geerntet wird, so kann man sich denken, was man von solchen Weinen zu halten hat. Gegenüber auf dem linken Moselufer liegt Cues mit einem reich mit Weingütern ausgestatteten Hospital, eine Stiftung des hier geborenen Kardinals Nicolaus Cusanus (gestorben 1464). Es fand hier bei unserer Ankunft gerade eine Aerzteversammlung statt, an der auch, wie ich es erwartet hatte, mein Freund Dr. med. Rundbrenner theilnahm. Der fehlt niemals bei solchen Gelegenheiten und er steht seinen Mann ein, besonders an der Festtafel, wenn alle Geschäfte erledigt sind. Neue Krankheiten hat er, seit ich ihn in Aßmannshausen verließ, nicht entdeckt, aber einen ganz vorzüglichen 1904er, einheimisches Gewächs, den ich sofort proben mußte. Aber bald drückte ich mich und nun sitze ich auf der alten Burg Landshut, hoch oben über der Stadt bei einer Tasse Kaffee, — Dr. Rundbrenner würde die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn er mich sähe, — und unterhalte mich ein wenig mit den Lesern der „Abendpost“. Hier oben ist es angenehm kühl, trotz des warmen Sonnenscheins. Auf den bewaldeten oder mit Reben bewachsenen Bergen, die steil zur Mosel abfallen, liegt ein lichter Duft, und vom Städtchen her dringen die Klänge einer Musikkapelle, die ein Mosellied spielt, gedämpft herauf zu meinem stillen Ruheplatz. Ueber allen Gipfeln ist Ruh — nur da unten in der weiten Welt streiten sich die Leute herum und verbittern sich das Leben, so gut es ihnen möglich ist.

Doch ich will nicht sentimental werden! Der Nachmittag ist viel zu schön dazu, und das Leben und die sonnenhellen Tage zu kurz, um trüben Betrachtungen nachzugrübeln. Die Tage fangen schon an kurz zu werden. Noch ein Stündchen und die Sonne verschwindet hinter den Tannenwipfeln des westlichen Bergrückens und da heißt es denn, die Zeit auszunutzen, ehe die Abenddämmerung einbricht. Ich habe mich mit einem Pack Zeitungen in die Einsamkeit geflüchtet und überfliege schnell ihren Inhalt: „Die Verfassung in Konstantinopel und derSultan“, der sich jetzt modern „Kaiser der Ottomanen“ nennen will. Drei Kinder sind von tollen Hunden gebissen und eines von einer Dogge zerfleischt worden, nicht etwa in Konstantinopel, sondern in der Weltstadt Chicago, wo man den Maulkorbszwang noch nicht kennt. Herr v. Lucanus, der „Ministerstürzer“ und Chef des Zivilkabinets des Kaisers, „Heimleuchter“ nennt ihn der Berliner „Vorwärts“, mit Anspielung auf seinen Namen, ist gestorben, u. Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar hat bankerott gemacht und ist entmündigt worden. Die amerikanischen Bäckermeister, die am Verbandstage deutscher Bäcker-Innungen in Hannover theilnahmen, werden überall in Deutschland großartig gefeiert, und die englische Arbeiterpartei im Unterhause hat beschlossen, einen Ausschuß von 20 englischen Sozialisten nach Berlin zu entsenden, um gemeinsam mit den deutschen Sozialisten gegen die Verhetzungsversuche auf beiden Seiten des Kanals Einspruch zu erheben. Das Unterhausmitglied McDonald hat gemeinsam mit August Bebel die Leitung dieser Bewegung übernommen. Das läßt sich hören, ebenso der originelle Vorschlag des Prof. Delbrück in den „Preußischen Jahrbüchern“ zur Gründung eines „Vereins zur Bekämpfung der deutschen Steuerscheu“. Der Herr Professor will die Leute zu begeisterten Steuernzahlern heranziehen, die ordentlich darauf brennen, dem Staate die Mittel zu gewähren, alle nothwendigen Ausgaben mit Leichtigkeit zu bestreiten. Ein solcher Verein ist aber auch durchaus zeitgemäß; denn meines Wissens gibt es kein Land der Welt, wo man sich mehr gegen Steuern sträubt, wie in Deutschland. Das heißt,Steuern sollen schon bezahlt werden, aber nach dem bekannten Spruche: „Erhör' mich, heiliger Florian, verschon' m e i n Haus, zünd' a n d e r e an!“ Da ist z. B. der Verein der deutschen Branntweinbrennereibesitzer, der genau nach diesem Rezept verfährt. Er beschloß, „zu protestiren gegen gesetzgeberische Maßnahmen, die die Abgabenbelastung des Gewerbes (der Schnapsbrenner) noch weiterhin steigern wollen“ und verlangt, „daß vor einer weiteren steuerlichen Heranziehung des Branntweingewerbes gerechterweise (!) erst Wein, Bier und Tabak in höherem Maße als bisher zu den Reichslasten heranzuziehen seien.“ Die Brauereibesitzer ihrerseits, die „bekanntlich“ überall in der Welt sich nur kümmerlich durchschlagen und aus Sparsamkeitsrücksichten (?) selten Bier trinken, finden diesen Hinweis sehr wenig freundnachbarlich, ja geradezu herausfordernd und ihr Vereinsblatt meint, für die Brauer liege es nun nahe, den Branntwein als ergiebige Steuerquelle zu empfehlen. Aehnliche Empfindungen beseelen die Wein- und Tabakleute, auch mich selbst und meinen Freund Dr. Rundbrenner, der soeben mit unseren Reisegenossen auf der Burg Landshut eingetroffen ist und, unterstützt von verschiedenen Gesinnungsgenossen und Kumpanen, mit lauter Stimme gegen eine weitere Besteuerung von d e u t s c h e m Wein und i m p o r t i r t e m Tabak Protest erhob, nachdem er über meine Schulter hinweg einen Blick auf meine Schreiberei geworfen hatte.

Hier habe ich eine kleine Kunstpause gemacht, und nun wollte ich vor unserem Abstieg zum Städtchen noch rasch zu Ende kommen. Aber mit der Sammlung und Ruhe war es nach dem Eintreffen meiner Freunde auch zu Ende, und erst im Gasthof fand ich Zeit, noch einige Zeilen meiner Plauderei beizufügen.

Als wir durch die engen Gassen von Bernkastel schritten, zeigte mir ein Eingeborener das Haus, in welchem H a u, „der berühmte amerikanische Professor,“ der seine Schwiegermutter ermordete und jetzt die wohlverdiente lebenslängliche Zuchthausstrafe verbüßt, geboren wurde und mit seinen braven Eltern wohnte. Hier gilt er nicht als „Opferlamm einer schlechten Justiz“, sondern als ein schlechtes Subjekt, der schon als Knabe gründlich verdorben war und zu jeder Schandthat für fähig erachtet wurde. Er war nur ein sogenannter a m e r i k a n i s c h e r Professor, in seinem Vaterland aber ein verbummelter Student, der nie ein Examen machte und als Abenteurer durch die Stadt zog.

In einer Stunde gedenken wir unsere Reise fortzusetzen. Der Arzt hat mir zur Nachkur Höhenluft verschrieben, und diese findet man im Hochwald des Hunsrückens, 1800 Fuß über dem Meere, wo ein kühles Lüftchen weht und herrliche Wälder mit gutgepflegten Wegen zu ausgedehnten Wanderungen einladen.

* * *

Das Kabel hat Ihnen schon über die jüngste Fahrt Z e p p e l i n s und die Zerstörung seines Luftschiffes durch einen Gewittersturm so ausführlich berichtet, daß ich mich mit wenigen Zeilen begnügen will. Wir hatten die anfangs so glückliche Fahrt kräftig gefeiert. Der Rebensaft floß in Strömen, begeisterte Reden wurden gehalten und dem kühnen Luftschiffer eine Glückwunschdepesche gesandt. Da traf heute früh die Trauerkunde von dem Unfall bei Stuttgart ein und die frohe Stimmung verwandelte sich in tiefe Trauer. Aber, Zeppelin hat trotzdem seine Aufgabe gelöst und hoffnungsvoll ruft ihm das deutsche Volk zu: „Es lebe Zeppelin V.!“

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK
N.-W.-Ecke LaSalle & Monroe Str., - - - Chicago.
Kapital, $1,500,000
Ueberschuß, 1,000,000
Wir wünschen das Geschäft von einzelnen Personen, Korporationen und Firmen, die konservative Bankführung würdigen.
Spar-, Bank-, Bond- und Trust-Departments
Direktoren
A. C. Bartlett
Präs. Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
William A. Fuller
Zurückgezogener Fabrikant.
Ernest A. Hamill
Präs. Corn Exchange National Bank.
Marvin Hughitt
Präs. Chicago & Northwestern Eisenbahn.
Chas. L. Hutchinson
Vizepräs. Corn Exchange National Bank.
Martin A. Ryerson
Albert A. Sprague
Präs. Sprague, Warner & Co.
Solomon A. Smith
2. Vizepräsident The Northern Trust Co.
Byron L. Smith
Präs. The Northern Trust Co.
14jl,di,dw

Die Katastrophe.

Ein Augenzeuge der Zerstörung des Zeppelin'schen Luftschiffes schreibt der Frankfurter Zeitung:

Riesenhaft und schön — das waren die ersten Eindrücke, die wir von dem Luftschiff bekamen, das im Glanze der Sonne sich sanft über der weiten Wiese bei Echterdingen wiegte. Nur klein sind die Schwankungen; manchmal freilich müssen die 20 oder 30 Soldaten, welche die hintere Gondel an Seilen halten, auch 30 bis 50 Meter nachgeben. Wir machen unter uns Bemerkungen darüber, daß der Ballon nur vorne unter der Spitze befestigt ist; mit einem starken Seil an einem Anker, dann nochmals mittels Tau an einem durch Erde verdeckten Widerstand und an einer Anzahl dünner Seile, die zu kleinen Pflöcken führen. Von Zeit zu Zeit schlägt ein Mann gemüthlich irgend einen der Pflöcke wieder fest. Der Graf selbst ist—Mittags um ½3 Uhr—noch in Stuttgart, gegen 3 Uhr fährt ein Leutnant im Automobil weg, um ihn zu holen; der Motor des Ballons scheint wieder reparirt zu sein.

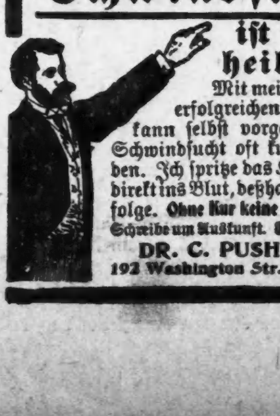
In weitem Kreise um den Ballon sind Seile gezogen. Ringsum stehen 5 bis 6 Reihen Menschen. Im Kreise selbst ist vor Allem Militär. Eben kommt eine Abtheilung Grenadiere, bestaubt und müde, sie müssen ausschwärmen und vor den Seilen absperren; ihr Dienst ist kaum nöthig, denn die Dragoner, Feuerwehrleute und Landjäger genügen vollauf, da sich das ohnehin nicht allzu große Publikum sehr ruhig, mehr wie in staunender Verwunderung verhält.

Die Monteure waren inzwischen ruhig und emsig an der Arbeit; ein Daimlerfabrikwagen bringt 4 oder 5 Ingenieure; doch gibt es nicht mehr viel zu thun. Man sieht 2 Monteure in der Salonhalle des Ballons essen und trinken; dann füllt ein Monteur Wasser in der vorderen Gondel nach; gleichzeitig wird versucht, die Leinwand, die am Laufgang unter der Spitze defekt ist, von innen her zu schließen. Zwanzig oder dreißig Soldaten halten die Gondel, ebenso viele hängen sich an die Seile, mit denen der Ballon verankert ist, offenbar um ihn ganz ruhig zu halten; dabei neigt er sich einmal stark zur Seite.

Ein unruhiger Wind kommt auf, bewegt aber den Ballon nur mäßig; wir sehen uns um, weil es heißt, es werde regnen. Im weiten Umkreis ringsum und hinter Echterdingen steigt eine graue mächtige Mauer auf, eine Regenwolke scheinbar, die die ganze Rückseite des Horizonts parallel zum Ballon, soweit man sehen kann, bedeckt und die sich Echterdingen und dem Ballon zu rasch zu nähern scheint; diese sind in der Mittellinie des Weges der Wolkenwand. Eben wollen wir uns hinter einen Wagen retten — die Wolkenwand scheint noch mehrere hundert Meter entfernt — da ein Klirren. Ich sehe mich um: die hintere Gondel des Ballons geht mit dem Winde von Echterdingen weg, dem nächsten Einschnitt zu und treibt die Zuschauer in wilder Flucht vor sich her. Ein Blick nach der Spitze des Ballons — mich lähmt ein Schrecken wie Tausende um mich — der Ballon ist frei! Nur ein Mann in der hinteren Gondel! — Langsam, ganz langsam und nur wenig über der Erde zieht der Ballon dem Einschnitt zu. Erst starres Entsetzen auf allen Gesichtern, lautlos und regungslos steht die Masse. Dann geht ein Stöhnen durch die Reihen wie im Schmerze und alles eilt dem Ballon nach. Er geht höher, der Einschnitt hinter dem Felde vergrößert den Abstand von der Erde — da kommt Leben in den Mann im Ballon — er rast nach vorne, der Ballon geht mit der Spitze tiefer, stellt sich aufrechter und aufrechter, berührt mit der Spitze fast die Erde — da, ein Knall und eine Feuersäule loht zum Himmel, riesig, gräßlich, als wäre die Erde geborsten und die Höllenflammen schlügen empor. Kurz noch fressen die Riesenflammen weiter, am Ballon in die Höhe, Stück für Stück—und dann bezeichnet eine ungeheure Wolke schwarzen Rauches die Stelle, wo Menschenwerk den Elementen zum Opfer gefallen war. In drei Minuten war Alles geschehen.

Wir rasen vorwärts, im Drang zu retten was zu retten ist, da liegt ein Mann, seine Kleider sind zerrissen, er blutet — ein Schrei — mein Mann! und eine Frau stürzt sich über den Verletzten. Entsetzen und Grauen lagert auf jedem Gesicht, Frauen und Mädchen schluchzen und weinen laut, ein Orkan, der uns den Athem nimmt, ist aufgekommen, die Augen sehen nichts, ringsum ein Meer von Staub, ungeheure Erregung hat alle erfaßt.

Schwindsucht ist jetzt heilbar.



Mit meiner neuen erfolgreichen Methode kann selbst vorgeschrittene Schwindsucht ist kurirt werden. Ich spreche das Heilmittel direkt ins Blut, Behandlung habe Erfolge. Ohne Kur keine Bezahlung. Schreibe um Auskunft. Rath frei.
DR. C. PUSHECK,
192 Washington Str., Chicago

E. IVERSON & CO.

1000 bis 1008 Milwaukee Avenue.

Bargains für Mittwoch

Vici Kid und lohfarbige Damen-Oxfords, leichte und schwere Sohlen, Blucher-Style, werth $1.50, per Paar... 1.00

Weißwaaren—in mittleren und großen Karrirungen—passend für Waists und Schürzen — die 10c-Sorte — per Yard... 5c

Patentleder und Vici Kid Kinderschuhe und 1-Strap Sandalen, leichte und schwere Sohlen, Größen 8½ bis 11; werth $1.25 — per Paar... 79c

Box und Satin Calf Knabenschuhe—schwere Extension-Sohlen, Schnür- und Blucher-Styles, — Größen 9 bis 5½; werth bis zu 2.00; für... 1.00

2000 Yds. hellfarbige Shirting Kattune, Polka Dots u. figurirte Muster, 6c-Sorte, Yd... 4½c

Schwere doppelte Faden ungebleichte türkische Handtücher — werth 12½c — das Stück... 8c

500 Dutz. Negligee Männerhemden—in hellen und dunklen Farben, mit befestigtem Kragen oder Passe, sowie schwarze Sateen und blaue Chambray; werth bis zu 75c — Ausw. 35c; 3 für... 1.00

½ Pint Jelly-Gläser, mit Blech-Deckel, Dutzend... 15c

Spitzenbesetzte Korset-Bezüge, werth 25c, für... 10c

Schwere elastische Police Männer-Hosenträger, m. soliden Lederenden, wth. 25c; per Paar... 14c

Gestrickte Kinder-Unterwaists, Größen bis zu 12 Jahre — Mittwoch... 8c

200 Dutz. Knaben-Muster-Blusen, in hellen und dunklen Farben, die passende Sorte f. Schulgebrauch wth. bis 5c; Auswahl... 39c

Mason Frucht-Gläser, mit Porzellan gefütterten Deckel und Gummi; 2 Quart-Größe, das Stück... 7c; 1 Quart Größe, das Stück... 5c

Ingrain Carpet, eine Yard breit, wth. 39c; per Yd... 15c

3 Qt. grau emaill. Saucen-Pfanne mit Deckel... 19c

Nottingham Spitzen-Gardinen, feine Qualität in prächtigen Mustern — 6 Yards zu einem Paar, für... 55c

Draht-Thüren — Walnut Stained, überzog. mit bestem Draht-Tuch — speziell... 59c

Partie Sommer-Leibchen für Damen — werth 15c — Mittwoch... 6c

Hellfarbiges Batiste in fancy Mustern — regulärer Preis 10c; per Yard... 4c

200 Yard Spule Maschinen-Faden—schwarz oder weiß — Mittwoch, 4 Spulen für... 5c

10 Quart grau emaillirte Geschirr-Schüsseln für... 19c

Wurmartiger, verknoteter Zustand der Venen, Beschwerden, Schwäche, geheilt.

Die Chicago Medical Clinic heilt chronische Krankheiten.

Wurmartiger verknoteter Zustand der Venen, Anschwellungen, Schmerzgefühl oder anderweitig, Hämorrhoiden und Fistel, Blutvergiftung, akut oder chronisch. Spezialkrankheiten in 3 bis 5 Tagen kurirt. Jede Entzündung in 24 Stunden beseitigt. Diese Krankheiten können nur durch die Spezialisten geheilt werden. Patent-Medizinen geben nur zeitweilige Erleichterung. Die Chicago Medical Clinic hat Behandlungsmethoden erfunden und vervollkommnet, die chronische Krankheiten dauernd heilen. Keine Schablonen-Behandlung. Jeder Fall wird von unseren Spezialisten genau behandelt. Für Konsultation oder Rath wird nichts berechnet.

Die Spezialisten der Chicago Medical Clinic sind erfahren in der Heilung der folgenden Krankheiten: Verlust von Kraft, Beschwerden, wurmartiger, verknoteter Zustand der Venen, Blutvergiftung; alle chronischen und Spezialkrankheiten welche den fortschrittlichen Behandlungsmethoden. Die Spezialisten behandeln erfolgreich alle chronischen und besondere Krankheiten der Männer, einschließlich Hüftweh (Sciatica), Rheumatismus, Katarrh, Nieren-Beschwerden.

Sprechstunden: von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags und 6—7 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr Mittags. Sie können so anderswo hingehen, schreiben Sie.

Schreiben Sie oder besuchen Sie die CHICAGO MEDICAL CLINIC 344 South State Str., Chicago, Jll.

Besuchen Sie oder schreiben Sie die CHICAGO MEDICAL CLINIC 344 South State Str., Chicago, Jll.

Unsere beste Empfehlung ist:
Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, ehe Heilung erfolgt.

Vergessen Sie nicht, kein Geld ist erforderlich, um unsere Behandlung anzufangen, da wir jeden Fall annehmen unter unserer Garantie.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, ehe Heilung erfolgt.

Schiffskarten.
$23.00 Rotterdam, Wien, Budapest.
$28.00 Hamburg, Bremen, Antwerpen.
Schnelldampfer.
OTTO JILOWSKY,
192 S. Clark Str. Sonntag offen von 9—1.
ag7—31X

Da liegt unter einem Baum der Monteur, verbrannt und ohne Besinnung — er hätte den Ballon gerettet, wäre die Explosion nicht erfolgt — und um ihn liegen rauchende unkenntliche Trümmer.

Dragoner hatten die Jagd nach dem Ballon sofort aufgenommen; Militär war gleich zur Stelle und in fieberhafter Thätigkeit — aber es war zu spät. Hätte man — das war die allgemeine Ansicht—die Stricke statt zur Absperrung zum Befestigen des Ballons verwendet und die Leute der drei Regimenter, die verfügbar waren, zum Halten, das Unglück wäre nicht passirt.

In wüthendem Staubsturme gingen wir zurück. Da macht plötzlich alles die Straße frei — Zeppelin kommt, blaß sitzt er im Wagen — ermunternde Zurufe wollen laut werden — er winkt ab mit einer Geberde, die sagen soll, daß hier auch Theilnahme nicht lindern kann.

Still ziehen alle nach Hause, als hätte sie ein persönliches Unglück getroffen, aber einer spricht es aus und die andern nehmen's auf mit Gedankenschnelle, wie vorher die schlimmste Botschaft: Wir müssen ihm den Ballon wieder bauen!